

ABHANDLUNGEN
DER
HISTORISCHEN CLASSE
DER KÖNIGLICH BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SECHZEHNTEN BANDES
DRITTE ABTHEILUNG.
IN DER REIHE DER DENKSCHRIFTEN DER LVII. BAND.

MÜNCHEN
1883
VERLAG DER K. AKADEMIE
IN COMMISSION BEI G. FRANZ.

ABHANDLUNGEN

HISTORISCHEN CLASSE

DER KÖNIGLICH BAYERISCHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SECHSHEFTER BAND

DRITTE ABTHEILUNG

IN DER REINE DER GEOMETRIE UND DER ALGEBRA

MÜNCHEN

1883

VERLAG DER AKADEMIE

IN COMMISSION BEI

Kaiser Karl V.

und die

R ö m i s c h e C u r i e

von

August von Druffel.

Dritte Abtheilung:

Vom Wormser Reichstagsabschied bis zur Eröffnung des Trienter Concils.

Abtheilung I in Bd. XIII Abtheilung II S. 145—278.

Abtheilung II in Bd. XVI Abtheilung I S. 1—86.

Kaiser Karl V.

und die

r ö m i s c h e C u r i e

von

August von Druffel.

IX. Vega's und Mignanello's Einwirkung auf den Papst. Dandino's Sendung. Der Befehl zur Concilseröffnung.

Das Ergebniss des Reichstages zu Worms glich dem seines Vorgängers von Speier. Es blieben alle Fragen, welche die künftige Entwicklung der Religionsverhältnisse betrafen, völlig in der Schwebe. Ebensovienig wie der von dem Cardinal Farnese zu Worms verhandelte Plan des Protestantenkrieges, war das Schicksal des Concils zu einer Lösung gediehen, und ausser über diese beiden Fragen konnte man sich in Vermuthungen ergehen über die voraussichtliche Entwicklung des bevorstehenden Religionsgespräches und des Reichstages. In allen diesen Dingen war es im August 1545 schwer, zu einer bestimmten Ansicht zu gelangen; den verschiedensten Vermuthungen begegnet man in den damals ergangenen Depeschen und Briefen. Der Englische Gesandte in Venedig, Harvel, meldet seinem Herrn auf Grund von Römischen Briefen, dass die Legaten zu Trient angewiesen seien, mit dem Concil fortzufahren, den Kaiser habe man zum Einschreiten gegen die halsstarrigen Protestanten, welche dort nicht erscheinen wollten, aufgefordert.¹⁾ Kurz darauf erwähnt er das

1) State-Papers X, 492.

umlaufende Gerücht, die Verschiebung oder Verlegung des Concils stehe bevor, erklärt aber selbst dessen völlige Auflösung für wahrscheinlicher.²⁾ Wotton, der englische Gesandte am Kaiserhofe, sprach von Bemühungen des Kaisers, die Eröffnung des Concils so lange zu verschieben, bis das Colloquium beendet sei.³⁾ Er wunderte sich, dass der Kaiser, welcher zu Beginn des Reichstages noch den Protestanten gedroht hatte, schliesslich denselben mehr nachgegeben, als diese selbst verlangten.⁴⁾ Er meinte, irgend ein grosser Plan müsse dahinter versteckt sein, wagte aber nicht unter den verschiedenen Vermuthungen, auf welche er verfiel, eine als wahrscheinlicher wie die anderen hervorzuheben.

In nicht geringerer Unsicherheit befand sich um diese Zeit auch die Römische Curie über des Kaisers weiteres Verhalten. Es zeigte sich, dass einstweilen alle Gedanken an den Protestantenkrieg auf die Seite geschoben waren. Einige Wochen vorher hatte der Kaiser den Aufschub des kriegerischen Vorgehens gegen die Protestanten zu rechtfertigen versucht, indem er auf die Gefahren hinwies, welche ihm erwachsen könnten, so lange er sich in dem von protestantischen Gebieten umgebenen Worms befinde.⁵⁾ Er hatte angekündigt, dass er sich nach Regensburg und dem Lande Baiern begeben werde, weil hier mehr Sicherheit für seine eigene Person und bessere Möglichkeit zu kriegerischen Rüstungen geboten sei. Jetzt sprach der in die kaiserlichen Ansichten eingeweihte Cardinal von Trient, Madruzzo, dem Sekretair Cervino's, Massarelli, sein Bedauern darüber aus, dass die Sendung des Cardinals Farnese nach Worms doch nicht all das Gute bewirkt habe, was er davon erwartet hätte:⁶⁾ Zu Worms sei

2) August 22, Stp. X, 578. Der Brief Carne's ist natürlich vom 15. Sept.

3) The sayeng is heere, that th'Emperour labourith to the Bishop of Rome, not to open his Cownsell at Trente, tyll the next diette and colloquium be done. Stp. X, 535.

4) Den Ausgang des Wormser Reichstags beurtheilt Wotton als den Protestanten unerwartet günstig; Stp. X, 529. Th'Emperour promesith, yn a maner, more then the Protestantes requyred, so that meny marveylye what it shuld meane, and no manne there is but thinkith that it is for summe greate cawse, that He, that in the beginning did in a maner threaten, now sodaynelye is so farre chawngidde. Vgl. den Brief an Paget S. 530. Bucler und Mont dagegen betonen, dass wegen des Kammergerichts eine Verständigung nicht erzielt sei.

5) Vgl. Abth. II, S. 27. Maurenbrecher S. 25* se respondió ... que S. M. entenderia, luego en salir de aqui [Worms], porque esto era necesario ante todas cosas, por estar, en medio de los Luteranos para yrse hacia Ratispona y al estado de Baviera.

6) È ben vero, che S. S^{ria} R^{ma} sperava che si dovesse far molto maggior bene che non si è fatto quest' anno, et si doveva che non fusse seguito. Perchè, trovandosi S. M^{ta} Ces. in Vormes in

der Kaiser vor Türken und Franzosen sicher gewesen, habe Obersten und Kriegsvolk zur Hand, päpstliche Unterstützung in Aussicht gehabt; hätte er damals die Protestanten angegriffen, so würde er dieselben überrascht haben. Das sei inzwischen wesentlich anders geworden. Aus Dummheit, Nachlässigkeit oder Bosheit, er wolle sich hierüber nicht näher aussprechen, habe man nicht nur nichts unternommen, sondern auch die Sache überall bekannt werden lassen. Jetzt seien die Lutheraner aufmerksam und auf ihrer Hut, der Schmalkaldische Bund werde unter dem Banner der Deutschen Freiheit mächtiger dastehen, als je zuvor. Dem entsprechend war bei dem Schlusse des Reichstags von dem Protestantenkrieg nicht mehr die Rede; statt der Reise nach Regensburg fasste man die Rückkehr nach den Niederlanden ins Auge,⁷⁾ wie dies der Sekretair Idiaquez in einem Briefe an Cobos und Granvella den Engländern⁸⁾ gegenüber ausführte. Idiaquez erkannte sehr richtig, dass dieses Beginnen für die Deutschen Absichten — er meinte damit den Krieg — nicht förderlich sei, aber er schrieb, man halte einmal des Kaisers Anwesenheit in den Niederlanden für nothwendig. So begab sich denn Karl V. unmittelbar nach dem

un tempo che non havea da dubitare del Turco, per la tregua che si tratta, nè del rè di Francia, per la pace, et havea apresso di se quasi tutti i colonelli che suole usar nella guerra, et ch' era pur' in Germania qualche numero di Spagnuoli, et teneva già una bella cavalleria pagata in Fiandra, et havea finalmente la buona mente dell' aiuto che posseva sperare da N. S^{re}, che non è dubbio che, s'egli havésse voluto in quel tempo dare adosso a Lutherani con l'arme, che gli sarebbero reusiti tutti i disegni per coglierli alla sprovista. I quali disegni non sà, come hoggidi si potessero più mettere ad esecutione, perchè, dapoichè — o per imprudentia o negligentia o malitia, che non voleva fargli il nome — la cosa non solo non si è fatta, ma si è divulgata per tutto, i Lutherani si son' cominciati a metter in ordine et mettano tuttavia, della sorte che ognun' vede, et dubita si metteranno maggiormente con far un' altra lega più potente et più stretta di quella che hanno già fra loro, dimostrando moversi solo della libertà commune di Germania. Nella quale lega condescenderanno forsi di quelli che oggi si chiamano catholici, tra quali dubita assai delli duchi di Baviera. Döllinger-Acton S. 106.

7) Vgl. Idiaquez, bei Maurenbrecher S. 25* und 26*; Massarelli erfuhr aus Wormser Briefen vom 12. Juli, der Kaiser werde Worms Juli 20 verlassen, chi dice verso Ollanda per il Reno, chi: a Lucemburgo, per assettare alcune discordie fra il figliolo del duca di Lorena et Mons. di Ghisa, essendo detto figliolo suo nipote, chi: che si pensa debba svernare a Metz, dove si concluderà il parentado fra la figliola o la nipote con il *ducato* [nicht duca!] di Milano. S. 93.

8) Den Engländern sagte man, der Kaiser sei wegen seines Unwohlseins wider Erwarten spät nach Worms gekommen und habe geglaubt, viel eher wieder in die Niederlande zurückkehren zu können; Stp. 552. Dass der Rückweg über Luxemburg gehen solle, erfuhr Carne in Brüssel; Stp. 549. Dasselbe deutet wohl Idiaquez an: y de camino para Flandes S. Mad entenderá en esto [hinsichtlich Lothringens]; Maurenbrecher S. 27*.

Reichstagsschluss den Rhein hinab nach Köln und dann nach einigen Verhandlungen mit dem Kurfürsten Hermann⁹⁾ weiter nach Brüssel. Seine hervorragendsten Räthe, Granvella¹⁰⁾ und dessen Sohn der Bischof von Arras, erhielten Urlaub, um ihre Burgundische Heimath aufzusuchen. Von dem geplanten Protestantenkriege, über welchen man sich in den verschiedensten Vermuthungen erging, die alle durch des Cardinals Farnese Wormser Reise wach gerufen worden,¹¹⁾ war einstweilen am Hofe nicht mehr die Rede.

9) Wotton an Paget, Stp. 567, schreibt, der Kaiser sei zu Wasser gereist, to avoid meeting at Bonne the Archbishop of Cologne, Vandenesse S. 311 notirt zum 15. die Audienz Hermanns, *étant, pour ce temps présent, des protestans*. Nach Bucers Brief an Calvin, *Thesaurus epistolicus Calvinianus* Nr. 689, hatte der Kaiser denselben zu sich berufen. Vgl. Varrentrapp S. 258. September 8 hat Bucer mehr erfahren, Nr. 696. [Statt Colmariae ist Vornatiae zu lesen].

10) Stp. 567. 620. Noch am 17. September schrieb der Kaiser an Granvella, um Mitte Oktober war derselbe wieder zu Brüssel. Wie wichtig die Abwesenheit der beiden Perrenot's war, zeigt Affò Pierluigi S. 85.

11) Vgl. Beilage Nr. 1. Ueber die Verhandlungen Farnese's erfuhren Fremde ziemlich die Wahrheit, und zwar von Rom aus. Vgl. Sleidans Brief vom 11. Juli, in welchem ich interperungiren möchte: *Clis Farnesius . . . dicitur . . . ei magnam auri vim ob hoc ipsum detulisse contra Turcam; quoque trecenta millia aureorum idem Farnesius mandato et nomine pontificis, avi sui, promisit caesari contra Lutheranos, ac omnem ecclesiae thesaurum et cunctas facultates*. Harvel schreibt Juni 28 aus Venedig wohl auf Grund desselben Gewährsmanns, — auch hier findet sich die Wendung: *offring to spend in this cawse al his goodes and of the hole clergie*. Er fügt hinzu: *This is writen by certaine men from Rome, whereto many givith no credit, thinking that the negocies between th' Emperour and the Bushop passith very secret*. Wotton erfuhr von dem Gesandten Genua's die angebliche Aeusserung eines der Nuntien, Cardinal Farnese habe vom Kaiser verlangt, derselbe möge die Unterwerfung der Protestanten unter das Concil bewirken, worauf der Kaiser dessen Verschiebung verlangt und diese der Papst abgelehnt habe, *for, so doinge, all the worlde wold laughe Him to scorne, that He had made suche a busynesse, and callid so meny Bishops togyther for nothinge*; Stp. X, 514.

Ranke hat an zwei Stellen, Pápste S. 255, Reformation IV, 274 einen Brief Ricasoli's benutzt, dessen Werth er sehr hoch anschlügt. Ich möchte dazu aufmerksam machen auf einen Brief Caro's vom 5. August an eben jenen Bischof von Cortona, Ricasoli; *Lettere di Caro*, Ausgabe der *Classici Italiani*, Mailand 1807, I, 280. Darin heisst es: *Di nuovo non ci è cosa degna di lei, che a questo tempo tutte le novità et tutti i movimenti s'aspettano di verso Bora. Voi n'avete data speranza, a questi giorni di voler fare una buon' opera, e poi vi siete pentiti; ormai non si saprà più, quando dite da vero o quando burlate. Volentieri mi troverei ora con V. S. a un' di quei suoi savj discorsi. Ma lasciamo star le cose de' grandi*. Wahrscheinlich bezieht sich diese Stelle auf den Krieg, welchen man in Aussicht gestellt hatte, wenn auch nicht klar ist, ob Caro dem Ricasoli vorwirft, dass er zu viel Hoffnung erweckt habe, oder ob er nur überhaupt die Schwenkung des Kaisers bespricht. Ricasoli hatte den kaiserlichen Hof indessen wohl vor Ankunft des Briefes verlassen, er kam August 29 nach Trient, Massarelli S. 105, vgl. Gachard *Trois années* S. 104, nur der Sekretair Concino blieb zurück.

Wie aber stand es mit der andern grossen Angelegenheit, welche zwischen Kaiser und Papst schwebte, mit dem Concil von Trient? Auch hierüber erwartete die Welt Klarheit, nachdem mit dem Reichstagsschluss der vorgebliche Grund der bisherigen Zögerung fortgefallen war. War der Kaiser wirklich gesonnen, dem Papste die Verfügung über das Concil zu überlassen, wie dieses der Cardinal Farnese nach seinen Verhandlungen

Wenn man indessen die Depeschen des Bischofs von Cortona in ihrem Zusammenhange fasst, so dürfte sich vielleicht herausstellen, dass Ranke jene Meldung in ähnlicher Weise überschätzt, wie Baugarten die Berichte desselben Florentiner Gesandten aus dem folgenden Jahre verherrlicht. Vgl. Sitzungsber. 1882, Bd. II, S. 360. Beilage Nr. I. Ricasoli schreibt Mai 22 an den Herzog Cosimo: sendo stato con Mons. d'Arras, cercò d'intendere qualche cosa del Cle Farnese, non è uscito a niente, se non in genere. Mi son' accorto, che desideravano grandemente, che il detto Farnese conosca di essere stato honorato et ben veduto, perche mi fece la medesima interrogazione che il reggente Figueroa, et di più m'affermò che S. S. Rev. aspettarà la risposta di Roma del presente spaccio et non partirebbe dipoi ricevutolo così subito. Mai 25: Der Inhalt von Farnese's Verrichtung wird sehr geheim gehalten, was man sagt, schrieb er früher. Et di più vogliono alcuni che l'procuri con cesare di dare Parma et Piacenza al duca Ottavio, come membri dello stato di Milano et impegnati alla chiesa, la qual cosa quando fusse vera, non mi persuado habbia anco conferita, estimando che avanti ascenda al particolare vorrà cognoscere dove trovi l'imperatore circa el publico et prima sforzarsi di tirarlo alla volontà del papa a beneficio universale et in ultimo della casa sua, parendomi la natura di S. Stà sia mescolare sempre l'uno con l'altro. König Franz soll in Orleans' Interesse die Loslösung derselben aus der Pfandschaft der Kirche betreiben. Mai 28 berichtet er von der Verwunderung derselben aus der Pfandschaft der Kirche nächtliche Abreise. Sopra ciò si faranno molti et varii discorsi, però io penso sene torni bene spedito et contento di Cesare, faccendone argomento et dalle straordinarie accoglienze et dalla subita expeditione. Mai 29 meldet er dann: Er fand Granvella bei sehr guter Laune. „Mi conchuse in somma, che'l cardinale era venuto per giustificarsi di alcune calummie et supplicare S. Mtà che, quando non potesse interamente disculpare l'attioni passate di S. Stà, sue et di sua casa, ch'ella si degnasse rimetterle et non ne tener conto, promettendo in futuro voler essere obediienti figlioli et servitori di S. Mtà, sendogli per tante ande obligati et vedendosi quasi al sicuro stirpe in lor casa d'una figliola sua. Alla quale proposta rispose benignamente Cesare, ricevendo S. Sria R. et li suoi, come quella gli offeriva, ricercandola per commune beneficio, per l'advenire osservassino quanto egli gli prometteva, et in questo caso gli abbracciava come proprii figlioli, dimostrando gran contento della prenezza di Madama. Expose di più a S. Mtà, in caso che S. Mtà si risolvesse di sbattere per via d'armi, poichè per giustizia non si vedeva quasi modo alcuno, li Luterani, S. B^{ne} non sol' concorrerà con ogni somma di danari ma col proprio regno. Questo è quanto m' ha detto M. de Granvella havere portato il cardinale per negoziare con l'imperatore, qual mostra esser rimasto soddisfatto della sua venuta. Et io non potevo gli replicare gl' infrascritti capi, poiche nelle mie antecedenti havevo affrontato, ma l'essermi stati confirmati da autore che non mente, ho voluto reiterare, non lasciando però indietro l'essersi trattato del concilio, quale all' arrivo del cardinale in Trento s'aprirà, se bene li protestanti avantihieri risposero a S. Mtà con tante conditioni. Er befragte Granvella dann noch über die voraussichtlichen Schwierigkeiten in Deutschland, sowie über das Gerücht eines neuen Reichstages, „non la confermò, nè anco la negò.“

Danach dürfte es wohl sehr gewagt sein, in der von Ranke hervorgehobenen Stelle eine 'dem vertrautesten Gesandten' gemachte Eröffnung sehen zu wollen. Vgl. Beiträge z. Reichsg. Nr. 2

zu Worms annehmen zu dürfen glaubte,¹²⁾ hatte der Bairische¹³⁾ Kanzler Recht, wenn er meinte, das Colloquium sei von dem Kaiser nur desshalb vorgeschlagen worden, um die Leute zu unterhalten, oder musste man die von Andelot vorgetragene Bitte, der Papst möge zu demselben seine Zustimmung geben, als eine ernsthafte auffassen?

Die kaiserliche Regierung that Nichts, um der Curie die Zweifel, welche dieselbe quälten, zu benehmen; sie war vielmehr darauf bedacht, den Papst zugleich mit dem Concil und mit einer Religionsverhandlung durch Colloquium und Reichstag zu schrecken, und ihn so seinem Willen gefügig zu erhalten.

So lange der Wormser Reichstag noch im Gange war, hatte man auf den Papst die Rücksicht genommen, ihm jeden Gedanken, dass das Trienter Concil selbstständige Wege einschlagen und mit dem apostolischen Stuhle in Gegensatz gerathen könne, fern zu halten. Denn die kaiserlichen Staatsmänner, welche mit der Curie verhandelten, waren fest überzeugt,¹⁴⁾ dass der Papst jede, auch die unzuverlässigste Handhabe ergreifen werde, um dasselbe am liebsten ganz zu schliessen, oder, wenn dieses nicht anging, es wenigstens nach eigenem Willen zu lenken, ohne sich irgendwie um das Aergerniss und das Unglück zu kümmern, welches dadurch für die Christenheit zu erwarten war. Ein Vorgehen des Papstes

12) Vgl. Abth. II, Anm. 30. Dass Eröffnungen in dieser Richtung gemacht wurden, oder, genauer gefasst, dass man in dem Cardinal Farnese diese Meinung aufkommen liess, wird man aus der getilgten Stelle in dem Briefe der Legaten vom 7. August folgern dürfen.

13) Abth. II, S. 35.

14) Die sämtlichen kaiserlichen Staatsmänner, welche mit der Curie zu verhandeln hatten, sprechen sich dahin aus, dass dem Papste Nichts in der Welt mehr verhasst sei, als das Concil.

Granvella schreibt 1545 März 12 an Vega nach Rom: „Yo hallo aqui que S. Sad con catholicos y desviados ha perdido tanto credito, que ninguno dellos hay — digo de los de quien ha mostrado su Sad mas fiarse — que no tenga por firmisimo, que ay no haya voluntad alguna ni a la celebracion del concilio ni remedio de los abusos. Heine nach Cop. in Simancas Leg. 872/131. Der Kaiser hatte Februar 28 an Vega geschrieben: Lo que nos screvis del miedo que tiene su Sad al concilio, y mas a la dieta, tenemos bien creido, y nos parece muy bien el artificio de que haveis usado con el, para no le dar ni quitar el temor, teniendo siempre fin que, si es posible, ayude largamente, como ya os havemos scripto. Mendoza schrieb April 2 an den Kaiser: El Mignanello va con comision de hacer todo lo que el quisiere, y esto sera sin falta por el miedo, que el papa tiene al concilio, el cual es grandisimo; Villanueva Vida lit. II, 410. Pedro de Toledo schrieb Mai 5 dem Kaiser: Como a su Sad le hace mal estomago lo del concilio, por pequeña paja que sea, se le hace viga de lagar para asir de inconvenientes. . . Dejo considerar a V. Mad la intencion que estos tienen a la conclusion del concilio. Villanueva II, 412.

in der einen oder der andern Richtung hätte nur den Protestanten Anlass gegeben, vor aller Welt zu verkünden, es habe sich herausgestellt, dass Belial mit Christus versöhnen zu wollen, ein aussichtsloses Beginnen sei. So würde die Möglichkeit einer Ausgleichung der Gegensätze nur noch zweifelhafter geworden sein. Während früher der kaiserliche Gesandte zu Rom Juan de Vega¹⁵⁾ es für zweckmässig gehalten hatte, bei Beginn des Concils grosse Ehrfurcht vor dem Papste zu bezeugen, und die Frage nach der Stellung der Papstgewalt erst dann zur Erörterung zu bringen, wenn das Concil bereits eine befestigte Stellung gewonnen habe, trug man jetzt kein Bedenken, dem Papste die etwaigen Gelüste, ohne Rücksicht auf Deutschland mit dem Concil fortzufahren, dadurch zu verleiden, dass man an ihn die Bitte stellte, mit der Reform zu beginnen. Granvella und der Kaiser selbst äusserten sich den Nuntien Mignanello und Verallo gegenüber so, als ob ihnen der Fortgang des Concils sehr am Herzen liege.¹⁶⁾ Dass dieses indessen nur geschah, damit dem Kaiser

15) 1545 April 30 schrieb Juan de Vega, señor de Grajal aus Rom an Diego Mendoza: Conviene mirar que se proceda en el concilio con grand tiento y de manera que el papa no pueda trabar de ninguna color para salirse del; porque siendo la cosa del mundo que mas teme, nunca piensan en otra cosa ni fabrican si no en esto; y por el menor resquicio que vieren de ocasion se saldrian del, sin tener respecto a ningun mal ni escandalo que pudiesse venir en el mundo por ello Tambien parece que se debe usar de palabras y demostraciones en los principios del concilio de grand respecto de su Sad y de la auctoridad de la sancta sede y que por ninguna manera se muestre, hasta que este bien edificada la cosa del concilio de hablar del poderio del papa. Villanueva II, 411.

16) In einem gemeinsamen Brief vom 1. August hatten die Nuntien geschrieben: Quanto all' aprir del concilio, S. Ces. M. conosce molto bene, che non si può più differire, et si conferma volentieri con la volontà di N. S^{re}, talmente che pensiamo certo, hauto questo spaccio in Roma, si darà principio alla santa celebratione. Verallo fügt August 4 hinzu: non havrei altro che aggiugnere, salvo che pur hoggi mi son' trovato con M. di Granvela, per intendere chello che S. M. Ces. resolvea della apertura del concilio, havendomi S. Mtà, 4 giorni sono, detto chiaramente, che si contentava, che S. Stà venisse in quel atto della apertione. Et trovai perseverantia nel medesimo proposito, il che sarà alle R. S^{rie} V. non meno per consolatione che per aviso." Ogle. Carte Cerv. 15/88 und 89.

Den Eindruck, welchen diese Nachricht bei den Legaten hervorrief, finden wir bei Massarelli wiedergegeben: „Sit in nomine Domini, et sia pregato Dio a metterci la sua santa mano, accio si effettui da vero. Ma non so, come S. Stà sarà contenta hora di aprirlo, perchè, sicome si è visto manifestamente che l'induggiar di aprirlo fin qui è proceduto dall' imperatore, che non ha voluto si facci altrimenti, così hora si dirà che S. Mtà lo facci aprire — et Dio voglia, non si dica: per forza — a sua Stà Pur S. Stà è prudente, et è da credere, che si governarà con prudentia in tutto. Massarelli bei Döllinger-Acton S. 100.

das Concil nicht aus den Händen gleite und der Verfügung des Papstes verfallende, keineswegs desshalb, weil der Kaiser jetzt wirklich den Fortgang des Concils wünschte, zeigte sich noch im Verlaufe des Monats August mit voller Deutlichkeit.

Schon bei dem Festmahle zu Trient, mit welchem die Geburt des Prinzen Don Carlos begangen wurde, machte der Gesandte Mendoza gelegentlich aber, wie die Legaten meinten, nicht ohne Absicht, eine derartige Aeussderung. Mendoza fragte den Cardinal Monte heimlich, ob er etwas von dem Vorhaben mehrerer Prälaten wisse, dem Papste in einem besonderen Schreiben die Unmöglichkeit längeren Verbleibens in Trient darzulegen, und der Cardinal, welcher natürlich den ganzen Plan mit angestiftet hatte, antwortete ausweichend, Jeder habe das Recht, sich zu beklagen, selbst über die Legaten, und fügte höhnisch lächelnd hinzu, man müsse Achtung vor den Bischöfen hegen, welche sich in den Kopf setzten, die Welt, und Papst und Kaiser vor Allem, reformiren zu wollen. Darauf erörterte Mendoza, dass nur bei völlig beruhigten politischen Verhältnissen ein Concil Segen bringen könne, wenn man dasselbe aber ein paar Monate so in der Schwebe lasse, so sei dies dem Kaiser und Papste gleich nützlich. Mendoza gab sogar zu verstehen, dass er es lieber sehen würde, wenn man die Reform zu Rom vornehme, deutete die Möglichkeit an, dass die Legaten den Winter in Rom zubringen könnten, liess sich aber, ausser einigen abfälligen Bemerkungen über Reform und Concil, welche wohl bestimmt waren, Monte zu weiteren Aeussderungen zu bestimmen, aber diesen Zweck nicht erreichten, dann auch seinerseits nicht weiter verlocken.¹⁷⁾ Deutlicher wurde des Kaisers Absicht, indem Vega an den

Diese Meldung von der Zustimmung des Kaisers zu der Eröffnung des Concils wurde somit von den Legaten geglaubt, dieselben wunderten sich sogar darüber, dass Grignan, der Französische Gesandte zu Worms nichts davon erfahren hatte: „Da questa lettera di Grignano è da notare la segretezza dell' imperatore, perchè questo Grignano non sà nulla dell' animo del imperatore circa la celebratione del concilio, o per non fidarsi di detto imbasciatore, o per non far stima di lui.“ Massarelli S. 100. Cervino scheint indessen bald nachher eingesehen zu haben, dass das Betreiben der Concileröffnung kaum ernst gemeint sein könne; er fügte seinem Briefconcept an Maffeo am Rande den Satz bei: di che credo non vi sarà per hora fatta molta instantia. Leva IV, 33.

17) Die Art, wie Pallavicino V, 14 dieses Gespräch ausbeutet, wird man nicht billigen, wenn man den ganzen Brief gelesen hat. Dem ganzen Tischgespräch Mendoza's, welches uns übrigens nur in der Aufzeichnung des unzuverlässigen Cardinals Monte vorliegt, wird viel zu grosse Bedeutung beigelegt. Bezüglich des Anfangs ist es ausser jedem Zweifel, dass die Legaten

Papst das Ansinnen stellte, mit der Eröffnung des Concils noch den ganzen Monat September zu warten.¹⁸⁾

Pallavicino erzählt, dass die Trienter Prälaten über dieses Verfahren des Kaisers in grosse Aufregung gerathen seien, und aus dem Tagebuch Massarelli's ersehen wir genauer, dass deren manche, an dem Zustandekommen des Concils verzweifelnd, theils mit, theils ohne Erlaubniss die Concilsstadt verliessen.¹⁹⁾ Die Gutachten, welche der Servitengeneral und

auf diese Weise sondirt werden sollten. Das ergibt sich, wenn man den Bericht Massarelli's über den Plan einer Adresse an den Papst heranzieht; vgl. den Abdruck der Stelle in Reusch's Theol. Literaturblatt 1874, Sp. 533. Auch die Fortsetzung dürfte ebenso zu deuten sein. Monte strich zwar die Bemerkung, welche er niedergeschrieben hatte: *'s'importa o non importa, che V. S. R^{ma} sappia questa chiachiarìa, non voglio pensar io'*, wieder aus, gewiss wird es aber auf das Gespräch Mendoza's mitzubeziehen sein, wenn die Legaten den Verdacht aussprechen, man könne die Absicht haben, sie auszuholen und ihnen den Puls zu fühlen, *'cosa di che non siamo punto securi'*. Mendoza wollte den Legaten klar machen, dass der Kaiser mit dem Concil keine für den Papst gefährliche Politik zu verfolgen beabsichtige, und auf diese Weise bewirken, dass der Papst sich die fortdauernde Unthätigkeit desselben gefallen lasse. Zu diesem Behufe erklärte er in jenem Tischgespräch die dogmatischen Erörterungen des Concils für ziemlich überflüssig und dass die Reform auch dem Kaiser Nachtheil bringen werde. Grosses Gewicht wird man also auf diese Aeusserungen nicht legen dürfen.

18) Farnese schrieb den Legaten über das Concil am 26. August, wie Pallavicino richtig meldet — Woker gibt falsch 27. August — einen Brief, welcher September 1 ankam, überholt von dem August 31 angekommenen Schreiben vom 27., welches die Entbindung Margarethes gemeldet hatte. Massarelli S. 109, vgl. S. 118, gibt den Inhalt richtig wieder. Zum 8. September hat Massarelli durch Versehen den Inhalt des Farnese'schen Briefes vom 2. September als einem Briefe vom 3. entnommen nochmals notirt, allerdings etwas ausführlicher. Dass der Brief vom 3. nicht existirt, geht daraus hervor, dass die Legaten September 12 den vom 2. als den letzten, den sie empfangen, bezeichnen. Dieser trägt den Präsentationsvermerk September 7.

19) Cardinal Farnese schrieb August 21 den Legaten wegen der von dem Cardinal Gonzaga gewünschten Entlassung des Bischofs von Fano *'per condurre ad effetto un' opera molto santa, già cominciata per sue mani avanti che venisse in Trento, la quale senza il suo mezzo rimarebbe imperfetta.'* Massarelli gibt in einer von Woker unterdrückten Stelle als Grund an *'per andar, come diceva, per far fare la pace fra il duca d'Urbino et il S^r Ferrante Gonzaga'*. Februar 1547 verhandelte er über die Verheirathung der Viktoria Farnese mit dem Herzog von Urbino. Als Cardinal Madruzzo für den Bischof von Vercelli zu einer Reise nach Rom Erlaubniss erbat, antwortete Cervino *'che non possevano dar licentia a veruno di partir dal loco del concilio, ma che, andando da S. Stà, crederebbe, che non ne sarebbe incolpato, maxime andando con animo di ritornare presto, come lui dice'*. Der Bischof von Piacenza, Trivulzio, derselbe, welcher bei der Adressenintrigue an der Spitze gestanden hatte, reiste ab, disse, *per andar a far riverentia al nuovo suo principe di Piacenza*; vgl. Affò S. 94. September 6 reisten auch der Erzbischof von Siena und der Bischof von Cadix, ein Italiener aus Forli, ab *'disseno a spasso'*. Giacomello, ein Römer, Bischof von Belcastro im Königreich Neapel, ging nach Padua, *per intratenersi, finchè si risolvano le cose del concilio*. Am meisten Schwierigkeiten machten die Franzosen mit ihren Abreisegelüsten, doch hatten diese einen anderen Charakter, da dieselben als Vertreter des Königs Franz auftraten.

der Auditor der Rota Sebastian Pighino, der spätere Cardinal, abfassten, fällten das Urtheil, das kaiserliche Verfahren besage, offen gesprochen, nichts anderes, als dass der Kaiser, auf seine Macht pochend, sich die Autorität des Concils anmasse und verlange, dass der eingeschüchterte Papst, wie er es eigentlich auch bisher gethan, in Allem seinem Willen sich unterordne.²⁰⁾ Der Jesuitische Geschichtschreiber behauptet aber, jene Prälaten würden sich beruhigt haben, falls sie eingeweiht gewesen wären in die Mittheilungen, welche den Legaten von Rom aus zuingen:²¹⁾ In Rom habe man erkannt, dass die rauhe Hülle einen goldenen Kern berge, das heisst mit anderen Worten: dass Alles nur dazu diene, des Kaisers Entschluss zu gewaltsamer Bekämpfung der Protestanten zu verhüllen. Grade das Gegentheil ist die Wahrheit. Nur wer demjenigen Glauben geschenkt hätte, was die Legaten bruchstückweise und mit der Absicht irre zu führen aus den Römischen Briefen mittheilten,²²⁾ oder was auf der Kanzel zum Lobe des Kaisers von Musso, dem Bischof von Bitonto²³⁾ vorgetragen wurde, hätte zu der Auffassung gelangen

20) Massarelli S. 114.

21) Lib. V, cap. 15. come suole la multitude congregata, havean concetti gagliardi. Tanto più, non essendo lor palese l'oro di quel consiglio che frà il deforme involto di tali concedimenti occultava l'Imperadore. Il qual consiglio sarebbe stato lor manifesto, se, come harebbe voluto il Soave, il Pontefice non havesse costumato di scriver a' Legati lettera particolare et ascosa agli altri . . . I Legati consapevoli del secreto proponimento reprimevano le querimonie de' più caldi et consolavano la tristezza de' più scorati, con assicurarli generalmente della retta intentione di Cesare, et animarli a speranze di buon successo.

22) Vgl. den Brief der Legaten an Farnese September 27 unten.

23) Die Predigten des Cornelio Musso, Bischof von Bitonto, wurden mehrfach herausgegeben und der Viktoria Farnese, Herzogin von Urbino gewidmet, wie denn der Bischof einer der Anhänger der Farnesen war. Am 7. August hielt derselbe die Predigt und blieb desshalb, wie Massarelli meldet, dem Tags vorher von den Legaten veranstalteten Feste fern. Der Titel war: „Delle gratie et de' doni di Dio et della dignità et nobiltà dell' huomo.“ Es wird darin das Mögliche in geschmackloser Verherrlichung Karls V. geleistet: Dio immortale, che huomo raro, che rarissimo principe è questo Carlo, il cui nome solo fa impallidire i Turchi, i Mori, gli heretici et tutti i comuni nimici del nome Christiano. Tu 'l sai Ottomanno per terra, et tu Tunisi in mare, voi lo sapete, o morti, che egli ha mandato al inferno, et voi lo saperete hereteci, se col pentirvi non placate il suo giusto furore. Hor qual figliuolo pensate voi ascoltanti che debbia essere questo figliulo del nuovo Filippo, figliulo di Carlo Quinto, figliulo di Filippo il vecchio, figliulo di Massimiano, figliulo di Federico, figliulo d'Ernesto. O che stirpe, che legnaggio! I leoni non fanno conigli, nè l'aquile colombe. Dann verherrlicht er die verschiedenen Karle, bei Karl IV. sagt er: Io voglio dir una cosa sola, che se io tacessi, lo defrauderei troppo della sua laudi. Voi lo sapete, ascoltanti, basta accennarla; che trovando tante novità nelle cose della fede, forse quasi

können, welche Pallavicino fälschlich den Legaten selbst zuschreibt. Diese, welche die Römischen Briefe vollständig kannten, waren vielmehr der Ansicht, dass dem Papste die Würde der katholischen Kirche gleichgültig sei, dass er kein Auge habe für deren wichtigste Lebensfragen, weil er sich stets aufs Neue dem Kaiser hinsichtlich des Concils willfährig erwies.

Inmitten des Jubels über die Geburt der Zwillingsurenkel des Papstes,²⁴⁾ und seiner Bemühungen, die Besitzthümer der Nachkommen durch weitere Erwerbungen zu mehren,²⁵⁾ fielen alle Vorschläge, welche bezüglich des

come hora, sapendo che il tribunal supremo della religione è la potestà della santa Romana chiesa, et havendo in mente quella parola di Christo: 'Reddite, quae sunt Caesaris, Caesaris, et quae sunt Dei, Deo', senza impacciarsene punto, rimise ogni cosa al giudicio di papa Innocentio IV., che allhora sedeva et sforzò i novatori a prestargli intera obedientia. O animo veramente pio, veramente catholico, veramente Christiano! Che diremo del nostro Carlo V.? che infino a gli antipodi sanno che è buono, come il primo, devoto come il secondo, valoroso come il terzo, catolico come il quarto, et quel che non hebbe mai alcun de' quatro, nè tutti insieme, miglior di Trajano, più felice d'Augusto, et più animoso di Cesare. Gegen den Schluss heisst es: Tu vedi come sta la chiesa, hora è il tempo di far conoscere al mondo quel che tu sei. Già Papa Paulo ha implorato l'aiuto tuo, io non ti voglio dir altro, se non: guai a te, se tu lo nieghi. Non pensar mai di placar l'ira di Dio con una ampolla del sangue tuo, come facevano gli antichi fra gli ethnici Paolo beatissimo, con gran miracolo in sì lunga età, sì gagliardo et robusto t'ha mantenuto Idio, et ti mantiene, non per te, ma per noi, non per la tua, ma per la nostra salute: accendi il tuo primogenito figliuolo Carlo V. che perseveri in quello animo invitto, che infino al dì d'hoggi ha havuto sempre in difendere, et dalle seditioni civili de gli heretici, et dalle guerre esterne de gli infideli, la santa chiesa. Tu sei il capo, egli è il tuo braccio destro. T'ubedirà, se tu lo muovi al beneficio commune di questo corpo. Endlich behauptet er, die Geburt des Don Carlos sei, wie das Trienter Thal, und jeder Baum und jedes Thier darin bezeugen könne, von der Synode mit solchem Jubel aufgenommen worden, come se vi fosse stata portata la nuova, che l'Asia et l'Africa fosse ritornata alla chiesa santa di Christo. Diese Predigt hielt er, während Gerhard Veltwyk auf dem Wege nach Konstantinopel war, zwei Tage nach dem Wormser Abschied! Und über diesen Bischof fällt Massarelli das Urtheil: 'Costui ha assai buone lettere, ma di giuditio et di prudentia è sì scemo, che non è differentia da lui a un cavallo', freilich erst, als derselbe sich den Farnesen einmal undankbar bewies: è tanto villano et ingrato, che anche egli ha preso per impresa d'esser sempre contrario a legati; Döllinger-Acton 241.

24) S. Stà, avanti che partisse, andò a visitare Madama a casa, che hora sta presso *dogana* nel palazzo de' Medici, et le fece molte carezze, abbracciando et bacciando lei et li suoi due figliuoli con infinita allegrezza; gli haveva prima mandato a donare medaglie d'oro, un buccino et un boccale d'oro, et per li putti due bellissime collane d'oro, che ascendeva alla somma di venti libre d'oro. Massarelli, zum Theil bei Döllinger-Acton. Die Taufe verlegte man sinniger Weise auf den Krönungstag des Papstes, den 3. November; ib. S. 168, vgl. Lettere di Giustiniani II, 129.

25) Es muss dahingestellt bleiben, ob der Brief, in welchem Cervino seine wirklichen Gedanken über die päpstliche Verleihung niedergelegt hat, dem Cardinal Farnese zugeschiedt wurde, oder ob der Briefschreiber es vorzog, statt dessen sich bloss an dem nichtssagenden Glückwunsch-

Concils sowie einer selbstständig vom apostolischen Stuhle vorzunehmenden Reform der kirchlichen Missbräuche gemacht wurden, auf unfruchtbaren Boden. Paul III. entschloss sich, zu neuen Verhandlungen den Bischof von Caserta an das kaiserliche Hoflager abzusenden.

Damit verzichtete der Papst auf die beiden Wege, welche ihm angerathen worden waren, um die Würde des apostolischen Stuhles zu wahren, nämlich erstens: die Eröffnung des Concils ohne Rücksicht auf die Wünsche des Kaisers,²⁶⁾ oder zweitens: die Vornahme einer Reform kraft päpstlicher Autorität vor dem Beginne des Concils. Diese zweite Massregel, welche der Cardinal Cervino,²⁷⁾ der spätere Papst, und der Bischof von Capo d'Istria,²⁸⁾ der spätere Protestant, übereinstimmend in

schreiben seiner Genossen zu betheiligen. Ich muss gestehen, dass ich persönlich das letztere annehme, da in den Cervinopapieren mehrere Fälle festgestellt werden können, wo der Cardinal nach einem ersten Anlauf, die Wahrheit zu sagen, es dann vorzog, das Gegentheil niederzuschreiben. Die wichtigste Frage war natürlich, nachdem man einmal den Tausch genehmigt hatte, ob Camerino und Nepi wirklich an die Kirche zurückfielen, wie dies Cervino dort so dringend empfahl. Nach Affò S. 87 geschah es und es wurde der Cardinal Durante, die Creatur der Tochter des Papstes, Constanze, Massarelli S. 81, zum Legaten ernannt, dessen schwere Erkrankung Massarelli zum 31. Juli notirt hatte. Jeden Augenblick war zu erwarten, dass die Farnesen doch wieder die Hand darauf legen würden. Briefe vom 25. August aus Rom meldeten, che il duca Ottavio era stato fatto duca di Castro, che il stato di Novara, che era del duca di Castro, si era permutato con Tortona, per essere più comodo allo stato di Piacenza; Massarelli August 29. Diese Meldung entbehrte der Begründung. Vgl. Massarelli S. 156, 159, 162. Man vermuthete, Perugia und Viterbo seien dem Oktavio Farnese bestimmt, der dort Gouverneur werden solle, Modena und Reggio sollten gegen Gervia und Ravenna eingetauscht werden, um Pierluigi's Herrschaft zu vermehren.

26) Vgl. Cervino's Brief Abth. II, Nr. 28: direi che S. Stà stimasse più la salute de popoli, che le voglie disordinate de principi, per esser questo l'offitio proprio di S. Bne, et così la prima cosa, escluderei in tutto et per tutto l'intertenimenti et lunghezze, quali si cercano per tener il concilio suspeso. Massarelli schreibt zwar bei Besprechung der Instruktion für Beccadelli: tutto però con buona gratia dell' imperatore in somma si facci, che quest' è il punto; doch ist dieses nicht in dem Sinne zu nehmen, als ob man beabsichtigt habe, wirklich die kaiserliche Willensmeinung als massgebend zu berücksichtigen. Cervino schrieb in dem Entwurf zu der, bei Quirini IV, 279 unvollkommen gedruckten Instruktion: 'Se S. Stà puo con assenso o non repugnantia dell' imperatore, aprendolo quì in Trento, transferirlo in uno altro loco più sicuro, lo deve fare, ancorachè tal consenso del' imperatore fusse prestato ad arte per tenere il concilio aperto et suspeso perchè poi S. Stà potrà sempre fare quello che li parerà meglio et saremo una volta usciti di quà'.

27) Vgl. Abth. II, Nr. 28, unten August 28 und Mignanello's Brief Oktober 31.

28) Ihn halte ich für den Verfasser des wichtigen Aktenstücks bei Döllinger Beiträge III, S. 291, welches, natürlich ohne Zuthun Döllingers, durch den flüchtigen Bearbeiter in der Ueberschrift als ein Gutachten Morone's aus dem Jahre 1544 bezeichnet ist. Schon Döllinger hat in der Vorrede mit Recht die Autorschaft Morone's bestritten. Man wird weiter gehen und Vergerio als den Verfasser in Anspruch nehmen dürfen.

den eindringlichsten Worten als das was Noth thue bezeichnet hatten, konnte dem Papste nicht gefallen, welcher nach dem Ausspruche des Cardinals Monte²⁹⁾ grade seit der Berufung des Concils mehr schlechte Handlungen begangen hatte, als zuvor, zumal da alle diejenigen, welche von Reform sprachen, darunter vor Allem die Reform des Hauptes³⁰⁾ verstanden.

Gegen den Willen des Kaisers mit dem Concil vorzugehen, würde zwar eher seinen Wünschen entsprochen haben, falls er die Hoffnung hätte nähren können, mit dem Concil irgend einen Erfolg zu erringen. Aber dieses war nicht der Fall. Es zeigte sich erstlich mit völliger Klarheit, dass von den Deutschen Katholiken nicht zu erwarten war, dass sie sich, um den Papst zu unterstützen, in Weiterungen mit dem Kaiser einlassen würden. Der Cardinal Albrecht von Mainz, welcher früher mehr dem Papste als dem Kaiser ergeben schien, hatte in der letzten Zeit sich dem Kaiser genähert, wobei vielleicht eine in Aussicht gestellte

Darauf deutet hin die Erwähnung einer persönlichen Begegnung mit Luther S. 292, Z. 6 v. u. und der Anwesenheit des Verfassers bei dem Wormser Religionsgespräch 1540, S. 293, Z. 9; vgl. Brieger Zeitschrift für Kirchengesch. V, 583.

Zu beachten ist, dass das Aktenstück aus zwei Theilen besteht, von denen nur der erste dem Jahre 1544, und zwar wahrscheinlich dem Oktober angehört, während der zweite nach dem Zusammentritt des Concils d. h. nach März 1545 geschrieben ist; dieser beginnt mit dem Absatz 'In fine del discorso' S. 296. An anderer Stelle werde ich mich eingehender mit dem Aktenstück beschäftigen.

29) Cardinal Monte sprach mehrfach mit Massarelli über die Lage. Letzterer notirt zu August 11: Poi fui con Monte un pezzo fin alle due hore, et discorse meco li inconvenienti, che possevano seguire dell' aprire del concilio, et li beni ancora dell' una et dell' altra parte; zu Aug. 18: Fui . . . da Monte che mi raggionò al lungo della cosa di Piacenza, discorrendo meco li pericoli che possono nascere alla casa Farnese; et dell' aprir del concilio, quanto in questi tempi sia pericoloso; zu November 4: perche gli pareva mala attione sul concilio attendere a questi maneggi. Leva IV, 36 Anm. 3 hat sich durch die falsche Auflösung, welche Woker einer Chiffrestelle bei Massarelli gegeben hat, irre leiten lassen; vgl. Theologisches Literaturblatt von Reusch 1876, Sp. 399.

30) Döllinger Beiträge III, 298: cominciamo pur dal più alto et discendiamo fino al infimo, et troveremo che ognuno vi ha la sua parte . . . se coloro vedranno, che noi perseveriamo a tenere in uso *nella* [Druck: della] chiesa nostra molte di quelle cose che non si possono difendere, et con tutto ciò facciamo un' inditione di concilio, diranno tra loro: Non andiamo a questi concilii, perche *quei* [Druck: qui] Romani o non vogliono dadovvero togliersi quelli abusi, o l'intentione loro è di stabilirsi in quelli coll' autorità di un concilio forzato. Et che maggior fortezza se ne puo havere, diranno, che: vedere ad un tempo medesimo perseverare loro in essi abusi, et convocare un concilio, — et dicono di voler essere soli ad havere le voci decisive?

Spanische Pension von 10,000 Goldgulden mitwirkte;³¹⁾ er war zudem krank und gebrechlich und starb bald nachher, am 24. September 1545. Herzog Wilhelm von Baiern³²⁾ trat grade in jener Zeit, nachdem sein Bruder Ludwig gestorben, in Verbindung mit dem Kaiser; seine Freundschaft war auch früher unzuverlässig gewesen, man wusste, dass er gleichzeitig mit den Protestanten in steten Beziehungen stand und traute ihm zu, dass er geeigneten Falls mit ihnen gemeinsame Sache machen würde. Ernst von Baiern, der mit päpstlicher Dispens als Laie das Erzbisthum Salzburg inne hatte, war der einzige Deutsche Kirchenfürst, der ein päpstliches Vorgehen in solcher Richtung vielleicht unterstützt haben würde.³³⁾ Die beiden Deutschen Cardinäle aber, welche ausser dem Mainzer vorhanden waren, standen auf Seite des Kaisers. Cardinal Truchsess von Augsburg, jene Säule des Deutschen Katholicismus, sprach am 11. August in einem Briefe an den Cardinal Cervino ganz unbefangen die Absicht aus, an dem bevorstehenden, zur Ordnung der Religionsfrage bestimmten Reichstage sich zu betheiligen; trotz aller Betheuerungen, wie gern er für den Papst das Leben lassen würde, erwähnte er dabei mit keinem Worte das Concil, zu welchem doch der Papst die Bischöfe der Christenheit berufen hatte.³⁴⁾ Der Cardinal Madruzzo äusserte sich in

31) Der Cardinal Madruzzo erzählte Massarelli, 'che l'imperatore trattava di farlo [den Cardinal Truchsess] elettore dell' imperio, o a quel di Maguntia o di Treveri. A quel di Maguntia per suffraganeo, essendo il C^{le} Maguntino già vecchio et indisposto, et perche lo habbia da far più volentieri, gli ha promesso 10,000 scudi di pensione in Spagna, et se ci ha buona intentione'. Dass Albrecht sich für die Nachfolge Heusenstamms ausgesprochen habe, wie in der Ausgabe des Massarelli S. 149 behauptet wird, liesse sich damit schwer reimen. Durch Beseitigung einer unglücklichen Wokerschen Conjectur und Herstellung des wirklichen Textes löst sich indessen diese Schwierigkeit; es heisst: etiam vivendo il cardinale predetto, ogn' uno diceva, che costui doveva esser eletto a nuovo arcivescovo, quando fosse occorsa la vacantia.

32) Der Herzog hatte im Jahre 1542 dem Morone erklärt: 'Quanto a me, S. Stà lo faccia ove gli piaccia, ch'io sarò figliuol d'obedientia', Lämmer Mon. Vat. 401; nach dem Wormser Tage berichtete Cardinal Truchsess 'havendo parlato a detto duca, lo ha ritrovato tanto amorevole pronto et fidele alla Ces. M^{te}, che non si potrebbe di più, affermando sempre esser buon servitore dell' imperatore.' Massarelli S. 133, 154, 106.

33) Vgl. Massarelli S. 148, das Breve an Ernst von Salzburg im Reichsarchiv, Hochstift Eichstätt I, 108. Wegen des am Pfingsttage vorgekommenen Präcedenzstreites mit Erzherzog Ferdinand hatten die Salzburger Räte den Reichstag ohne kaiserliche Erlaubniss verlassen. Herzog Wilhelm schrieb desshalb Juli 14 [nicht 13] dem Kaiser, die Sache sei ohne Wissen seines Bruders erfolgt, der Kaiser möge seines Bruders und des Erzstiftes gnädiger Herr sein und bleiben. Vgl. Wien, Reichstagsa.

34) Vgl. unten, August 11. Erst Dezember 15 kamen seine Prokuratoren nach Trient.

seinen Gesprächen mit Massarelli, welcher natürlich nur als Sprachrohr für die Legaten dienen sollte, noch unzweideutiger. Er meinte, man müsse sich darauf gefasst machen, dass der Regensburger Reichstag grösseres Unheil mit sich bringe, als durch den eben geschlossenen Wormser herbeigeführt worden sei, dessen drohenden schlimmen Verlauf die Reise Farnese's abgewendet habe.³⁵⁾ Gestützt auf ihr Schwert, würden die Protestanten hartnäckig, wegen der auswärtigen Lage aber der Kaiser genöthigt sein, grössere Rücksicht auf sie zu nehmen. Um solches Uebel zu verhüten, schlug Madruzzo vor, der Papst möge einen Legaten zu jenem Reichstage abordnen; als die hiezu geeignetste Persönlichkeit empfahl er sich selbst, denn nur wer zugleich den Deutschen genehm und dem apostolischen Stuhle ergeben sei, könne etwas Gutes wirken. Er warnte davor, einen Italiener zu nehmen, denn diese seien alle den Deutschen verdächtig und würden mit den Deutschen Fürsten nicht so gut nach deren Brauch beim Humpen verhandeln können, wie er, der mit den meisten durch enge Freundschaft verbunden sei. Madruzzo rieth sogar ab, jetzt den Enkel des Papstes, Cardinal Farnese zu wählen: möge derselbe sonst noch so vortrefflich geeignet sein, so würde doch dessen Erscheinen den schon bei seiner ersten Wormser Reise wachgerufenen Argwohn allzu sehr steigern.³⁶⁾ Madruzzo liess sich durch die Einwendungen

35) Che riducendosi a memoria gli andamenti et trattati havutisi in Alamagna da un pezzo in quà, si da Cattolici come Luterani, vede, che si è portato gran pericolo nella dieta di Vormes alle cose della religione et in specie della sede apostolica. Ma che non sia seguito quello che verisimilmente si possea dubitar di male, n'è stata potissima causa l'andata di Mons. Rmo di Farnese all' Imp^{re}, per essersi reintegrata tra S. Stà et la M^{ta} Ces. una buona confidentia, la quale di che importantia sia, ogn' uno vede, et di che bisogno ce n'era, se nessuno il sà, S. Sria Rma è quella, la quale, da questa sol' causa mossa, andò l'anno passato a Roma, sotto pretesto di pigliar il capello, ma in verità principalmente fù per suadere a N. Sre che non era da indugiar punto a mandare il Cl^e Farnese a S. M^{ta} Ces., il quale offitio ha dipoi fatto senza intermissione; Massarelli S. 105.

36) Et che, essendosi inditta l'altra dieta, di Ratispona, dubita, che non habbia da riuscir molto più male da questa che dall' altra:

1) perchè li Luterani in quel tempo si trovaranno più potenti et meglio a ordine per resistere, bisognando, alla guerra, che non erano celebrandosi la dieta di Vormes, per il chè staranno più ostinati et indurati nelle loro opinioni, et con maggior reputatione, che prima;

2) che l'imperatore potrebbe forsi in quel tempo haver più bisogno dell' aiuto de' Luterani, che non havea in Vormes, accennando o dal Turco o da Francia, et per consequentia non fusse poi sforzato a condescendere a quello che altramente da se non farebbe mai, come è avvenuto dell' altre volte etc. Döllinger-Acton S. 107.

welche vom Standpunkte der hierarchischen Würde aus, allerdings unter schmeichelhaften Wendungen für Madruzzo's Person, Cardinal Cervino machen liess,³⁷⁾ in seinem Vorschlage nicht beirren; er meinte, alle Bedenken fielen fort, wenn der Legat zum Kaiser, nicht ausdrücklich zum Reichstage abgeschickt werde. Aus diesen Erörterungen liess sich abnehmen, wie weit entfernt der Cardinal von jener curialen Ansicht war, als sei die Anordnung solcher privaten Conventikel, in welchen Laien über Glaubenssachen verhandeln sollten, verdammenswerth und es zumal jetzt, wo in Trient jener erhabene Areopag der ganzen Christenheit versammelt war, ein unanständiges Beginnen, wenn der Kaiser jenen Anordnungen des Wormser Abschieds Folge gebe.

Eben so wenig als von den beiden Cardinälen, konnte der Papst von den übrigen Deutschen Katholiken Entgegenkommen erwarten, falls er den Versuch gemacht hätte, sie für eine dem Kaiser widerstrebende Politik zu gewinnen. Dass die meisten katholischen Bischöfe nicht wagen würden, der päpstlichen Politik zu dienen wider den Willen des Kaisers, der ihre einzige Stütze war gegen die Begehrlichkeit der weltlichen Fürsten, liess sich aus ihrem bisherigen Verhalten entnehmen. Auch diejenigen Schriftsteller, welche die katholische Lehre gegen die Neuerungen in heftigen literarischen Kämpfen vertheidigten, nahmen damals eine Haltung ein, welche darauf schliessen liess, dass sie auf den Papst nicht die geringste Hoffnung setzten und ihm keineswegs zu Willen sein würden. Trotz aller Bethuerungen, wie sehr er eine Verhandlung über die religiösen Fragen durch ein Gespräch innerlich verurtheile und das Concil vorziehe, lehnte Hoffmeister³⁸⁾ die Einladung seines Ordensgenerals, nach Trient zu kommen, ab, und selbst Cochläus, der doch Geldunterstützungen von der Curie erbat und erhielt, schrieb an den Cardinal Cervino am

37) Massarelli S. 110. 'stando un concilio su gli occhi di Germania, et per aprirsi di giorno in giorno, non si vede con honestà si possa consentire, che si tratti della religione o in colloqui o in diete, maxime con mandarvi un legato apostolico, essendo troppo gran vergogna del concilio, che lui non trattasse cosa alcuna et che ne' privati conventi de Todeschi si discutassero li articoli della religione. Et se si dicesse, che è pericolo che l'Imp^{re} non faccia o non dica etc., non occorre altra risposta, se non quella che si vede, cioè: che l'Imp^{re} par' pure che così faccia a suo modo quello che gli torna bene, del che ne è ampio testimonio il detto recesso di Vormes'.

38) Brief vom 9. Juli, unten.

23. August,³⁹⁾ er werde wohl zu dem kaiserlichen Colloquium abgehen müssen, obschon er zum Bevollmächtigten des Königs Ferdinand bei dem Trienter Concil ernannt worden war, und betheuerte, er würde lieber tausend Meilen weit zum Concil, als die kurze Strecke von Eichstätt nach Regensburg zum Colloquium reisen. Das gleiche Verhalten befolgte Eberhard Billik,⁴⁰⁾ der Karthäuserprovincial von Köln. Michael Helding,⁴¹⁾ der Mainzer Suffranganbischof, wollte, wie wir weiter unten sehen werden, im Herbst 1545, vom Kaiser abberufen, Trient verlassen, um zum Colloquium nach Regensburg zu gehen, obgleich er der einzige Deutsche in der Concilsstadt war, welchen wenigstens der bischöfliche Titel schmückte. Der Bischof von Wien, Friedrich Nausea^{41a)} war in einer auch den Legaten überreichten Beglaubigungsurkunde vom Römischen Könige als

39) Cochläus schreibt in der an den Cardinal von Mantua, Herkules Gonzaga, gerichteten 'Consyderatio' von den Bestrebungen Karls V. auf dem Speirer Reichstag durchaus anerkennend, so dass man bei Lesung seiner Schrift nicht auf den Gedanken kommen würde, dass der Papst den Kaiser deswegen so scharf angelassen hatte. Sicherlich berührte zu Rom auch peinlich die darauf folgende Bemerkung: „pars protestantium principum . . . dilati hactenus generalis concilii moram invidiose imputare solet summo pontifici coetuique cardinalium, et ecclesiasticos imperii principes ac status diffidentiae, tamquam pessimam habeant causam“, da Cochläus nicht etwa eine Widerlegung jener gegnerischen Behauptung versuchte, sondern nur den Cardinal bat, ut apud sedem apostolicam diligenter adiuvet pios ac necessarios Caes. M^{is} conatus ad promovendum et celebrandum primo quoque tempore in Germanica natione generale concilium, ne forte per nationale concilium Germania a caeteris fidei catholicae nationibus tota, in iis quae fidei et religionis antiquae sunt, deficiat, irrecuperabileque detrimentum patiatur. War diese Schrift geschrieben, als die Berufung des Concils noch nicht bekannt war, so wurde sie doch erst im Januar 1545 zu Ingolstadt gedruckt.

Bei dem Briefe vom 23. August muss man sich gegenwärtig halten, dass derselbe an den Concilslegaten gerichtet ist, und bestimmt war, einer ungünstigen Auffassung von des Cochläus Verhalten vorzubeugen. Darum glaube ich, mit meiner Deutung nicht zu weit zu gehen. In der an Cardinal Sadolet gerichteten Vorrede zu der 'necessaria et catholica consyderatio super Lutheri articulis' schrieb Cochläus dann 1545 Oktober 30: sive in colloquio imperiali, quod Ratisponae peragendum est, sive in concilio generali, quod Tridenti nunc celebratur, religionis controversia discutienda sit. Am 2. Dezember sprach sich dann allerdings Cochläus durchaus wegwerfend über die Religionsgespräche in der Vorrede zu den 'Annotationes et antitheses' dem Cardinal Morone gegenüber aus. Diese Schrift wurde, wie die vorhergehende, erst 1546 gedruckt; es wäre wichtig, genau festzustellen, zu welcher Zeit sie die Presse verliess. In der Bembo November 17 gewidmeten, während des Dezember gedruckten, aber auch mit der Aufschrift 1546 versehenen Schrift: „In 18 articulos Bucerii responsio“ ist gleichfalls von der Nutzlosigkeit der Nationalconcilien und Gespräche die Rede, und wird das allgemeine Concil als einziges Heilmittel empfohlen.

40) Vgl. Druffel, Johann Hoffmeister, Beilage Nr. 6.

41) Vgl. Massarelli S. 196 und die Note zu Cochläus Brief, August 23.

41a) Vgl. die Schrift: 'Friderici Nauseae Blancicampiani episcopi Viennensis super deligendo futurae in Germania Synodi loco catacrisis, una cum Coloniae et Ratisbonae civitatum topographia.

Gesandter zum Concil bezeichnet worden. Er blieb indessen ruhig auf dem Schlosse St. Veit bei Hietzing und verfasste hier eine Schrift über die Concilsfrage, in welcher er ausführte, dass kein Heil zu erwarten sei, falls nicht der Papst mit allen seinen Cardinälen auf dem allgemeinen Concil, durch welches die ganze Christenheit vertreten werde, persönlich erscheine. Für die Abhaltung eines solchen allgemeinen Concils fasste er als geeignete Orte Köln oder Regensburg ins Auge. Er bezeichnete die Frage nach dem Concilsorte als eine solche, welche den künftigen Regensburger Reichstag vorzugsweise beschäftigen werde; hiefür wollte er eine Vorarbeit liefern. Diese Schrift des Nausea bildete den Commentar zu den mündlichen Ausführungen des Cardinals Madruzzo und ihre Bedeutung wurde dadurch in das richtige Licht gerückt, dass Nausea sie mit einer vom 21. Oktober datirten Vorrede dem Cardinal Truchsess widmete und in derselben ausführte, dass sehr einflussreiche Männer, vor Allem Truchsess selbst, diese Schrift veranlasst hätten. Und wenn Bartholomäus Latomus ⁴²⁾

Viennae Austriae Joannes Symgrenius excudebat. Anno Virginei partus MDXLV. Dieselbe wurde dem Cardinal Otto Truchsess in einer Oktober 21 datirten Vorrede gewidmet. Nausea ladet den Papst ein, cum suis Cardinalibus in oecumenico coelo, per quod intelligimus oecumenicam synodum, qua repraesentari creditur universalis ecclesia, conveniat in suum locum tandem repositurus ecclesiae cardinem. Er schliesst: 'Quum ambae civitates . . . merito caeteris Germaniae civitatibus praeferantur, et ipsa synodus oecumenica sit apud Germanos, uti rumor est constans, celebranda, quis non alterutram civitatum, cum palma dubia, putet eligendam? Ego sane paucis catacrisim utriusque civitatis pro mea simplicitate protuli, definitionem perquam lubenter aliis relinquens. Massarelli S. 112 schreibt: „Il detto mandato è sotto la data di Vornatia alli 23 d'Aprile 1545, et si nominano ambasciatori il V^o di Patavia, Federigo Nausea il V^o di Vienna, il detto S^{re} Francesco Castelalto, Jo. Cocleo canonico S. Vilibaldi in Eistet et Don Antonio Queta u. l. doctor, con ampla facultà di assistere in nome di S. M^{ta} al concilio et far tutti quelle cose che farebbe lei presente etc.

42) In seiner Refutatio calumniosarum insectationum Martini Bucceri schreibt Latomus:

Quaero ex te, cur me Papistam criminandi causa appelles? An quia defendo Romanum Pontificem contra oppugnationem tuam? Ego vero hominem, Buccere, nullum defendo, ac ne Pontificatum quidem ipsum, qualem tu describis. Quis enim dominatum unius in Ecclesia, aut quis tyrannidem in civili etiam societate ferat? Frustra objicis hoc crimen mihi, qui non minus, quam tu, infensus sum impiis sacerdotibus, non minore odio, quam tu, tyrannidem atque iniustam dominationem semper detestatus sum. Sed quid opus est verbis? Patet ex libro meo, quid quatenus defendam in hac parte controversiae, quid de Primatu Romani Pontificis, quid de concilii atque adeo totius ecclesiae autoritate sentiam. Nunquam defendi universalem episcopatum, qualem tu non tam ex divi Gregorii, quam ex tua ipsius sententia prave condemnas, sed primae sedis autoritatem tueor, quam illi in caeteros episcopos, si non omnes, qui toto orbe terrarum sunt, saltem in eos qui in Italia, Gallia, Germania vicinisque provinciis sedent, non anti-

das allgemeine Concil als die einzig berechtigte Autorität pries, so geschah dies doch keineswegs in dem gleichen Sinne, wie es der Papst gewünscht hätte. Denn er geisselte nicht nur, wie Hoffmeister, in den schärfsten Ausdrücken die Verkommenheit der kirchlichen Zustände, für welche er in erster Linie Rom verantwortlich machte, sondern erklärte sich offen als Gegner des Universalepiskopats und trat ein für die Lehre der ökumenischen Reformconcilien, dass der Papst dem Concil unterworfen sei.

Auch auf Frankreich konnte der Papst sich nicht verlassen, wenngleich eben damals von dieser Seite befürwortet wurde, ohne Rücksicht auf das ohnehin verlorene Deutschland mit dem Concil fortzufahren. Der Admiral Annebault⁴³⁾ sprach im Juli, gegenüber dem kaiserlichen Ge-

quitas modo a primis usque Ecclesiae temporibus, sed patres etiam in Nicaeno concilio sine controversia detulerunt.“ Am 24. Juni schrieb Sleidan an Sturm: Accepi literas a Latomo. Is putat concilium non debere repudiari. In Constantiensi et Basileensi concilio duos pontifices fuisse damnatos et decretum ibi factum, ut Romanus pontifex concilio sit subiectus. Wenn Sleidan aber damals meinte: „Quodsi hoc scripsisset in sua defensione contra Bucerum, minus, opinor, legeretur a papistis et gratiam omnem, quam consecutus est, amitteret,“ so ist zu bemerken, dass die Refutatio ziemlich denselben Standpunkt einnimmt, welcher in Sleidans Bericht über den Privatbrief geschildert wird: Mores quidem corruptos, omniaque flagitia ac scelera, quae in vitam clericorum abs te conferuntur, pari odio ac contestatione prosequor. Doctrinam autem, si quid vitii habet, subijcio correctioni, non tuae aut cuiusquam privati hominis, sed totius ecclesiae, quae sola hanc potestatem sine iudicii errore obtineat; A. 3. Auf f. B. erläutert er dann die Kirche als praesentem in generalibus synodis legitime coactis und bespricht F, 3 die Stellung des Papstes: De pontifice autem, si quaeris, ita sensi et adhuc sentio, esse illum primae sedis episcopum, in ecclesia tenere primum locum, primam dignitatem inter caeteros episcopos, iuris autem ac potestatis tantum habere, quantum ei antiquitas consensusque ecclesiae catholicae tribuerit. Penes hunc summum et infallibile iudicium esse nolo, nisi quatenus ex praescripto ecclesiae, hoc est: sacrorum conciliorum, iudicat. Cuius rei controversia si inciderit, ad ecclesiam referri volo, hoc est: ad oecumenicum concilium, cuius iudicio illum etiam, quamvis summum, subjectum tamen esse oportere censeo, sicut in duobus conciliis universalibus Constantiensi et Basileensi decretum fuit. Ueber das Verhalten der Päpste gegenüber diesen Concilien hatte er schon in der Responsio, B, 2, scharf geurtheilt. Ueber den Zustand des Klerus schreibt er C, 4: Ego, Buccere, de moribus ecclesiasticorum, id quod scripta mea testantur, nunquam dissimulavi, semper cum dolore conquestus sum, non minus, quam tu, neque hodie dissimulo, sed, quam maxima voce possum, accuso primum Romanae curiae ambitionem, avaritiam, luxum, cessationem in reformandis moribus ecclesiae, in componenda pace religionis, undecumque profectam quidem, certe perniciosam nomini Christiano procrastinationem. Tum vero negligentiam praelatorum, sacerdotum lasciviam, ignaviam monachorum, non omnium quidem, sed quam plurimorum in omni ordine ecclesiastico, vitam denique notatam multis nequitiae probris, multa licentia, multa peccandi consuetudine atque impunitate corruptam. Horum autem culpa etque infelicitati imputo ignorationem verbi divini apud populum, abusus religionis graves, eversam ac prope amissam disciplinam ecclesiae, omnem denique sanctoris vitae laudem prope extinctam.

43) Vgl. St. Mauris, Brief vom 12. Juli. März 31 meldet St. Mauris dem Prinzen Philipp

sandten Saint-Mauris, die Ansicht aus, nie werde man die Protestanten zur Theilnahme an dem Concil bewegen, ohne sich von ihnen Bedingungen gefallen zu lassen, auf welche man unmöglich eingehen könne; er meine, das Concil solle abgehalten werden, ohne auf die Protestanten Rücksicht zu nehmen. Dem entsprechend sandte Franz I., welcher bisher dem Concil theilnahmlos gegenüber gestanden hatte, wirklich vier Bischöfe nach Trient ab, welche den dortigen Legaten in Aussicht stellten, dass bei dem Fortgange des Concils mehr Bischöfe und auch ein Vertreter ihres Königes kommen werde. Obgleich diese Franzosen keine amtliche Aeusserung über die Verzögerung des Concils machten, erfuhren die Legaten doch sofort auf Umwegen,⁴⁴⁾ dass jene zu verstehen gaben, ihr König wünsche insgeheim, dass das Concil wirklich anfangen; als sie dann einzeln die drei Legaten besuchten, versicherten sie ihr völliges Einverständnis für den Fall, dass man das Concil anfangen oder es wegverlege, wie es nur immer dem Papste gefallen möge; ob man mit den Dogmen oder mit der Reform beginne, kümmere sie nicht, nur möge man keine Französischen Angelegenheiten berühren, denn dazu wünschten sie die Theilnahme einer grösseren Anzahl Französischer Bischöfe.⁴⁵⁾ Kurz

aus Amboise: Hier wählt man Gelehrte und Prälaten aus, die man auf das Concil schicken will, n'ayans trouvé bon d'y envoyer grande multitude, mais encores ne font ilz semblant de les encheminer, et si font courir le bruit que les protestans n'entendront aucunement au concile, que préalablement l'on n'ait adviser sur l'emprinse d'Hongrie; Paris Arch. nat. K. 1485 f. 82^a.

Mai 11 schreibt er dem Kaiser, der Nuntius habe vom Papste Auftrag erhalten, die Prälaten zur Reise nach Trient aufzufordern, et de parler au roy à ce qu'il y veuille envoyer de sa part et de son royaume quelque nombre d'iceulx. Man sprach am Hofe davon, dass Cardinal Farnese kommen wolle, und wusste sich hiefür keinen andern Zweck zu denken, als die Hintertreibung des Concils, quelque démonstration que le pape face de le désirer . . . Toutesfois son ambassadeur résidant icy ne dit ny presche autre chose, sinon que son maistre le vueille passer outre, quant bien les Luthériens n'y comparoisteroient. Dass der Französische König wegen des Nichterscheins der Lutheraner auch seinerseits die Absendung seiner Leute einstweilen unterlassen, sagte Cardinal Tournon dem Portugiesischen Gesandten, der König selbst dem Venetianer, dass Karl V. selbst zum Concil gehen wolle. Inzwischen erfuhr St. Mauris que l'on a mandé entre autres Mr. l'évesque d'Ades [Claude de la Guiche], qui estoit en son éveschié, et Mr. de Vely [Bischof von Rennes, fehlt bei Gams] pour aller au concile de la part dudit Sr roy. St. Mauris beurtheilt die Haltung Frankreichs ganz richtig, wenn er schreibt: Ceulx icy, Sire, ont de fresches nouvelles que les protestans se rendent difficiles au concille, et qu'ilz ne le veulent, sinon avec incroyables condicions, dont ilz se rejoissent de pardeça.

44) Vgl. Abth. II, Nr. 27.

45) Die Legaten an Farnese, August 10: Dicano alla libera, che finchè non si tocchino le cose di Francia, alle quali vorriano che intervenissero seco altri prelati di quel regno, che essi

darauf nahmen sie aus einem Briefe des Französischen Gesandten zu Worms, Grignan, sogar Veranlassung über des Kaisers Verhalten in der Religionsfrage, weil dieser den Protestanten ein Gespräch und einen neuen Reichstag bewilligt habe, zu klagen; sie sprachen davon, ihre Reise zum Concil sei wohl vergeblich gewesen, da dasselbe unter diesen Verhältnissen schwerlich stattfinden werde. Aber Paul III. und Cardinal Farnese erkannten deutlich genug, dass alle diese Aeusserungen dem Papste keine Sicherheit geboten hätten,⁴⁶⁾ falls er wirklich den Versuch gemacht hätte, in dem von Frankreich ihm nahe gelegten Sinne und auf Franz I. gestützt, mit dem Concil vorzugehen. Dass der Reichstag zu Worms, statt der Unterwerfung der Protestanten unter das Concil, die Anberaumung des Gesprächs und des Reichstags zum Ergebniss gehabt hatte, musste zum Theil dem Verhalten Frankreichs zugeschrieben werden. Im Spätherbste 1544 hatte der Cardinal Tournon in Aussicht gestellt, dass der Gesandte, welchen Frankreich nach Worms schicken wollte, für das Concil eintreten werde; eben hiermit wurde es gerechtfertigt, dass ein Französischer Botschafter auf dem Reichstag erscheinen sollte. Aber als Grignan wirklich ankam, erklärte er, hinsichtlich der Concilsfrage keinen Befehl zu haben; das Ergebniss der Sendung war, wie Karl V. am 3. Juni⁴⁷⁾ klagte, dass die Protestanten nur in ihrer Hartnäckigkeit bestärkt wurden. Und diese Haltung Frankreichs war nicht geändert worden, als Cardinal Tournon, den von St. Mauris im Auftrage des Kaisers beabsichtigten Vorstellungen entgegenkommend, versichert hatte, sobald sein König nur eine Andeutung über des Kaisers Wünsche erhalten, sei Grignan angewiesen worden, dem kaiserlichen Verlangen entsprechend, bei den Reichsständen auf die Abhaltung des Concils hinzuwirken, wie denn Grignan auch wirklich in einer amtlichen Rede vor dem Reichstage das Concil empfahl.⁴⁸⁾ Saint-

sono per consentire alla celebratione et translatione del concilio, secondo che piacerà a N. S^{re}. Nè si curano, che si tratti prima più una cosa che un' altra, cioè: dogmi o reformatione, ma del tutto si rimettono, perchè son' venuti qui mandati dal loro rè per servitio di S. Stà et della Ces. M^{ta}.

46) Vgl. Massarelli S. 100, dazu Reusch's Theol. Litblt. Sp. 400.

47) Vgl. unten.

48) Die Briefe Sleidans sind für die Französischen Beziehungen zu den Deutschen Protestanten erste Quelle. Er schreibt Juli 11: *Rex enim* [oder besser *eo?*] *spectare* [Druck: *non spectare*] *videtur, ut vos et Anglum et quoscunque alios habeat non alienos, verum ita sunt perplexa*

Mauris befand sich unzweifelhaft im Rechte, wenn er die Ansicht äusserte, dass die Franzosen damals, als die Protestanten bereits gegen das Concil Stellung genommen hatten, dessen Nothwendigkeit nur deshalb betonten, weil sie so die Spannung zwischen dem Kaiser und den Protestanten zu steigern hofften — ein Ziel, welches sie, wie bereits oben erwähnt, auf anderem Wege gleichzeitig dadurch verfolgten, dass sie die Protestanten von jeder Nachgiebigkeit gegen den Kaiser abhielten. Frankreich gegenüber verschob sich die Stellung des Kaisers in der Religionsfrage so weit, dass sein Botschafter sich bemühte, es halbwegs zu vertheidigen, wenn die Protestanten sich nicht bedingungslos dem Urtheile der Geistlichkeit und des Papstes unterwürfen: St. Mauris machte geltend, dass zwar in Glaubenssachen deren Entscheidung nicht abgewiesen werden dürfe; etwas ganz anderes aber sei es bei Fragen der Reform kirchlicher Missbräuche. Gewiss hätten solche Aeusserungen, nach Rom berichtet, dort kaum erhebliche Besorgniss hervorgerufen, weil man wusste, dass den Protestanten gegenüber der Kaiser eine andere Sprache führte. Immerhin aber mochte auch dies mitwirken, um Rom von dem Gedanken abzuschrecken, in Frankreich die Stütze für das Concil zu suchen. Ein weiterer Grund lag in der zwischen Paul III. und Franz I.⁴⁹⁾ obwaltenden

et incerta et conturbata omnia illorum consilia, ut, quid cum ipsis agi possit atque decerni, vix appareat. Hoc tantum est indubitissimum, eos, quidquid faciunt, sui tantum emolumenti et commoditatis causa facere. Die Rede Grignans am 10. Juni hatte ihn sehr aufgeregt: Quid agas illis hominibus? aut quis non videt, quo spectent ipsorum consilia? Si pontificem fallunt, cui alioquin sunt addictissimi, si caesarem ludificant, cui interposito iureiurando promiserunt omnem operam bona fide in hoc negotio praestandum, quid aut vos aut quivis alius polliceri sibi de illis potest? Quamquam mirabili Dei consilio ista fieri videri possunt. Nam eiusmodi rationibus, quales videmus ab ipsis excogitari, plerumque aliquid iniicitur impedimenti pontificiae cupiditati, et vobis interea satis otii datur atque spatii, doctrinam et societatem vestram amplificandi. Er hatte erfahren, dass Farnese den Grignan zu Worms zwar nicht besucht, aber ihn habe bitten lassen, ut negotium illud concilii commendatum habeat. Baumgarten Sleidan S. 71, 77.

49) Im Dezember 1544 berichtete Harvel aus Venedig, Cardinal Pole und Alessandro Vitello sollten die Franzosen gegen die Engländer unterstützen; Stp. X, 235. Harvel berichtet allerdings häufig abenteuerliche Dinge. Von des Papstes Absicht, Heinrich VIII. zu bannen, schreibt Bucler Stp. 284. In Wirklichkeit kam es nicht zu einer Verständigung. Der Gesandte Ferrara's erzählte Wotton Anfang Juni zu Worms, dass der König von Frankreich unzufrieden sei mit dem Papste, weil dieser die Unterstützung gegen England verweigert habe; Stp. X, 514. St. Mauris berichtete dem Kaiser, August 12: Le nunc du pape, Sire, m'a dit que jusques à maintenant le dit S. Père n'a contribué ung seul dénier pour la guerre d'Angleterre, et que encoires est il en volonté de non le faire, sinon que le roy luy promecte de non traicter paix avec l'Anglois, qu'il n'y com-

Missstimmung, indem wegen des Mangels an päpstlicher Unterstützung gegen England Franz I. unzufrieden, der Papst aber besorgt war wegen der unfreundlichen Stimmung, welche die Franzosen bei der Belehnung Pierluigi's mit Parma und Piacenza kundgegeben hatten.⁵⁰⁾ Das wichtigste aber war, dass man sich sagen musste, man werde von Frankreich völlig preisgegeben werden, falls dies etwa im Interesse der Verständigung mit dem Kaiser wünschenswerth erschien; und man wusste, dass Franz I. noch immer eifrig bemüht war, eine ihm günstige Lösung der zu Crespy geschaffenen Alternative: Mailand oder Niederland? durchzusetzen.⁵¹⁾

praigne le s. siège apostolique, dont ledit Sr roy est despers contre ledit S. Père, disant qu'il le pressera jusques au bout de créer ung legat en France, et que désormais toutes dépesches bénéficiales se feront à Lyon, et sans que le Cl de Tournon suspend l'exécution de ceste délibération, elle fust ja mise en terme. Wien, Gallica.

50) Ueber die Schwierigkeiten, welche die Franzosen bei der Belehnung Pierluigi's machten s. Massarelli S. 137: il rè di Francia haveva chiamato a se il Cle d'Armagnac, et che era per la cosa di Parma et Piacenza, perchè, quando S. Stà la diede in concistoro, S. S. R^{ma} fece molte proteste, in nome del suo rè, che non si desse, et che S. Stà gli haveva fatto un gran ribuffo, dicendoli che lui era ingrato de' beneficii ricevuti etc., et che S. Stà poi li mandò a dire, che si volesse scordare di quelle parole, perchè le haveva detto in colera, ma che detto Armagnac l'habbia scritte al rè, il quale n'habbia preso dispiacere. Beccadelli traf Armagnac im Oktober in Viterbo. Nach S. 116 sollte Dandino nach Frankreich gehen, per veder di quietarci quel rè, che si contenti del principato di Piacenza et Parma; perchè, per quel che si è visto, li cardinali della faction Francese, cioè Triultio, Trani, Chieti, Bologna et Armagnac, non han' voluto consentire, quando S. Stà diede quelle due città al figliolo; perchè li detti Clⁱ Triultio, Trani, et Chieti non volsero andar all' ultimo consistorio, nel quale si diederono, come di sopra è notato, et gli altri due, andandovi, fecero gran renitentia et protestationi, come quelli che sapeano, che sarebbe dispiaciuto al loro rè . . . Dennoch wagen die Legaten August 28 von „universale consenso del collegio“ zu schreiben, vgl. Cervino's Brief von demselben Tage, und Massarelli's Bericht über eine Aeusserung des Cardinals Trient über ein Gespräch mit Cervino S. 160: simile alla quale [risposta] ancora disse esser stata quella, che detto Cle [Cervino] diede al Cle Farnese, quando la prima volta gli parlò di voler commutar Piacenza et Parma con Camerino et Nepi, cioè che, quanto alla sede apostolica, gli pareva, quando la cosa andasse a buon giuoco, cioè che non si repigliasse poi di novo Camerino et Nepi, et si mantenessero le conditioni che si proponevan', che fosse ben fatto; ma che non si sapeva risolvere, se, quanto alla casa Farnese, fosse stato utile et da farsi, parendoli qualche cosa lassar una cosa certa et ferma per una incerta et non forse ferma. Die Missstimmung Frankreichs war eine sehr tiefe: St. Mauris schreibt September 16, Amiens: Ilz ont icy ung mirable regret, que le pape ait transféré Parme et Plaisance à son filz, selon que le Cl de Tournon l'escripvist naguères au nunce, usant de ces motz: qu'il s'esbahissoit que le pape eust consentu à donner, chose tant infame et où il avoit fait dire au roy qu'il ne l'accorderoit jamais, et par où son honneur et reputation demouroit abaissée à jamais; lequel escript lèdit nunce [Alessandro Guidiccione, Bischof von Ajaccio] a envoyé au pape, et il est vraysemblable que ledit cardinal ne l'a escript sans le sçu du roy.

51) Vgl. Baumgarten bei Sybel XXXVI, 31 fg.

Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. XVI. Bd. III. Abth.

Diese Verhältnisse machen es erklärlich, dass Paul III. jene erneute Verhandlung mit dem Kaiser, und damit die Vertagung entscheidender Schritte für das zweckmässigste ansah. Freilich nur zögernd und bedenkenlich ging er an die Ausführung. Am 26. August gab Cardinal Farnese von des Papstes Absicht den Legaten zu Trient Kenntniss; diese hofften auf sofortiges Vorgehen, da sie sich ausser Stande fühlten, die Bischöfe in der Concilsstadt länger festzuhalten; sie fürchteten, dass dieselben mit oder ohne Erlaubniss abreisen und so das Concil zu einem wenig rühmlichen Schlusse gelangen würde. Am 2. September schrieb Farnese, dass die am 26. August noch schwebende Personenfrage gelöst und auf Dandino die Wahl des Papstes gefallen sei. Dann aber trat neue Zögerung ein: Paul III. wollte vorher Rücksprache nehmen mit dem aus Deutschland zurückkehrenden Nuntius Mignanello. Am 11. September hatte derselbe in Gegenwart der Cardinäle Farnese und Ardinghello, Pucci und Capodiferro Audienz bei S. Heiligkeit.⁵²⁾

Drei Punkte waren Gegenstand der Berathung. Ueber den Wormser Reichstagsabschied sprach sich Mignanello auf das schärfste aus, versicherte aber zugleich, dass der Kaiser nunmehr gute Gesinnung zu haben scheine; indessen sei die Lage in Deutschland so verzweifelt, dass man an den Untergang des abendländischen Kaiserthums denken könne. Trotz jener angeblich guten Gesinnung wagte er aber nicht in Aussicht zu stellen, dass der Kaiser den im Juni mit Cardinal Farnese besprochenen Krieg wirklich unternehmen werde: Alles hänge ab von der weiteren Entwicklung der auswärtigen Verhältnisse; Karl werde sich hüten, gleichzeitig Frankreich und England, die Türken und die Lutheraner sich auf den Hals zu laden; alle die genannten Mächte und dazu den Papst werde er vorsichtig im Auge behalten, und dann unter sorgfältiger Erwägung der Machtverhältnisse und der Umstände lediglich den eigenen Vorthail als Massstab für sein Handeln gelten lassen. Bezüglich der wichtigsten, augenblicklich brennenden Concilsfrage meinte Mignanello, nur wenn die Fürsten und Völker ihre Mitwirkung liehen, könne ein Concil nützlich wirken; die Frage, ob dies zu erwarten sei, hänge davon ab, ob der Friede

52) Vgl. den Brief vom 3. Oktober, unten.

zwischen dem Kaiser und Frankreich sich als dauerhaft erweise, denn hiervon sei auch der Abschluss eines Stillstandes mit den Türken⁵³⁾ abhängig. Wie die Trienter Legaten, befürwortete er die Fortverlegung des Concils von Trient, denn diese Stadt sei erstens nicht geräumig genug, dann aber sei der Grund, wesshalb sie erwählt worden, fortgefallen: weil in Deutschland weder Katholiken noch Lutheraner sich um dasselbe kümmern, müsse man den Gedanken aufgeben, auf die Deutschen mit dem Concil eine Einwirkung auszuüben. Indem er bemerkte, gegen das Lutherthum helfe nur Gewalt, für die übrigen Reiche genüge die Rückkehr zu den kirchlichen Vorschriften, legte er dem Papste den Gedanken einer Reform ohne Concil nahe, ja er rühmt sich in dem den Trienter Legaten abgestatteten Bericht, das Aufgeben der über die *ordinaria potestas* hinausgreifenden Ansprüche mit Freimuth anempfohlen zu haben.

Mignanello berichtet, dass der Papst sich daraufhin mit glühenden Worten für die Abhaltung des Concils an einem geeigneten Orte ausgesprochen habe. Auch ist ein Breve⁵⁴⁾ vorhanden, welches die zahlreichen in Rom verweilenden Prälaten aufforderte, zu dem Concil in kürzester Frist abzugehen. In Wirklichkeit sann man nur auf die Verlegung des Concils nach einer Italienischen Stadt. In diesem Sinne wurde

53) Erst in der zweiten Hälfte des November erhielt man bestimmte Nachricht über den Abschluss des Waffenstillstands mit den Türken. La Casa, der Nuntius zu Venedig schrieb November 17, *come la sera avanti, alli 16, erano venuti due brigantini da Constantinopoli con l'advise della conclusione della tregua, con lettere delli 24, in questa forma, che la tregua sia per 5 anni etc.* Veltwyk wurde an der Absendung einer Depesche bis zum 10. November von den Türken gehindert. Lanz II, 476. Vgl. Massarelli.

54) Nach Massarelli S. 121 schrieb Farnese September 16 den Legaten *che S. Stà havea di novo comandato alli prelati di Roma, che si dovessino trovar in Trento al principio di Ottobre, perchè volea S. Stà, che si aprisse in ogni modo il concilio.* Dasselbe stand in einem Briefe des Bischofs von Vercelli, Ferrerio, welchen Cardinal Madruzzo zum Papste abgeschickt hatte. Danach scheint man in Trient von dem Breve Pauls III. an den Dekan des Cardinalscollegiums Cardinal Trani, aus Viterbo September 9, welches Raynald, Nr. 29, dem *Liber Brevium* entnommen hat, keine Kenntniss erhalten zu haben. Wurde dasselbe wirklich erlassen, oder blieb es Concept? Jedenfalls wurde der Befehl des Papstes, welcher die Prälaten anwies, innerhalb acht Tagen abzureisen und nach weiteren 14 Tagen in Trient einzutreffen, nicht ernsthaft aufgenommen, wie es denn geradezu komisch wirken musste, wenn der Papst erklärte, er habe den Prälaten während der Sommerhitze nicht die Abreise aus Rom — nach der Alpenstadt! — zumüthen wollen. Bis auf weiteren Nachweis nehme ich an, dass man sich besann und von Veröffentlichung des Breve's absah.

Dandino mit Anweisung versehen; er sollte sich der Zustimmung des Kaisers hiezu versichern.

Als angeblichen Zweck der Dandino'schen Sendung hatte man die Beileidsbezeugung wegen des Todes der Schwiegertochter Karls bezeichnen wollen; als indessen Dandino am 3. Oktober wirklich in Brüssel eintraf, war der kaiserliche Hof bereits im Begriffe, die Trauer wieder abzulegen.⁵⁵⁾ Der inzwischen eingetretene Tod des Herzogs von Orléans gab Veranlassung, dass Dandino noch mit einem andern Auftrage betraut worden war: Er sollte darauf hinwirken, dass eine anderweitige Heirath⁵⁶⁾ zwischen den beiden Herrscherfamilien vereinbart werde, nachdem durch Orléans' Tod die Bestimmung des Crespyer Friedens hinfällig geworden war. Da der Kaiser aus eigenem Antriebe bereits hinhaltende Verhandlungen über eine Verheirathung seines Sohnes mit Margarethe von Frankreich eingeleitet hatte,⁵⁷⁾ so mussten die etwaigen Bemühungen Dandino's, über welche wir nichts wissen, naturgemäss ziemlich erfolglos sein. Auch über den Protestantenkrieg sollte Dandino weiter verhandeln, um einen schriftlichen Bündnissvertrag zu Stande zu bringen. Aber er vermochte über die Absichten des Kaisers in dieser Hinsicht keine Klarheit zu gewinnen: „Ich glaube Nein und Ja, aber noch eher Nein als Ja“ schrieb er darüber dem Cardinal Cervino; nur soviel schien festzustehen, dass der Kaiser mit Vergnügen die Kirchengelder schlucken werde, auf welche der Papst ihm Hoffnung gemacht hatte. Für den Augenblick das wichtigste war die Erörterung über das Concil. Dandino führte aus, dass das Concil eröffnet, aber zugleich von Trient fortverlegt werden müsse. Aber alle die Gründe, welche er geltend machte, die Theuerung, die Unbequemlichkeit des Aufenthaltes in der kleinen Stadt, hatten schon die mündlichen Ausführungen des Cardinals Madruzzo bei seinen Gesprächen mit Massarelli in ihrer Nichtigkeit blossgestellt. Madruzzo bemerkte spöttisch, es sei noch Niemand Hungers gestorben, man stelle sich an, als ob Trient nur

55) Haveva etiam da dirmi, come l'imperatore haveva demesso giù il corruccio, et comandato, che il medesimo facessero tutti della corte sua, parendoli haverlo portato assai tempo, et per la moglie del figliuolo et della nipote et d'Orléans, et che nella corte cesarea si viveva molto lieta-mente; Döllinger-Acton S. 154. Vgl. Acta Pollon IV, 192.

56) Farnese an Cervino, September 25.

57) Vgl. Baumgarten bei Sybel XXXVI S. 31.

von Mördern und Dirnen bewohnt sei, und fing dann wieder an von der Verlegung nach Deutschland⁵⁸⁾ hinein zu sprechen: Befänden sich einmal die Legaten mitten im Rachen der Wölfe, so würden sie schon merken, was sie an Trient gehabt hätten. Die kaiserlichen Staatsmänner urtheilten gewiss innerlich nicht anders über die Darlegungen Dandino's, aber in dem amtlichen Verkehr mit dem päpstlichen Nuntius legte man sich doch grössere Rücksicht auf. Nachdem Karl V. den Nuntius geduldig bis zu Ende angehört hatte, antwortete er,⁵⁹⁾ die angeführten Gründe möchten vielleicht ausreichen, wenn es sich darum handelte, vor einem Gerichtshofe die von dem Papste vertretene Ansicht als die richtige darzuthun, aber unter den jetzigen Zeitverhältnissen dürfe man derselben durchaus nicht Folge geben: Es würde nur damit erzielt werden, dass man dem Papste, welchem alle Welt missgünstig gesinnt sei, die Absicht zuschreibe, dem Concil auszuweichen. Wenn der Nuntius sage, die Bischöfe liessen sich nicht länger in Trient festhalten, so sei er seinerseits darüber ganz beruhigt, dass von den auf kaiserlichen Befehl erschienenen Bischöfen nicht

58) si doleva che questa tanta sua amorevolezza et cortesia fusse da qualche maligno prelato presa al contrario, perchè di nuovo haveva havuto lettere da Roma, dove era molto ben avvisato del male che era stato scritto da Trento a S. Stà, et erano state dette cose, che non si direbbono, se Trento fusse un baccano et loco solo habitato da assassini, et se apunto ognuno se vi fosse morto da fame, nominando anche la persona sua inhonestamente . . . Massarelli S. 124. Quanto alla translatione del concilio, che manco vedeva, in che modo l'imperatore la potesse fare, perchè certo è che li Germani, non solo Luterani ma ancor' Catholici, non verranno mai in Italia, perchè sà la fatica, che si durò in Norimberga a fargli accettar Trento. Et però, quando si dicesse che Trento era incapace, come confessava che era, i Germani direbbono che si pigli un'altra città in Alemagna più commoda, come Augusta, Norimberga et altre simili, et l'imperatore non potrebbe mancare di concedergliele, perchè così sempre se gli è promesso: di *convocarseli* in concilio in Germania. Et se il papa non volesse consentire che si andasse in Germania, ecco in rotta l'imperatore, il papa et i Germani, et dove hoggi siamo pure in qualche poca di reputatione di voler il concilio, ce la perderemo, perchè parebbe, che il papa volesse fuggir di venire quodammodo alle mani da vero, perochè gli rincresceva molto, che S. Stà avesse promosso questo punto della translatione, perchè sapeva certo, che non ne poteva riuscire se non male, protestando che no'l diceva, perchè non volesse che il concilio si levasse da questa città, ma che sà che, levandosi, o si andrà in Germania, et Dio sà quel che sarebbe di noi in mano de' nemici, o si metterebbe ogni cosa sottosopra, senza mai più speranza di concilio; S. 137. Vgl. S. 147. S. S^{ria} R^{ma} mi disse che con me parlava liberamente, come con suo molto intrinseco et con chi sapeva di poter dir ogni cosa, però l'animo suo era, che l'imperatore et il papa facessero in questo negocio del concilio, come quando combatteno due poltroni, che, mentre non han' chi li spartì, ogn'un sta da banda, ma quando vedono gente di mezzo, ognuno fa il valente et si mette innanzi quello che sia. La comparatione è odiosa a scriverla; S. 134.

59) Vgl. die Depesche Dandino's und Massarelli S. 135 fg.

ein einziger eigenmächtig vom Platze weichen werde. So komme er zu der Ueberzeugung, dass eine Verlegung ohne grosses Aergerniss und ohne Schmach für S. Heiligkeit nicht erfolgen könne. Sobald man nur dieses Wort ausspreche, würden Alle darin eine Bestätigung der Ansicht sehen, dass der Papst von dem Concil nichts mehr wissen wolle. Damit sei es um die Achtung vor dem Papste geschehen, und auch auf ihn, den Kaiser selbst, würde ein Makel fallen, indem man Eigennutz als Beweggrund seiner Zustimmung hinstellen werde.

Das was der eigentliche Sinn des Papstes war, wurde somit vom Kaiser unbedingt zurückgewiesen. Anders aber verhielt sich Karl gegenüber der von Dandino aufgestellten Behauptung, das Concil müsse sofort eröffnet werden. Nach der Meinung des Papstes sollte die Frage der Eröffnung in Verbindung mit der Verlegung behandelt werden, der Kaiser fasste sie aber gesondert. Seine Antwort⁶⁰⁾ beharrte auf dem Standpunkte, welchen er durch Andelot bereits dem Papste hatte darlegen lassen, und welchen seine Minister dem Nuntius Verallo^{60a)} gegenüber eingenommen hatten, um die Verantwortung für das bisherige Zögern auf den Papst fallen zu lassen. Die Concilseröffnung billigte er, warnte aber zugleich vor dogmatischen Verhandlungen, damit die Protestanten nicht gereizt und die Kluft zwischen ihnen und der katholischen Kirche nicht zu einer unüberschreitbaren gemacht werde.

Der Kaiser ertheilte seine Antwort an die Nuntien schriftlich, wie diese meinten, aus keinem andern Grunde, als weil er die ganze Welt

60) Herrn Stiftspropst v. Döllinger verdanke ich Kenntniss der Heineschen Notizen aus dem Archiv von Simancas über die Antwort des Kaisers an Dandino und Verallo:

„1. Der Kaiser will nicht die Verlegung des Concils.

2. Die Zeit der Suspension ist abgelaufen, der Papst kann das Concil eröffnen lassen, aber man möge nach Thunlichkeit vermeiden, von vorne herein gegen die Protestanten zu sprechen, sich vielmehr mit der Reform und allgemeinen Sachen beschäftigen.

3. Y en lo que han apuntado, que, abriendose el concilio, la primera cosa que se hará será prohibir el colloquio que S. Ma^d tiene otorgado a los Luteranos, S. Sa^d sabe el fin con que se ha hecho esto del colloquio, que es: para mejor enderesar, proveer y *exornar* [Heine und Maurenbrecher lesen exortar] lo que se tracta; y terna en ello el respecto que conviene. Vgl. Maurenbrecher S. 75.

60a) Verallo schrieb Sept. 22, Brüssel: di quà homai comincia a non saper più di buono la tardanza dell' apertione del concilio, che per la corte si dice che la colpa non viene da S. Ma^a Ces., impero, perchè non sanno il regreto suo, li ho per escusati.

darüber aufzuklären wünschte, dass der Papst ihm die Verlegung ange-
sonnen, er dieselbe aber abgelehnt habe. Der Kaiser ist hoch zu Ross,
der Papst demüthig zu Fuss, klagte Massarelli,⁶¹⁾ und die Trienter Legaten
verhehlten dem Cardinal Farnese nicht, dass es nach ihrer Meinung ein
grosser Missgriff gewesen war, des Papstes Wunsch nach Verlegung des
Concils so offen an den Tag zu geben. Indem die kaiserlichen Minister
Dandino des Kaisers Unzufriedenheit aussprachen, weil die Trienter Legaten
auf ihn als den Urheber des steten Zögerns mit der Concilseröffnung hin-
gewiesen hätten, während nach Karls Wunsch die Welt das Gegentheil,
allerdings das Gegentheil der Wahrheit, glauben sollte, waren die Legaten
selbst in die Frage verwickelt worden; die Fortdauer des bisherigen
Zustandes erschien ihnen unerträglich. So entschlossen sie sich, ohne um
ihre Meinung befragt zu sein, dem Sekretair Vega's, Marquina, welcher
den Dandino nach Brüssel begleitet hatte und jetzt nach Rom zurück-
kehrte, einen Brief mitzugeben,⁶²⁾ worin sie ihre Ansichten dem Cardinal
Farnese entwickelten. Die Verlegung im jetzigen Augenblick erklärten
sie für unthunlich, weil Aergerniss gebend. Unangemessen sei auch, wenn
man das Concil eröffnen und es dann, wie bisher, unthätig lassen oder
gar, ohne die Dogmen zu erörtern, die Reform allein ins Auge fassen
wollte. Längere Dauer des bisherigen Zuwartens sei nicht minder un-
zulässig, denn so ständen gewissermassen Papst und Concil zu Gevatter
bei dem Kaiser und seinen Reichstagen und Colloquien, Kaiser und Papst
zusammen beschützten die Lutheraner. Alle Wege nach dem Sinne dieser
Welt seien verschlossen, darum gelte es muthig den Weg Gottes einzu-
schlagen. Dadurch würden nicht bloss die gegenwärtigen Beschuldigungen
zurückgewiesen, man könne auch hoffen, die künftigen Schwierigkeiten mit

61) Et dove che hora l'imperatore stà sul grande, che il concilio non si trasferisca et si
apri, come quello che pensa che S. Stà l'abbia a dispiacere, et per consequentia stà a cavallo et
in reputatione, così, intendendo che S. Stà è contenta di aprirlo et vol' che si parli liberamente
di dogmi, restando ingannato delle sue opinioni, come quello che non vol' per niente che si apri,
parlandosi della religione, per il rispetto de' Luterani, come altre volte è detto, si tornerà adietro
et comincerà di nuovo, che si temporeggi. Et così S. Stà tornerà lei a cavallo et sul honore et
reputatione de prima, et l'imperatore tornerà nelli termini ancor' primieri, che non voglia per
hora altrimenti il concilio. Il che facendosi sarà solo remedio alli presenti mali; (non facendosi)
non si vede, come la cosa possa riuscire senza rottura. ['non facendosi' ist von mir eingefügt].
S. 143.

62) Depesche vom 19. Oktober.

des Himmels Hülfe zu besiegen. Dieser Weg Gottes, so führten sie aus, bestehe darin, dass der Papst die Miene annehmen möge, als empfinde er hohe Befriedigung über die Antwort des Kaisers. Dandino möge sofort angewiesen werden, des Papstes Bereitwilligkeit zu sofortiger Eröffnung des Concils zu vermelden, jedoch müssten auf demselben die erforderliche Freiheit und Ordnung herrschen, nicht die wichtigsten Dinge bei Seite gelassen werden. Stimme der Kaiser zu, nun dann möge man mit Gottvertrauen vorwärts schreiten, ohne freilich dabei die weltliche Klugheit ausser Acht zu lassen; verweigere der Kaiser aber seine Zustimmung, so werde dadurch die ganze Schuld auf dessen Haupt abgelenkt werden, während jetzt die Curie wegen des von ihr ausgegangenen, allgemein für verderblich und unrühmlich erachteten Verlegungsvorschlages üble Nachrede erdulden müsse. Sei einmal jenes Anerbieten vom Papste gemacht worden, so brauche man dem Wunsche des Kaisers, das Concil einstweilen, d. h. bis zum Protestantenkrieg, unthätig in Trient zu belassen, ferner nicht zu widerstreben; wenn diese Zeit einmal herangekommen sei, so werde man hoffentlich klarer über die ganze Weltlage urtheilen können, als zur Zeit möglich sei.

In Chiffren fügten die Legaten noch die Mittheilung bei, sie hätten von einer vertrauenswürdigen Person erfahren, der Kaiser gedenke hinsichtlich der Concilseröffnung keine Bedingungen zu stellen, er wolle also die Forderung der Reformberathung fallen lassen, und spreche nur in Form eines Rathes den Wunsch aus, man möge hinsichtlich der Verhandlung über die Religion vorsichtig verfahren, bis die richtige Zeit gekommen sei. Gegründet war diese Nachricht auf eine Aeusserung des Cardinals Madruzzo: dieser hatte dem Massarelli gesagt, bei einem Besuche Pacheco's habe er den Marquina angetroffen und von der in Spanischer Sprache⁶³⁾ geführten Unterhaltung so viel verstanden. Nach

63) Der Hinweis auf das mangelhafte Verstehen des Spanischen war gewiss nur blosser Vorwand. Eine bestimmte Nachricht hierüber wüsste ich freilich nicht beizubringen. Wenn Gaztelù in der Vorrede, welche die Italienische Uebersetzung der Briefe Anton Guevara's dem Cardinal zueignet, dessen *affettione a tal nazione et alla detta lingua [Spagnuola]* rühmt, so ist daraus ein Schluss nicht möglich. Man wird indessen behaupten dürfen, dass sicherlich dem vornehmen Cardinal zu Liebe sofort ein Wechsel in der Unterhaltungssprache vorgenommen wäre, wenn diesem das Spanische Schwierigkeiten gemacht hätte.

Madruzzo's Wunsche sollte Massarelli hiervon ausschliesslich dem Cardinal Cervino Kenntniss geben. Trotz der besonderen Sorgfalt, welche der Cardinal von Trient angewandt hatte, um diese Nachricht als eine zufällig⁶⁴⁾ zu seiner Kenntniss gelangte und jeder amtlichen Bedeutung entbehrende Mittheilung erscheinen zu lassen, entsprach es sicherlich seiner Absicht, dass die Legaten auf dieselbe Gewicht legten. In derselben Richtung wirkten auch die übrigen Anhänger der kaiserlichen Partei zu Trient, besonders der Fiskal Vargas, indem sie in den folgenden Tagen jedem, der es hören wollte, sagten, dass der Kaiser den Fortgang des Concils unbedingt wünsche,⁶⁵⁾ wenngleich er die Verlegungspläne des Papstes habe ablehnen müssen. Man gab zu verstehen, dass der Kaiser seinem Concilsgesandten Mendoza, welcher am 11. September mit Fieber behaftet nach Venedig gereist war, den bündigen Befehl gegeben habe, nach Trient zurückzukehren und dort, gesund oder krank, auszuharren.⁶⁶⁾

64) . . se maravigliò che M. Dandino non scrivesse parola del aprire o non aprire del concilio in questo mezzo. Ma che lui, poichè io n'ero partito hoggi da S. S^{ria} Rma, era andato a spasso et sul tornare, passando da casa di M. Pacecco, era andato a visitarlo, dove vi haveva trovato il secretario Marchina, con il quale haveva parlato un gran pezzo, ma che, parlando sempre spagnuolo, haveva poco intesolo, nondimeno che questo haveva ritratto al vero, havendoglielo fatto replicare più d'una volta, che l'imperatore, quanto al aprir del concilio, non solo era contento che si aprisse, ma che ne pregava S. Stà che lo facesse quanto più presto; è ben vero che, per alcuni rispetti che gli proponeva, S. B^{ne} considerasse, se era bene che, aprendosi hora, si parlasse così al primo delli articoli della religione, o pur era meglio parlar de cose ben' concernenti la religione, ma non sustantiali, come sarebbe a dir: ceremonie et similia, et che, quando pur S. Stà volesse che, aprendosi, si parlasse al primo di dogmi sustantiali, che S. M^{tà} lo rimette nell' arbitrio di S. B^{ne}. Massarelli S. 142.

65) Die Legaten schrieben Oktober 24 an Farnese: Stiamo aspettando con molto desiderio quello che N. S^{re} ci comandarà doppo l'arrivo del S^{re} Marchina, per il quale scrivemmo con buon zelo la nostra opinione circa le cose del concilio, come V. S^{ria} havrà visto, trovandosi nel termine che si trovano. Dipoi qui si è atteso per gli imperiali, et maxime per il fiscale, a publicare la proposta che ha fatta M. Dandino circa la traslatione, et a declamar la necessità del concilio, et che dalla M^{tà} Ces. non resta, aggiungendo et confermando quello che scrivemmo in cifra, che Marchina ha commissione di consentire etiam all' apertione libera, et cio vogliono che per tutto si sappia.

66) Pallavicino V, 15 ist durchaus auf Irrwegen, wenn er schreibt: 'Et perchè al Dandino la malattia ritardò alquanto l'andata, fu precorso dal Marquina Secretario venuto in Roma per affari di Cesare'. Marquina brachte von Brüssel den Brief der Nuntien vom 10. nach Trient, wo er am 19. Oktober morgens eintraf. Derselbe trägt den Präsentationsvermerk 'per Marchina'. Massarelli S. 140 schreibt zu Oktober 19: 'La mattina alle 15 hore gionse in Trento il secretario Marchina, secretario di Giov. di Vega, qual viene dalla Ces. M^{tà} etc.' Pallavicino lässt ferner den Fiskal, statt zu Trient, wohl in Brüssel thätig sein bei Abfassung der schriftlichen Antwort

Hannibal Bellagais aus Siena, der römische Agent des Cardinals Otto Truchsess von Augsburg, versicherte dem päpstlichen Nepoten, dass sein Herr und alle katholischen Fürsten den schleunigen Beginn des Concils wünschten, erklärte aber auf dessen Frage hinsichtlich einer Ortsveränderung, dass er hierüber keinen Befehl habe, persönlich aber eine solche für ungeeignet halten müsse.⁶⁷⁾ Alle diese Kundgebungen hielten den Standpunkt fest, dass der Kaiser weder für die bisherige noch für eine etwaige künftige Verzögerung des Concils verantwortlich zu machen sei; und dem entsprach es auch, wenn Marquina⁶⁸⁾ den Auftrag hatte, dem Papste die Eröffnung des Concils anheim zu geben. In Wirklichkeit aber ging des Kaisers Politik dahin, den bisherigen Zustand noch auf einige Zeit unverändert zu lassen. In diesem Sinne äusserte sich der kaiserliche Minister Granvella den Nuntien Verallo und Dandino gegenüber am 30. Oktober.⁶⁹⁾ Entsprechend dem Berichte des Cardinals Madruzzo über Marquina's Bemerkungen, betonte, zur Verwunderung der Nuntien, auch Granvella jetzt nicht mehr die Frage, auf welche man früher so viel Gewicht gelegt hatte, ob man nach Eröffnung des Concils mit den Dogmen beginnen, also die Reform an zweiter Stelle belassen dürfe. Granvella bezeichnete es aber als heilsam für den Papst und für Jedermann, wenn man weitere anderthalb Monate mit dem Concil zuwarte, weder eine Verlegung, noch die Eröffnung desselben vornehme. Bis dahin sei Klärung in den Fragen zu erwarten, deren Erledigung einem gedeihlichen Verlaufe des Concils vorhergehen müsse, wie dies auch Mendoza in jenem

auf Dandino's Werbung, und nimmt das Gerücht über einen an Mendoza erlassenen Befehl für Wirklichkeit: [L'Imp^{re}] impose all' Ambasciador Mendoza che da Venezia, dov' era trasferito, ritornasse in Trento, per dimostrare ch' egli con l'assistenza de' suoi Ministri non abbandonava il Concilio. Man kann mit ziemlicher Zuversicht bestreiten, dass ein solcher Befehl wirklich ergangen sei, jedenfalls kam Mendoza erst 1546 Mai 25 nach Trient zurück. Am 27. November sprach Zorilla, der Agent Mendoza's zu Trient wieder dem C^l Monte davon, 'che don Diego tornarebbe presto'. Massarelli S. 192.

67) Massarelli S. 145: che lui haveva parlato con il C^{le} Farnese dell' aprir del concilio, mostrandoli l'animo del C^{le} d'Augusta et de tutti li principi catholici essere, che se le desse quanto più presto principio, perchè le cose di Germania non potevano aspettare più oltre il remedio nella religione etc.; il C^{le} Farnese rispose

68) Die kaiserlichen Instruktionen für Marquina kennen wir bisher nicht. Beccadello schreibt aber Oktober 31: il Marchina porta, che de traslatione non si parli, ma dell' apertione si riporta a N. S^{re}.

69) Brief vom 31. Oktober.

Tischgespräche des 6. August angedeutet hatte: der Türkenfriede, die Verständigung des Kaisers mit Frankreich; dazu kam jetzt noch die Beruhigung des Braunschweigischen Kriegs, über dessen Verlauf grade damals Nachrichten eingelaufen waren, welche, wie Granvella meinte, eher an die Nothwendigkeit der Vertheidigung wider den siegreichen Landgrafen, als an die Möglichkeit eines Angriffskrieges gegen denselben denken liessen. Zugleich warf Granvella die Bemerkung hin, dass die Rückkehr der Protestanten zur Kirche nicht mit Worten zu erreichen sein werde, und legte damit an den Tag, dass man festhalte an dem Plane des Protestantenkrieges, über welchen man seit der Wormser Reise Farnese's zwischen dem kaiserlichen und dem päpstlichen Hofe hin und her verhandelte.

Die Absicht der kaiserlichen Politik ist klar: Der für das Colloquium anberaumte Zeitpunkt rückte näher, und wenn Karl V. bisher zu verhüten getrachtet hatte, dass die zu Regensburg zusammenkommenden Vertreter der beiden Religionsparteien bereits fertige Abmachungen des Concils vorfänden, so entsprach es doch durchaus seinem Wunsche, dass das Concil zusammen blieb und dadurch ein gewisser Druck auf die Sonderverhandlung zu Regensburg ausgeübt wurde. Indem nicht zu erwarten stand, dass das Concil nach der Eröffnung sofort dogmatische Entscheidungen fällen könne, vielmehr voraussichtlich durch Regelung der äusseren Fragen,⁷⁰⁾ Berufung der fehlenden Prälaten, Anordnungen über die Form der Berathung und Beschlussfassung, einige Wochen ins Land gingen, betonte man sogar jetzt nicht mehr die Nothwendigkeit, der Reform den Vortritt vor den Dogmen zu gewähren, ähnlich wie man diese Frage zu Beginn des Wormser Tages bei Seite geschoben hatte.⁷¹⁾ Man glaubte sich damit nicht des Rechtes zu begeben, später auf dieselbe zurückzukommen. Durch dieses Verfahren erreichte man aber, und darauf musste der Kaiser das höchste Gewicht legen, dass der Papst abgelenkt wurde von dem Gedanken an eine Verlegung des Concils nach Italien hin, und dass somit eine Massregel unterblieb, welche die ohnedies schwachen Hoffnungen, welche man noch immer auf das Concil setzen konnte, mit Bestimmtheit vernichtet hätte.

70) Vgl. Anm. 67.

71) Vgl. Vega's Depesche Anm. 15.

Marquina traf am 24. Oktober in Rom ein. Gleichzeitig kamen in einem Legatenbriefe vom 19. jene Erläuterungen über die bei dogmatischen Verhandlungen zu erwartende kaiserliche Haltung zur Kenntniss des Papstes; dennoch war es diesem ausserordentlich schwer, zu einem Entschlusse zu gelangen. Paul III. hörte den Sekretär nicht sofort, er ordnete an, dass in einem Consistorium am 30. Oktober die brennende Frage erörtert werden solle, liess die Cardinäle Congregationen abhalten und berieth daneben noch mit seinen vertrautesten Cardinälen, Farnese und Ardinghello, ferner mit Mignanello und Beccadello, von welchen der erstere, weil er eben aus Deutschland zurückgekehrt war, der andere, weil er die Trienter Verhältnisse aus eigener Anschauung kannte, besondere Berücksichtigung verdiente. Am 26. Oktober konnte der Cardinal Farnese den Trienter Legaten noch nichts bestimmtes mittheilen; in einer gedrechselten Redewendung gab er ihnen nur zu verstehen, dass einstweilen die Absichten des Papstes sich nicht im Gegensatze zu jenen Ausführungen vom 19. Oktober befänden, mit welchen sich die Legaten unaufgefordert an S. Heiligkeit gewandt hatten.⁷²⁾ Die Briefe Beccadello's und Mignanello's erzählen uns von der unbehaglichen Stimmung, in welcher sich der Papst mit seinen Politikern befand, wie sie sich wandten und drehten, da sie jetzt der Nothwendigkeit eines Entschlusses gegenüber standen. Der Cardinal Ardinghello machte derselben Luft, indem er den Trienter Legaten die Schuld an den bisherigen Verzögerungen der Concilseröffnung zuschieben wollte mit der vorwurfsvoll an Beccadello gerichteten Frage: Warum haben die Legaten das Concil nicht am Kreuzestage [Mai 3] eröffnet, wie man ihnen befohlen hatte? worauf Beccadello mit Recht lachend erwidern konnte: Wisst Ihr das nicht? Fragt nur den Cardinal Farnese, der es den Legaten verboten hat! Mehr der Wahrheit entsprach es, wenn Cardinal Farnese dem Agenten Ottos von Truchsess mündlich darlegte, dass der öfter gefasste Beschluss der Concilseröffnung stets aus Rücksicht auf des Kaisers Wunsch unausgeführt geblieben sei. Aber damit erreichte man keine Erleichterung der misslichen Lage, denn der Oeffent-

72) In einer Cedula inclusa schreibt Farnese: Das Gutachten der Legaten über das Concil war sehr erwünscht, benchè io non possa scriver cosa alcuna di risoluto, non voglio però lasciar di aggiugnere, che la inclinatione, che mi pare di vedere insino ad hora in S. B^{ne}, è poco disforme dalla opinione di V. S^{rie} R^{me}.

lichkeit gegenüber hatte man es bisher stets verschwiegen, dass derlei Gründe für das Verhalten des Oberhauptes der Christenheit in Betracht gekommen seien; sollte man jetzt die Wahrheit vor aller Welt eingestehen, in einem Augenblicke, wo man sich anschickte, die bisherige Abhängigkeit aufzugeben und sich auf eigene Füße zu stellen? Gewiss nicht, denn dadurch hätte man nur künftigen Forderungen gegenüber sich die Stellung erschwert. So überlegte man hin und her, ohne zu einem Entschlusse zu kommen. Der Papst fragte endlich Beccadello um seine Meinung. Dieser führte aus, dass das ewige Zuwarten dem apostolischen Stuhle und Sr. Heiligkeit zum Vorwurf gemacht werde, von Tag zu Tag die Achtung schwinde, welche man früher durch den Entschluss, ein Concil zu berufen, gewonnen habe; es sei dahin gekommen, dass jetzt Jedermann der Curie den guten Willen zu dessen Abhaltung abspreche. Beccadello versichert, dass er seinem Gewissen gemäss rückhaltlos gesprochen und der Zuversicht Ausdruck gegeben habe, der Papst werde in seinem erhabenen Sinne die Sache Gottes, um die es sich handle, nicht untergehen lassen. Paul III. fragte zum Schluss ausdrücklich nach der Ansicht der Legaten; als Beccadello erwiderte, zweifelsohne würden sich diese dafür entscheiden, dass man das Concil eröffnen solle, falls dessen freier und geordneter Fortgang gesichert sei, je eher, desto besser! beendete der Papst das Gespräch mit den Worten: 'Wir werden so handeln, dass die Welt erkennen soll, ob es an uns fehlt, oder an Anderen.'

In dieser Weise berichtete Beccadello in dem für die drei Legaten zusammen bestimmten Briefe; dem Cardinal Cervino meldete er dann noch in einem besonderen Schreiben, dass er sich habe bestimmen lassen, dem Papste auf dessen Frage nach neueren Nachrichten von Trient, einen eben erhaltenen Brief Cervinos vom 23. Oktober⁷³⁾ zu überreichen, obgleich dieser Brief keineswegs für fremde Augen bestimmt war. Eine Stelle des Briefes, welche von künftiger Heilung der bisher zu Rom begangenen Fehlgriffe sprach, habe den Papst, erzählt Beccadello, so heftig

73) Dieser Brief Cervino's ist mir nirgends begegnet. Cervino schreibt darüber November 8: „La lettera che io vi scrissi di mia mano non era punto mostrabile, essendo fatta per voi solo, et poi doveva essere stracciata. Non dubito che quella parola degli errori harà offeso, nondimeno stimo che tutto sia stato volontà di Dio. Da me non fù scritta per tassar nessuno, ma per dire il vero, pensando di parlar con voi solo.“ Conc. Florenz 5/173.

erregt, dass er gesagt habe: 'In Gottes Namen, wir wollen beweisen, dass nicht an uns die Schuld lag und dass bisher keine Fehler begangen wurden, sondern Alles in guter Absicht geschah; aber wir wollen die Welt aufklären.'

Beccadello schrieb dem Cardinal Cervino, dessen Brief sei grade zur rechten Zeit gekommen, er glaube, Gott habe es gefügt, dass derselbe unter die Augen des Papstes gekommen sei. Wirklich wurde an die Trienter Legaten am folgenden Tage vom Cardinal Farnese die Mittheilung befördert, der Papst habe nach Einholung des Rathes der Cardinäle beschlossen, das Concil zu eröffnen; dem nächsten Consistorium sei es vorbehalten, endgültige Entscheidung über den Zeitpunkt zu treffen, jedenfalls werde ein Tag vor Weihnachten gewählt werden. Die Legaten wurden zugleich angewiesen, die Rückberufung der Bischöfe zu betreiben, welche sich zeitweilig von Trient entfernt hatten.⁷⁴⁾

Die Legaten befolgten den ertheilten Befehl nicht sofort. Sie fürchteten durch dessen Ausführung sich den Vorwurf unverständiger Ueberstürzung zuzuziehen, falls der Papst sich anders besinnen sollte. Und diese Möglichkeit lag nicht fern. Nach den Briefen Mignanello's und Beccadello's hatte es den Anschein, als ob der Papst sich durch die Erwägung, dass es so seine Pflicht gegen Gott und die Kirche sei, zu dem Entschlusse der Concilsberufung habe bestimmen lassen. Aber die Legaten kannten den Papst ⁷⁵⁾ gut genug, um zu wissen, dass derlei Gefühlswallungen

74) Massarelli S. 166 theilt den Brief unter dem 13. November mit. Derselbe war am 7. November Morgens angekommen.

75) Vega schrieb 1545 März (16) an den Prinzen Philipp: S. *Stad trabaja siempre de justificar con palabras las obras, en que falta . . . Es tanto su artificio, y lo que esfuerza en el, que, aunque se tiene bien particular y larga experiencia de sus artes, hace algunas vezes pensar que podria venir en alguna buena resolucion; y las particularidades y invenciones que sobre esto ha posado y posa cada dia, son tantas y tan estrañas, que se podria dello hacer una larga scriptura;* Heine nach Simancas leg. 872/47. Dasselbe drückte zu anderer Zeit Cardinal du Bellay aus, wenn er von den Falten und Winkeln in dem alten Fuchs-Hirn des Papstes spricht, Beiträge z. Reichsgesch. Nr. 133; Agostino Fanti schrieb 1542 August 29 an Beccadello: *Intendo che 'l papa scrive che M. Pellegrino vadi con questo novo legato in Hispagna . . . Diteli da parte mia, che, secondo il giudicio d'ognuno, o bisogna che vada o che metta il suo cor in pace d'haver luogo alcuno alla corte al tempo di questo papa, che egli è sdegnoso come una serpe, e non riceve seusa se non a parole, nel animo nò;* Morandi Monum. Becc. I, 82. Monte sagte zu Massarelli Nov. 4 „in grandissimo secreto l'animo suo circa il concilio et l'animo di S. Stà, il che non si può nè si deve scrivere in carta;“ Döllinger-Aetion S. 156.

nicht die Politik Pauls III. bestimmten, und auch abgesehen von den bisher gemachten Erfahrungen, hatten sie Anhaltspunkte, welche darauf hindeuteten, dass der Wille des Papstes noch keineswegs fest stand. Am Tage bevor jenes Schreiben Farnese's abgefasst wurde, hatte derselbe ihnen den Auftrag gegeben, wo möglich ⁷⁶⁾ den Auditor der Rota Pighino nach Konstanz zu senden, wo es Misshelligkeiten zwischen Bischof und Kapitel zu ordnen gab; schien es nicht im Gegensatze zu dem Befehle der Herbeirufung der Prälaten nach Trient zu stehen, wenn dieser geschäftskundige Mann ⁷⁷⁾ grade jetzt die Concilsstadt verlassen sollte? Es war davon die Rede, dass der Papst seinen jugendlichsten Enkel, den Ranuzio Farnese, zum Cardinal machen, dass er einen besonderen Abgesandten nach Frankreich abschicken ⁷⁸⁾ wolle, dass neue Gebiets-erwerbungen für die päpstliche Familie betrieben würden. ⁷⁹⁾ Von dem Inhalt des Farnese'schen Briefes unterrichtet, sagte daher der Cardinal Madruzzo lächelnd dem Massarelli, er könne kein Wort davon glauben, nicht als ob er an der Absicht des Papstes zweifele, aber die Rücksicht auf die Lutheraner und auf den Kaiser werde hindern, auch stimmten die auf die Erhebung seiner Familie gerichteten Bestrebungen des Papstes wenig zu der Abhaltung eines Concils. ⁸⁰⁾ Madruzzo fing wieder an von der

76) Quando le paresse di ritenerlo, et che la presentia sua fusse necessaria, S. Stà penserà a far nova elettione.

77) Pighino und Massarelli waren nach Beccadello's Abreise ziemlich die Einzigen, welche für die Geschäfte den Legaten zu Diensten standen.

78) Ueber die Absicht, La Casa nach Frankreich zu senden, kann nach Massarelli S. 155 und Casa Lettere IV, 210 kein Zweifel sein. Aber La Casa, anfangs dazu bereit, lehnte aus Gesundheitsrücksichten ab, S. 213. Die Notiz bei Massarelli S. 160, Madruzzo habe erzählt, dass Aurelio mit Farnese in seinem Auftrage gesprochen habe „circa l'andar Mons. della Cava nuntio apresso il rè de' Romani, et che Farnese gliene haveva data ferma intentione, mostrando anche S. Sria Rev. per molte ragioni, quanto la Cava saria atto a questa impresa, würde, wenn sie richtig wäre, bedeuten, dass wieder ein in Trient anwesender Bischof zu anderer Verwendung abberufen werden sollte. Ich halte es indessen nicht für unmöglich, dass die Nachricht sich auf La Casa's Sendung zum Re Christ^{mo} statt auf La Cava bezieht, würde jedenfalls nicht wagen, auf sie weitere Schlüsse zu bauen. Vielleicht dass auch hierüber Klarheit gewonnen werden könnte, falls einmal das Trienter bischöfliche Archiv zugänglich gemacht würde. Schon Bonelli's lückenhafte Mittheilungen lassen dessen Bedeutung ahnen.

79) Vgl. Massarelli S. 159 fg.

80) Mi replicò subridendo, che lui non ne credeva cosa alcuna, non perchè non creda, che S. Stà sia per fare ogni opera per quel che tocca dal canto suo, acciò si aprì, ma per due grandissime ragioni, alle quali desiderava risposta da me:

Absendung eines Legaten zum Kaiser zu sprechen,⁸¹⁾ behauptete, dass seinem Agenten zu Rom Hoffnung gemacht worden sei, der Papst werde ihn, Madruzzo, dazu erwählen, während andererseits sogar von einer neuen Reise des Cardinals Farnese⁸²⁾ die Rede sei. Am meisten aber musste der Cardinal Cervino zu Zweifeln veranlasst werden durch einen dem Briefe beigefügten geheimen Auftrag:⁸³⁾ Cervino wurde angewiesen, schleunigst von der beabsichtigten Concilseröffnung an den kaiserlichen Hof Nachricht gelangen zu lassen, jedoch in der Form, als ob sie selbst, die Trienter Legaten, es seien, von welchen dieselbe ausgehe. Die Absicht Farnese's war hiebei, zu erfahren, wie der Kaiser sich dazu stellen werde. Erlaubte dies nicht den Schluss, dass man zu Rom noch keineswegs völlig mit sich im Reinen war? Cervino rieth daher dem Cardinal Monte ab, als dieser den Plan entwickelte, er wolle am Martinsfeste bei einem vom Cardinal Madruzzo den sämtlichen Prälaten zu gebenden Bankett nach aufgehobener Tafel zuerst scherzend darauf hinweisen, wie er das Vergnügen der Martinsfeier Niemanden habe verderben wollen, und dann nach Verlesung des Farneseschen Briefes Alle auffordern, jetzt auch ein bischen an das Geschäft und an das Seelenheil zu denken, und

La prima, che è molto potente, è che pareva superfluo et vano et senza reputatione fare il concilio. Nel imperatore ha mai fin qui visto l'ansia di espugnarli [Lutherani] per forza. . . La seconda era, che gli pareva, che repugnassero le attioni che S. St^a faceva et dissegnava di fare con aprir il concilio, replicandomi: come posseva il papa prudentemente aprir un concilio, quando S. St^a darà, si è vero quel che si dice, Cervia et Ravenna per Modena et Reggio a casa sua Questa seconda ragione era molto potente, perchè l'uno de due bisogna fare: o non fare le dette cose, il che S. St^a non resterà forse mai di fare, o non aprire il concilio, il che potria essere più facilmente; mostrandomi però di dire queste cose solo per un discorrerle con me confidentemente, che, quanto a S. St^a, sapeva che era santissima, et che per casa Farnese è paratissimo a metterci non sola la robba ma etiam il sangue, bisognando. Massarelli S. 162.

81) che il Mignanello ne haveva parlato con S. St^a, et n'haveva havuta honorata risposta; et n'haveva buona speranza Massarelli S. 160.

82) Massarelli S. 160. Mignanello schrieb noch 1546 Januar 9 an Cervino: Se'l cardinale nostro corresse un' altra volta, non saria miracolo, et intendo se ne parla.

83) Farnese an Cervino: „Oltre a quel che scrivo nella lettera publica, S. St^a mi ha commesso, che particolarmente avverta V. S. R^{ma} che la veda di tenere modo, che questa resolutione fatta da S. B^{ne}, di aprire il concilio, si faccia intendere, quanto più presto, alla corte dell' imperatore, come avviso che esca da V. S^{rie} R^{me}, et penetri di là avanti che di quà se ne dia la risposta risoluta a questi ministri di S. M., per vedere, come la è pigliata di là.“ etc. Oktober 31, praes. 7, resp. 8. November Ogl. Florenz 9/96. Ob man daraus schliessen darf, dass auch der Cardinal Monte hiervon nichts erfahren sollte? Ich glaube kaum.

desshalb für den folgenden Tag den Besuch des Domes und der Marienkirche anberaumen.⁸⁴⁾ Cervino meinte, das von Farnese in Aussicht gestellte zweite Schreiben könne vielleicht einen entgegengesetzten Befehl enthalten und sie dann dem Vorwurfe zu grosser Eilfertigkeit begegnen. Monte stand daraufhin von seinem Vorhaben ab, die Legaten warteten auf weiteren Bescheid von Rom, und nur wenn Prälaten, welche auf anderem Wege von den päpstlichen Absichten gehört hatten, sie um Auskunft ersuchten, bestätigten sie die Richtigkeit jener Meldungen und liessen wohl auch Einsicht nehmen von dem Schreiben Farnese's, selbstverständlich unter Ausschluss seines geheimen Theiles.⁸⁵⁾ Am 13. November kam dann der sehnlichst erwartete weitere Brief des Cardinals Farnese: Am 6. November sei unter allgemeiner Zustimmung im Consistorium der dritte Sonntag des Advent, der Sonntag Gaudete, zur Concilseröffnung bestimmt worden. Man würde den ersten Sonntag gewählt haben, wenn

84) mi disse, che nel aprir mio nella sua camera stava apunto pensando sopra di me, di mandarmi a chiamare et conferirme una bella fantasia, perchè non li pareva disagiare ogni volta il C^{le} S. Croce, nel luoco del quale parlarebbe sempre con me liberamente quello che gli occorreva. Disse, che stava molto travagliato d'animo, parendoli non haver satisfatto al debito suo di quanto seli conveniva dopo la ricevuta delle lettere di Farnese soprascritte, perchè li pareva che S. S^{re} R^{me} non dovevan lasciar perdere le occasioni, quando venivano, ma pescarle ogni volta che potevano attaccarsi con qualche colore in dimostrar, che N. S^{re} ha buon animo, che il concilio si facci; et perochè, havendogli S. St^a comandato che si mettino a ordine per la celebratione del concilio, perchè [ich tilge das in der Handschrift stehende 'non'] vole in ogni modo, che se gli dia presto principio, dovean loro prima mostrar questa lettera a tutti indifferentemente, mandarla fuori a chi la voleva, et non lassar indietro officio alcuno, acciò per tutto se sapesse l'animo di S. B^{ne} Massarelli S. 163.

85) Diese Erzählung Massarelli's beweist, wie ich glaube, dass die Legaten anfänglich von dem Briefe nur beschränkten, vor Allem keinen amtlichen Gebrauch zu machen wagten. In dem Concept zu dem Briefe der Legaten an Farnese steht zwar: 'Il medesimo aviso è venuto quì a diversi prelati, et tutti son *corsi* da noi, per haverne maggiore chiarezza, a quali havemo mostrato la lettera medesima di V. S. R^{ma}, letta da ciaschedun di loro con incredibile dimostrazione di allegrezza.' Wäre dies in seinem vollen Umfange wahrheitsgemäss, so darf man wohl behaupten, dass Monte auf seinen sonderbaren Plan unbedingt nicht hätte verfallen können; ebensowenig aber ist denkbar, dass Massarelli seinen Bericht habe aus der Luft greifen können. Somit nehme ich an, dass die Legaten obige Stelle, welche zudem im Concept als Zusatz erkennbar ist, nur desshalb aufnahmen, um einem möglichen Römischen Vorwurf, dass sie den Brief Farnese's verschwiegen hätten, zu begegnen, in Wirklichkeit aber nur wenigen Prälaten Mittheilung von demselben machten. Mit der obigen Fassung glaube ich beiden Quellen gerecht geworden zu sein; die Mittheilung der Legaten nach Rom als völlige Erfindung zu behandeln, habe ich nicht gewagt. Ob der am 13. November gefasste Beschluss, 'di mandar la copia della lettera alli vescovi absenti', vor dem etwa um 1 Uhr erfolgten Eintreffen des zweiten Briefes erfolgte, möchte ich nicht mit Bestimmtheit aus dem Umstande folgern, dass Massarelli ihn vorher erzählt. Vgl. Pole's Aeusserung vom 27. Nov.

nicht die Rücksicht auf das rechtzeitige Eintreffen der Prälaten den Ausschlag gegeben hätte; zudem stimme das „Gaudete“ am besten überein zu der früheren Berufung des Concils auf den Sonntag „Laetare“. Der Papst habe die in Rom anwesenden Prälaten schon persönlich zur baldigen Abreise nach Trient aufgefordert und beabsichtige eine ähnliche Ermahnung auch an die übrigen zu richten.⁸⁶⁾

Auch dieses Schreiben beseitigte die Bedenken der Legaten nicht vollständig. Indem Cardinal Monte Massarelli gegenüber im vertraulichen Gespräch sein Lob der päpstlichen Massregel mit den Worten⁸⁷⁾ begründete: 'Eröffnet man das Concil, gut; eröffnet man es nicht, so wird man einsehen, dass die Schuld nicht S. Heiligkeit trifft', gab er zu erkennen, dass ihm auch der letztere Fall nicht ausserhalb des Bereiches der Möglichkeit zu liegen schien. In Spannung blickten die Legaten fortwährend nach dem kaiserlichen Hoflager, von wo sie durch die Nuntien Nachricht über die dortige Beurtheilung des päpstlichen Vorgehens erwarteten.⁸⁸⁾ Ihre Besorgnisse wurden auch durch einen dritten

86) Vgl. Theiner Acta genuina I S. 24 und Döllinger-Acton S. 166.

87) Massarelli schreibt über Monte: 'mi disse l'animo suo liberamente circa la futura aperitione, mostrandomi per molte ragioni, che N. S^{re} non poteva far la miglior resolutione, perchè, aprendosi, bene; non aprendosi, si vedrà che da S. St^a non resta; S. 168. Ziemlich dasselbe hatte der Bischof von Bertinoro, der Dominikaner Casello, an den witzigen Bischof von Nocera, Jovius, geschrieben: 'che la chiave del concilio s'era pur ritrovata, sebbene andava ancor natando; et che hormai questi mangiasempre il guadagno vedrebbero che, se pur il concilio non si farà, non resterà da N. S^{re}, ma da loro, i imperiali'. Massarelli S. 184. Nach einer in der Ausgabe getilgten Stelle hatte Jovius selbst dem Cardinal Cervino una lettera burlesque geschrieben über den bevorstehenden Cardinalsschub und das Concil.

88) Wir wissen leider nicht genau, in welcher Weise die Legaten den erhaltenen Befehl ausführten. Der Auftrag hatte nur Sinn, wenn man sich der Hoffnung hingab, sofort eine Meinungsäusserung Granvella's zu erwirken, denn nach kurzer Zeit musste die Nachricht von den Briefen Farnese's auch an den kaiserlichen Hof kommen. Cervino berichtet November 8 dem Cardinal Farnese: havemo spedita una staffetta come in le lettere comuni si scrive ['come — scrive' Korrektur statt: col pretesto delle lettere di V. S. R^{ma} dirette a detti nuntii, quale, per quanto il maestro de le poste qui ci promette, sarà in corte di S. M^{ta} fra 8 di al più lungo] per la quale non solo li M^{ri} Verallo et Caserta ['non — Caserta' Korrektur statt: staffetta havemo, come da noi, avvisati non solo essi nuntii] ma ancora il C^{le} d'Augusta intenderà per aviso che esca da noi, quanto è deliberato in Roma doppo l'arrivo di Marchina circa il concilio, come V. S. R^{ma} comandava che si facesse; ['intenderà — facesse' Korrektur statt: de la resolutione che doppo l'arrivo del secretario Marchina S. St^a ha fatta di aprire il concilio in nome di Dio, et di quanto ha fatto intendere a noi, che stiamo parati et scriviamo alli vescovi circumvicini, che tornino per trovarsi alla detta aperitione. Et per maggior efficacia s'è mandata la copia della lettera propria sua a noi]. Et io in particolare ho ricordato a M. Caserta alcune cose ['alc. c.'

Brief Farnese's, vom 21. November, noch nicht gehoben.⁸⁹⁾ Indessen nach Eintreffen jenes zweiten Briefes vom 7. November konnten die Legaten nicht länger mit der Bekanntmachung der päpstlichen Entschliessung zögern; waren ja doch nur mehr vier Wochen bis zu dem Sonntag Gaudete übrig. Sie verkündigten die Nachricht den Prälaten, und riefen bei diesen dadurch Aeusserungen allgemeiner Freude hervor; wie sie nach Rom berichteten, stimmten Alle, Franzosen, Spanier und Italiener, hierin überein.⁹⁰⁾ Aber nur wenige Stunden konnten die Legaten diese optimistische Auffassung festhalten; gleich am folgenden Tage erhoben sich in der Concilsstadt selbst unerwartete Schwierigkeiten, welche Alles in Frage stellen konnten. Die Französischen Bischöfe, welche, gleich den anderen, bei der Ankündigung der bevorstehenden Concilseröffnung nur Worte des Einverständnisses gehabt hatten, erschienen am anderen Tage nach der Reihe bei den drei Legaten und erklärten, gemäss dem Befehle ihres Königes müssten sie jetzt abreisen. Es stellte sich heraus, dass der Brief, in welchem ihnen angeblich dieser Befehl ertheilt worden war, sich bereits seit mehreren Tagen in ihren Händen befand. Da diese Bischöfe bisher kein Wort davon hatten verlauten lassen, vielmehr noch nach dessen Empfang den Legaten zur Abhaltung des Concils zuge-

Korrektur statt: di come se habbia da governare in questo] per scoprire paese et far maggior honore a S. St^a. Beachtet man die sorgfältige Umredigierung dieser Sätze, so drängt sich der Gedanke auf, dass Cervino die unbestimmtere spätere Fassung mit Absicht wählte, weil er ungewiss war, wie man in Rom den ertheilten Auftrag verstand und er sich keinen Tadel zuziehen wollte, dass er aber in Wirklichkeit so verfahren hatte, wie er zuerst niedergeschrieben.

89) Cervino schrieb November 8 an Farnese: pubblicata qui la resolutione di N. S^{re} et la commissione venuta a noi di richiamar li prelati, se bene non si crede, che il concilio s'apra, almeno s'è serrata la bocca che cantavano *a pane*, quali hora mostrano aspettarne il seguito. Cervino scheute die Abhaltung einer Congregation: sarebbe un legar il papa ad aprirlo in ogni modo; il chè non gli pareva consulto, poichè si vedono questi andamenti delle cose del mondo Massarelli S. 170. Er widerrieth denn auch November 27 den von Pole gemachten Vorschlag, in einer Congregation den Prälaten die Briefe Farnese's vorzulegen, 'perchè sarebbe un obligarsi sforzatamente aprir il concilio . . . Et perochè non si voleva mettere in questo intrico di haver a disputar, se il concilio è aperto, o sì o nò, ma lassar venir la terza domenica . . . Massarelli S. 191. Es bezieht sich dies vielleicht nur auf den letzten Brief, der eben am Morgen des 27. November eingetroffen war. Derselbe war natürlich am 21., nicht am 25. geschrieben, wie Woker gedruckt hat.

90) La communicammo con questi prelati, i quali mostrarono generalmente pigliare grandissima allegrezza di vedere stabilita l'apertione del concilio et prefisso il dì della domenica Gaudete. Diciamo generalmente, perchè tanto Spagnoli come Francesi et Italiani se ne mostrono allegrissimi. Brief vom 16. November Conc. von Massarelli, Florenz 5/142.

sprochen hatten, aber jetzt, wo man mit dem Concil Ernst machen wollte, unter Berufung auf jenen Brief, ihre Abreise ankündigten, musste sich Jedem die Einsicht aufdrängen, dass die Franzosen nur so lange die Abhaltung des Concils befürworteten, als man in Rom zögerte, und dass gerade der dort eingetretene Umschwung ihre jetzige ablehnende Haltung veranlasst habe. Bei weiterem Nachdenken glaubte Cardinal Cervino sich zu erinnern, dass auch früher⁹¹⁾ bei den Französischen Bischöfen die Neigung zur Abreise grade zu einer Zeit hervorgetreten sei, wo von Rom günstigere Nachrichten für die Abhaltung des Concils eingetroffen waren, während die Franzosen damals die Thatenlosigkeit in Trient für ihren Beweggrund ausgegeben hätten.

Anfänglich kam den Legaten der Gedanke, die Franzosen feierlich in einer Protestationsschrift für die von ihnen veranlasste Störung des Concils verantwortlich zu machen, aber die Furcht vor einer Französischen Gegenerklärung,⁹²⁾ welche die bisherige Concils- und Familienpolitik des Papstes in unangenehme Beleuchtung rücken konnte, hielt sie davon ab. Sie wussten, dass der Papst und das Cardinalscollegium sich keinen Augenblick besinnen würden, einen von ihnen im Interesse der Würde des Concils vorgenommenen Schritt zu verleugnen, wenn sich damit der geringste politische Vorthail herausschlagen liess. Ausser dieser Erwägung aber musste sie bedenklich machen, dass die kaiserlichen Prälaten, und an deren Spitze Madruzzo⁹³⁾ und der Bischof von Jaën, Pacheco,⁹⁴⁾ welche

91) Vgl. den Brief vom 27. September und Massarelli's Bericht S. 127 über die gereizten Erörterungen zwischen Monte und Rennes wegen der schriftlichen Mittheilung jenes Briefes Farnese's vom 15. September aus Gradoli, welcher ankündigte: la dilatione sarà molto breve. Massarelli S. 129. Später machte Madruzzo die Legaten auf die Absichten der Franzosen aufmerksam; S. 137. Der eine der Französischen Bischöfe, der von Clermont, reiste wirklich ab.

92) Massarelli S. 169: esso R^e farebbe ogni cosa per dispiacere a S. B^{ne} et incolparla per scolpar lui, come quello che non è verisimile che vorrà patire così facilmente, che gli sia questo fregio nel viso appresso tutto il mondo, che per sua causa evidentemente il concilio non si facci.

93) Poi mi disse che per tanto haveva pensato a quel che i legati dovessero fare... S. S^{ria} R. si offeriva prontissima ad esser sbirro barigello et tutto per servitio di Dio et della fede nostra, mostrandomi che era manco male far loro questa insolentia che periclitare la religione, dovendosi eleggere de più mali il migliore; Massarelli S. 174; gli accennin' solo, che lui non haverà rispetto a cosa alcuna, ma vi metterà la vita, la robba et quanto ha, in discriminè.

94) Massarelli S. 178: (Madruzzo) mi disse che dopoi la mia partita era stato tra *via* da Pacecco, al quale haveva conferito questa cosa, il quale ne haveva presa grandissima colera, et era intrato in tanta frenesia, che voleva andar subito a trovar detti vescovi Francesi et protestarli in nome di tutta la natione

doch unter Hinweis auf die gegenwärtige Weltlage und die Schwierigkeiten, in welchen sich die kaiserliche Politik befinde, bisher so oft Zweifel an dem Zustandekommen des Concils geäussert hatten, nunmehr die höchste Entrüstung über das Französische Vorgehen kundgaben, weil dadurch die Auflösung des Concils und der Untergang der Religion herbeigeführt werde. In der von dieser Seite ihnen gemachten Zumuthung, falls andere Mittel nichts fruchteten, sogar zu Gewaltmassregeln zu schreiten, erkannten die Legaten, vor Allen der Cardinal Cervino, die Absicht, sie mit Frankreich endgültig zu entzweien.

So schwer es scheinen mochte, strebten sie indessen danach, dies zu vermeiden und wo möglich die bestehenden Schwierigkeiten beizulegen. Sie hielten den Französischen Bischöfen kräftige Reden, erinnerten diese an ihre Eigenschaft als Christen, stellten ihnen vor, wie sie durch Ausführung ihres Planes schlimmer als die Lutheraner⁹⁵⁾ handeln würden und deuteten an, dass es die Pflicht der Legaten erfordern könne, ein bestimmtes Verbot oder einen Protest zu erlassen. Die Franzosen liessen zwar die theoretischen Erörterungen der Legaten ruhig über sich ergehen, stellten aber höher als alle Gegengründe den Willen des Königs, in dessen Auftrag sie in Trient erschienen seien,⁹⁶⁾ so dass die Legaten fürchten mussten, es

Ispana della destruttione del concilio, che loro saranno causa, et monirli et bravarli et far cose grandi, per farli restare. Madruzzo erzählte dann dem Massarelli von dem Inhalt eines Briefes Pacheco's an den Kaiser. Monte habe bei dem Nachtsche am Martinsfeste zu dem Bischof von Rennes gesagt: Monsignore. Io son libero, et dirò senza rispetto come l'intendo: Io credo che il vostro rè non voglia concilio, poichè da tanto tempo in quà mai ha mandato quà nè mandato di procura, nè prelati, nè altro, worauf Vely gereizt erwidert habe... che il suo rè era pur un de' principali di Christianità et da esserne tenuto più cura che non si fa, sì in queste cose del concilio sì nel resto. Während dieser Monte'schen Unterhaltung habe Cervino sein Missfallen bezeugt über diese offenen Aeusserungen des Genossen gegen den Französischen Bischof. Madruzzo sagte, es habe ihn gefreut, dass Pacheco dieses bescheidene Verhalten Cervino's dem Kaiser erwähnt habe, advertendo nondimeno per l'avvenire, come si parlava in publico etc., poichè le parole son subito prese. Diese ganze Erzählung glaube ich so verstehen zu müssen, dass Madruzzo dem Cardinal Cervino klar machen wollte, wie er ganz gut durchschaue, dass Cervino zu Frankreich hinneige. Unter dem Scheine des Lobes, wollte Madruzzo demselben eine Warnung zu Theil werden lassen.

95) Vgl. Massarelli S. 175.

96) E ben vero, dicevano, che, ancorchè noi siamo Christiani et vescovi, et vediamo, che le raggioni che ci allegate, sono verissime et non ci possemo rispondere; ma il disubedire al Rè nostro è troppo gran cosa, perchè, essendo noi Francesi, havendo i nostri vescovati et beni in Francia, che faremo, se intrassimo in disgratia del rè! Massarelli S. 180.

werde dennoch zu dem ihnen so unerwünschten Bruche kommen. Wie freuten sie sich, als sich die Lage etwas weniger drohend gestaltete, indem für den Augenblick nur der Bischof von Rennes, Vely, auf der Abreise bestand, die beiden anderen Bischöfe aber für einige Zeit Aufschub gewährten, freilich in sehr zweifelhafter Form: sie sagten, dass sie den Brief ihres Königs nochmals gründlich erwägen und bleiben wollten, falls sich demselben eine Deutung abgewinnen lasse, mit der ihr ferneres Verweilen irgendwie vereinbar sei.⁹⁷⁾ Nach wenigen Tagen erneuten sich die Verwicklungen. Es kam der Bischof von Agde und erklärte, auch er müsse abreisen. Wenn er auch nicht, wie Vely, nach Frankreich zurückkehren wolle, so könne er doch auch nicht länger am Concilsorte verweilen; indem er sich einen Aufenthalt in der Nähe aussuche, dürfe er hoffen, der königlichen Ungnade zu entgehen. Die Legaten wollten numehr den Franzosen eine schriftliche Ermahnung einhändigen, zu deren Uebergabe an die Franzosen sie eine Spanische Deputation einluden, welche sich eingefunden hatte, um Massregeln gegen die das Concil störenden Franzosen zu erbitten.⁹⁸⁾ Die Franzosen wurden zu den Legaten beschieden, verschoben aber in wenig höflicher Form ihr

97) Massarelli schreibt, S. 180: dissero: 'Renes partirà in ogni modo domattina, et Addense et Aquense restaranno per qualche giorno'; et dimandati da' legati: 'quanti giorni?', dissero 'otto o dieci'; et rimproverandoli, però modestamente, di novo, che questo era un allongar la cosa, ma non differirla, in somma così persistevano, mostrando che Renes se ne aviarebbe, fra questo mezzo li legati lo farebbono intendere a N. Sre, il quale rimediando appresso il rè, bene, quando no, che partirebbono in ogni modo. Der Bericht der Legaten vom 16. November an Farnese ist genauer: con qualche arte...ci risposero, che M. di Renes se n'andrà domattina, uti supra, a far l'ubedienza et loro restaranno qui per tutta questa settimana a pensare et ruminare le lettere del rè, se pur' le potranno interpretare in modo che, restando, non occorriano nella sua indig-natione, altrimenti gli haveremmo per escusati. Sopra la quale resolutione, ancora che et loro et noi havemo preso a pensare di nuovo, pur' crediamo che poca mutatione ci possa nascere.

98) Massarelli S. 185. Il Cle di Monte, come vescovo, parlò prima, et raccontò la diligentia che fin qui havevano fatta con detti prelati Francesi...dicendoli, che havevano proceduto con loro et con piacevolezze, et con le raggioni, et con asprezza, et etiam con minaccie, per tenerli, ma che non havevano possuto mai asseguirlo, perchè sempre loro son' stati forti in non voler disubedire al rè etc., pregando questi prelati presenti che, se loro havevano che ricordare che si dovesse fare più, che lo dicessero liberamente, perchè S. Srie Rme non mancherebbono di provare ogni rimedio, acciò non si partissono. Il medesimo, ma più brevemente disse poi il Cle S. Croce, et poi S. S. R. il Cle Polo. Geenna lodò la diligentia di S. Srie Rme, dicendo, che già l'haveva inteso da altri et che non sapevano che ricordare, ma si rimettevano alla loro prudentia, parendoli almeno però, che S. Srie R. dovessino pregare, che restassino quà, finchè non venisse la mente di N. Sre...

Erscheinen auf den folgenden Tag. Da aber zeigte sich, dass der Bischof von Agde heimlich abgereist war.⁹⁹⁾ Trotz dieser offenen Verhöhnung hielten die Legaten auch jetzt noch möglichst zurück, und liessen sich lieber dazu herbei, in der Stille das Ermahnungsschreiben dem Ausreisser nach dem benachbarten Pergine nachzuschicken, als dass sie einen feierlichen Protest in der Wohnung der Franzosen verkündigt hätten. Dies entsprach den Gesichtspunkten, welche Cardinal Farnese erst in einem Schreiben vom 30. November entwickelte, und die darauf hinausliefen, man möge einen Bruch thunlichst vermeiden.¹⁰¹⁾ So viel hatte sich indessen als unbedingt gewiss herausgestellt: Frankreich widerstrebte für jetzt dem Concil, falls dasselbe wirklich stattfinden sollte. Wie der Bischof von Agde¹⁰²⁾ dem Cardinal Monte gegenüber geäußert hatte, war die Betheiligung Frankreichs an dem Concil abhängig von den Verhandlungen zwischen König Franz I. und dem Kaiser. Scheiterten dieselben, so empfahl sich für den König, auf die Deutschen Protestanten, welche sich eben jetzt durch wiederholte Gesandtschaften um seine Gunst be-

99) Die Legaten an Farnese, November 26: Scritta la lettera, intendemo che M. d'Ada, il quale promise hiersera di venir da noi molto volentieri, stamattina s'è avviato con la vesta lunga et mula colla copertina, lassando la famiglia sua qui, verso Pergine, luogo lontano da qui 7 miglia verso Venetia. Pensiamo che non ritornerà altrimenti; siamo dietro a pensare di fare qualche monitione alla casa sua et all' Arcv^o. Aquense rimasto.

100) So schreiben die Legaten November 28: in cambio di fare alcuno atto a casa sua, ci risolvemmo di scrivere a lui proprio la lettera, di che sarà copia con questa.

101) Farnese äusserte sich anfänglich gar nicht über die Angelegenheit. Er schreibt November 30 [nicht 29]: Comparsero, già sono più giorni, le lettere di V. Srie R. delli 16 del presente et dipoi sono arrivate le altre di 21 et 23.... Den Legaten wurden zur Auswahl zwei verschiedene Breven zugeschickt, V. Srie R. si serviranno delli detti brevi, o congiunti o divisi, secondo che le giudicheranno meglio, perchè con questa intentione si sono fatti, che le se ne servino o non servino a modo loro, non lasciando però di ricordarle, che, oltre alli brevi predetti et alli offitii che a V. Srie R^{me} parerà di aggiugnere a parole in caso che volessero pure partirsi, non è giudicato di quà se non bene, che le facessero loro una requisitione et protestatione modesta, di rimanere, perchè più in là non pare che si possa andare, almeno in sino che il concilio non sia aperto. Florenz 9/105.

102) Risolvendosi all' ultimo Adda a Monte, che tutta la cosa stava nella pace tra l'imperatore et il suo rè, perchè, quando seguirà la pace, il concilio si farà senza dubbio, et il rè farà venir tutti li prelati di Francia subito; quando non seguisca, che no bisogna pensare a concilio. Massarelli S. 181. Dalle quali parole di M. Adda si può far certo giuditio, che il rè di Francia sia sdegnato con il papa... et però che il partir hora questi prelati di quà non procedi di quella causa, che il rè scrive, cioè che, havendo sentito da più bande, che il concilio non si farà, loro possano ritornarsene, ma da obviare alla volontà di S. B^{ne}.

mühten, so viel Rücksicht zu nehmen, dass er nicht ein Unternehmen beförderte, in welchem jene die Verkörperung der feindlichen Absichten sahen, mit welchen Papst und Kaiser ihre Existenz bedrohten. Waren sie aber erfolgreich, so durfte man erwarten, dass Kaiser und König zusammen das Concil betreiben würden, falls Karl V. es wünschte; in diesem Falle hätten die Farnesen und die Protestanten Grund zu schweren Besorgnissen gehabt. Da die Verhandlungen noch nicht abgebrochen waren, aber wenig Aussicht auf Erfolg gewährten, lockerte Franz I. seine Beziehungen zu dem Concil so sehr, dass man meinen konnte, er würde sich demselben völlig entziehen; diesen letzten Schritt aber unterliess er einstweilen, da die Furcht, er möge erfolgen, ebenso viel wirken konnte, als wenn man ihn wirklich that; zudem mochte man im Auge behalten, dass leicht eine Wendung in der Politik eintreten konnte, in der sich möglicherweise das Concil mit Nutzen gegen den Kaiser ausspielen liess.

Gegenüber der Absicht der Französischen Bischöfe abzureisen, hatten die kaiserlichen Prälaten nicht bloss die Bemühungen der Legaten unterstützt, sondern, deren Eifer übertreffend, die schärfsten Massregeln gegen die Concilsstörer empfohlen. Dessenungeachtet waren die Legaten keineswegs sicher darüber, dass diese Haltung wirklich aus dem Streben, das Concil zu fördern, hervorging. „Wir wissen nicht — so schrieben sie dem Cardinal Farnese¹⁰³⁾ — ob die sofort nach einer gestern eingetroffenen Anweisung Mendoza's vorgenommene Kundgebung — sie meinen die Absendung jener Spanischen Deputation an die Legaten — dem Wunsche nach wirklicher Abhaltung des Concils entsprang, oder ob die Kaiserlichen dadurch bloss den Vorwurf, auch sie billigten durch ihr Stillschweigen die Abreise der Prälaten einer so bedeutenden Nation, wie Frankreich es ist, beseitigen und so die Verantwortung für die voraussichtlich eintretende Zögerung von sich selbst fern halten wollten. Eine Massregel des kaiserlichen Hofes, mit welcher sich die Legaten wenige

103) L'offitio che li prelati Spagnoli, Siciliani et del regno hanno fatto, come di sopra, l'han fatto per commissione di don Diego venuta hieri, et da loro è seguita subito, per quanto intendiamo; non sapemo sì, per desiderare l'effetto della celebratione del concilio, o per mostrare in apparenza, che da loro non resti che vada innanzi, et che non patiscano conniventibus oculis, che i prelati di una natione, quale è quella di Francia, si assentino. Zuerst hatten sie sich schärfer ausgesprochen, dies aber dann getilgt, sie meinten die Spanier seien vorgegangen 'o per parere diligenti o per calumniarci o protestarci'.

Tage nachher zu beschäftigen hatten, schien diesen Verdacht zu bestätigen: Der einzige zu Trient anwesende Deutsche Bischof, welcher zwar keinen Deutschen Sprengel innehatte, aber doch die bischöfliche Würde besass, war der Suffragan von Mainz, Michael Helding, Bischof von Sidon i. p. i. Ursprünglich war er mit einer Vollmacht des Cardinals Albrecht nach Trient gekommen. Nach dessen Tode hatte das Kapitel dieselbe erneuert, und die Legaten dies schweigend hingenommen, obgleich die Berechtigung der Kapitel zur Vertretung auf dem Concil auch dann zweifelhaft¹⁰⁴⁾ blieb, wenn die Frage über die Zulässigkeit der Stellvertretung überhaupt in bejahendem Sinne entschieden gewesen wäre.¹⁰⁵⁾ Bald nach der Neuwahl, durch welche Sebastian Heusenstamm zum Erzbischof bestimmt wurde, hatte Helding¹⁰⁶⁾ erklärt, er sei von diesem

104) Vgl. freilich Massarelli S. 156: Il C^{le} S. Croce, che era solo in casa, ringratiò S. S., et pigliò cura di farlo intendere alli altri colleghi; così mi mandò dal C^{le} di Monte et Polo; l'uno et l'altro furono di parere, che si dovesse ringratiare il vescovo et pregarlo che scriva al capitolo, come li legati hanno preso piacere della bona mente loro.

105) Hinschius erwähnt die Bulle, welche Martène Ampl. coll. VIII, 1051 unter dem Datum decimo Cal. Maji, [April 22] Le Plat III, 276 unter dem Datum decimo quinto mittheilt, als zum 17. April gehörig. Am 23. April schreibt indessen Cardinal S. Fiore noch an die Legaten, praes. April 28: Pare bene a S. S^{ta} che si espedisca e publichi insieme una bolla ordinata di già, per la quale si dichiara che li prelati debbono venire personalmente, et non mandare procuratori, etiam sotto pretesto d'impedimento... Et perchè la detta bolla non si è possuta spedire così subito, sebbene di già ne era formata la minuta, non la mando con questo spaccio, ma lo farò coll' primo. Dies geschah April 27, praes. Mai 1. Am 2. Mai schreiben die Legaten aber noch dem zum Kaiser gereisten Cardinal Farnese einen für des Kaisers Auge bestimmten Brief, worin sie den Erlass einer Bulle nur als Gerücht erwähnen. Sie meinten, weil die Bulle den Publikationsvermerk nicht an sich trug, dieselbe sei noch nicht veröffentlicht, während sie in Rom schon gedruckt worden war. Mai 12 setzen sie dem Enkel des Papstes Cardinal S. Fiore auseinander: Laudammo la provisione della bolla, che non si comparisca per procuratorem prima che l'havessimo letta, presupponendo che non ci potesse se non piacere in sustantia, come cosa conforme alla dispositione della ragione et all' essorbitantia del vicerè di Napoli; vedendola poi, l'havemo trovata universale et più rigorosa di quel che pensavamo; che tutti i prelati della Christianità comparischino, et habbino a capire in questo luogo, pare precetto d'impossibile, che incorghino ipso facto la pena della suspensione a divinis et dall' amministrazione delle chiese, par' cosa scandalosa, et che habbi da causare molte irregularità et nullità d'atti, et indebite perceptioni di frutti, et che facilmente si potrebbe svegliare qualche nazione, malcontenta per altre cause, a interporre una appellatione, et incominciare innanzi tempo a contendere della jurisdictione. Nachdem der Camerlengo S. Fiore Mai 21 diese Ausführungen der Legaten bekämpft hatte, gab er den von diesen eben mit Rücksicht auf Heldings Ankunft am 19. Mai geltend gemachten Gründen am 30. Mai soweit nach, dass man die Legaten beauftragte, Helding zu beschwichtigen, und in Aussicht stellte: si farà in breve per S. S^{ta} qualche provisione, tanto che li procuratori predetti saranno ammessi innanzi che si venga alli trattati sustantiali.

106) Brief der Legaten, Nov. 16, Massarelli S. 181, wo 'et come di sopra' wohl zu streichen ist.

zurückberufen, denn erstens sei das Mandat Albrechts hinfällig geworden, sodann geschehe nichts auf dem Concil, und endlich sei er in der Diöcese nothwendig, zumal der neue Erzbischof noch nicht consecrirt sei; hingewiesen auf den durch Farnese's Briefe vom 31. Oktober und 7. November veränderten Stand der Concilsfrage, hatte er sich jedoch nachher zum Bleiben bestimmen lassen. Jetzt aber kam er mit der Nachricht hervor, es sei ein kaiserlicher Ruf zur Theilnahme an dem Regensburger Religionsgespräch an ihn ergangen.¹⁰⁷⁾ Selbst der Cardinal Madruzzo¹⁰⁸⁾ gab über diese Abordnung Heldings seine Verwunderung zu erkennen; er sprach gegen Massarelli die Vermuthung aus, dieselbe müsse einen tieferen Grund haben: Der Kaiser wolle mit den Deutschen die Abhaltung des Concils hinausschieben, inzwischen das Colloquium und den Reichstag zu Regensburg abhalten. Um diese Absicht kund zu geben und die Meinung auszuschliessen, als ob die Deutschen der beabsichtigten Concilseröffnung zustimmten, wolle er, damit kein einziger Deutscher bei der Feier am Sonntag Gaudete zugegen sei, den Mainzer Suffragan jetzt von Trient wegnehmen, obgleich dieser sonst der zu der Verhandlung mit den Protestanten erforderlichen Eigenschaften, diplomatischer Geschicklichkeit und theologischer Bildung¹⁰⁹⁾, entbehre. In Madruzzo's Munde waren diese Worte im höchsten Grade auffallend und liessen sich kaum anders erklären, als durch die Annahme, dass die kaiserliche Regierung wirklich

107) Massarelli verweist auf einen kaiserlichen Erlass, datum in Gandavo 2. November. Derselbe wird im Wesentlichen übereinstimmen mit dem im hiesigen Reichsarchiv, Religionsakten des Römischen Reichs III, 187 aufbewahrten Schreiben an Herzog Wilhelm von Baiern, worin demselben ohne Rücksicht auf die früher in Worms eingenommene Haltung angesonnen wird, einen Auditor und Colloquenten zu senden. Die nach diesem Schreiben in Aussicht genommenen Protestantischen Collokutoren waren Bucer, Melanchthon, Brenz, Schnepf, von denen Melanchthon nicht erschien; Woker gibt auch hier das Unrichtige, obschon er sich aus jedem Handbuche der Kirchengeschichte über die Wahrheit hätte unterrichten können.

Zu beachten ist, dass in dem Schreiben vom 2. November an Stelle des Alfonsus (de Castro), der nach C. R. 3343 kommen sollte, schon Malvenda genannt ist; in letzterem Schreiben ist von Holding gar nicht die Rede.

Für den Autor von C. R. 3343 dürfte Brenz oder Schnepf, für den Adressaten G. Major zu halten sein.

108) Massarelli S. 196: che tutto ciò fosse fatto ad arte: perchè l'imperatore — volendo trattarsi coi Germani nella celebratione del concilio et prima far questo colloquio et dieta di Ratisbona — dichiarare la sua mente....

109) Massarelli S. 198.

das beabsichtige, was Madruzzo andeutete, also die Eröffnung des Concils für jetzt zu hindern.¹¹⁰⁾ Zwei Tage nachher kam der Bischof von Jaën, Pacheco, für dessen Erhebung zum Cardinal sich Karl V. grade damals neuerdings verwandte, und trug den Legaten den Wunsch vor: wenn, wie zu erwarten, Holding die Legaten um Rath frage, ob er dem kaiserlichen Befehle folgen solle, so möchten sie demselben doch ja nicht entgegen treten; und Cardinal Madruzzo bemühte sich, uneingedenk seiner früheren Ausführungen, jetzt in gleicher Richtung, den Legaten die ausdrückliche Zustimmung zu Holdings Abreise abzurufen. So widerwärtig den Legaten diese Zumuthungen waren, wagten sie doch nicht, etwa auf die Würde des Concils pochend, dieselben gradezu abzulehnen. Sie verwiesen Madruzzo auf den inneren Widerspruch, in welchen er sich verwickelte, indem er die Franzosen gewaltsam an der Abreise habe verhindern wollen, jetzt aber befürworte, Holding zu entlassen, suchten jedoch selbst einer bestimmten Parteinahme zu entgehen und eine neutrale Stellung zu behaupten.¹¹¹⁾ Sie vermieden jede klare Meinungsäusserung: Sie wollten über das Colloquium kein missbilligendes Urtheil fällen, weil es vom Kaiser angeordnet sei,¹¹²⁾ obschon sie, wäre dies nicht der Fall, dasselbe nur verurtheilen könnten; ebensowenig aber wollten sie sich einen Vorwurf des Papstes zuziehen, denn wenn dieser

110) Nach dem, was Massarelli über das den Legaten von Holding gezeigte kaiserliche Schreiben mittheilt, wird man annehmen dürfen, dass es an Holding persönlich gerichtet war, und nicht etwa bloss der Mainzer Erzbischof aufgefordert wurde, Holding abzusenden. Dass auch mit Heusenstamm verhandelt wurde, zeigt der leider nicht datirte Auszug aus dessen Schreiben, bei M. J. Schmidt Neuere Geschichte der Deutschen I, 38, worin Heusenstamm erwähnt, dass er Holding abberufen habe. Nach Massarelli S. 181 war diese Rückberufung vor der Verhandlung über das kaiserliche Schreiben erfolgt. Dann heisst es S. 198: l'Arc. Moguntino, suo padrone, gli accenna, che l'animo suo è, che non parta da Trento, was die Legaten auch December 5 dem Cardinal Farnese schreiben; dal nuovo eletto di Moguntia gli era dextramente accennato, che non andasse. Ueber die Bedeutung der ganzen Sache machten die Legaten in dem Briefe an Farnese in einem von Cervino mit Correkturen versehenen Satze folgende Andeutung: lassando alla prudentia sua di considerare, se questa tal richiesta sia principalmente [Correktur statt: con effetto] per servirsi di lui con effetto, o per levarlo di qui dal concilio, o per qualche alto misterio, come suspica qualch' uno.

111) Vgl. Massarelli S. 199 fg.

112) Non vogliono S. Srie Rme esser incolpate, nè dall' imperatore, che si sturbino le cose, nè dal papa, che si consenti al colloquio, tanto detestando da tutti, ma sopra tutti da essi Rmi legati, che, stando nel loco del consilio, per celebrarlo con l'aiuto di Dio presto, consentin' a trattati particolari de privati.

auch nicht amtlich gegen das Colloquium aufgetreten sei, so werde er doch auch eine ausdrückliche Billigung desselben nimmermehr erlauben. Dem entsprechend sollte Cardinal Monte,¹¹³⁾ als der vornehmste Legat, dem Holding eröffnen, die Legaten sagten weder Ja noch Nein, sondern überliessen die Entscheidung seinem eigenen Urtheil und Gewissen. Als dann bei der Audienz Pacheco, welcher den Mainzer Suffragan begleitete, heftig in den Legaten eindrang, und, um ihn zur ausdrücklichen Ertheilung der Erlaubniss zu bestimmen, sich dafür verbürgte, dass der Papst dieselbe billigen werde, behauptend, Paul III. würde, wenn er in Trient anwesend wäre, mit Vergnügen die erbetene Zustimmung ertheilen, half Monte sich lange mit gewundenen Ausflüchten und sagte dann schliesslich: 'Wenn Ihr mich zwingen wolltet, meine Ansicht zu äussern, so müsste ich antworten, dass ich Eure Abreise nicht gutheisse. Aber ich sage nichts dergleichen, sondern überlasse Alles Eurem Gewissen'. Diese Worte versuchte dann Pacheco so zu deuten, als ob sie eine mittelbare Zustimmung enthielten, indem er, zu Holding gewandt, diesem zu beweisen suchte, dass die Legaten mit Recht es ablehnten, sich deutlicher auszusprechen.

Dieser Vorfall mit Holding hatte keine weiteren Folgen: mit Rücksicht auf seinen unmittelbaren Herrn, den Mainzer Erzbischof, welcher zum Theil aus Scheu vor den Protestanten, zum Theil wohl auch in dem Hinblick auf die noch ausstehende päpstliche Bestätigung dem Wunsche des Kaisers nicht zustimmte, stand Holding von der Reise nach Regensburg freiwillig ab und versprach noch einige Zeit in Trient zu verweilen.^{113a)} Trotz dieses Ausgangs war der Vorfall von Bedeutung, weil

113) In dem Berichte nach Rom gehen die Legaten auf die Einzelheiten weniger ein. Cardinal Monte hatte sich entgegen dem Beschlusse 'che se gli dicesse con manco parole, che fossero possibili' in weitschweifige Erörterungen verwickeln lassen, ja er war in eine ziemlich schiefe Lage gerathen, indem er theils zu viel, theils der Deutung Pacheco's gegenüber, zu wenig gesagt hatte. Cervino und Pole äusserten sich ungünstig darüber. Massarelli S. 202.

113 a) Als Holding 1546 Januar 8 abreiste, schrieb Massarelli: recessit... potissimum, ut ajebat, ea causâ, quia a caesare delectus fuisset unus ex colloquutoribus catholicis in futuro colloquio Ratisbonensi. Theiner I, 38.

Am 14. December baten die Legaten um Befehle „si s'ha a simulare di sapere o non sapere il colloquio et dieta, che se faranno in Germania. Del colloquio et dieta murmuran questi prelati, ancor qualchun' de' Spagnuoli, et dicono, che non s'havevano da tollerare [getilgt: stante il concilio], quantunque non manchino difensori che asserischino farsi con permissione di S. Stâ.

er den Legaten den einzigen Anhalt gewährte, sich eine Ansicht über die voraussichtliche Stellung des Kaisers zu dem päpstlichen Eröffnungsplane zu bilden. Denn die sehnstüchtig erwarteten Briefe der Nuntien, in welchen sie das Ergebniss der Erkundigungen zu finden hofften, welche die Nuntien über die Stimmung der Kaiserlichen Angesichts der Concils-eröffnung hatten anstellen sollen, boten nicht die gewünschte Aufklärung. Die Nuntien berichteten, die kaiserlichen Staatsmänner dächten an alles andere eher, als an das Concil, und hätten die Mittheilung von der Absicht des Papstes, der bisherigen Zögerung ein Ende zu machen, gleichgültig hingenommen. Denn eine vornehme Französische Gesandtschaft¹¹⁴⁾ weilte am kaiserlichen Hofe, welche nicht nur mit Englischen Botschaftern über den Frieden zwischen Frankreich und England verhandelte, sondern sich auch bemühte, die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Kaiser zu regeln, indem die Franzosen neue Anordnungen zu treffen wünschten im Sinne des Crespy'er Friedens, dessen Bestimmungen nach Französischer Auffassung keineswegs durch den Tod Orléans' ihre Bedeutung verloren hatten. Als dann die Franzosen plötzlich ihre Verhandlungen abbrachen und Antwerpen verliessen, schien sich eine Annäherung des Kaisers an England zu vollziehen, über deren für das Concil nachtheilige Bedeutung man sich wahrlich nicht dadurch täuschen lassen konnte, dass Cardinal Madruzzo die Rückkehr Heinrichs VIII. zur katholischen Kirche¹¹⁵⁾ in

114) Die Französischen Gesandten waren: Admiral Annebault, der Kanzler Ollivier und der Sekretair Bayard, nicht, wie Woker abweichend von der Handschrift druckt, Brissac. Auch bei Baumgarten ist in den Personalien hier Verwirrung. Er macht den Sekretair zum General, ihm schwebte der 1524 gefallene Bayard vor. Wenn Sleidan am 24. Oktober dem Engländer Paget schreibt, dass die Reise des Bischofs von Winchester Besorgniss bei den protestantischen Fürsten erwecke, so kann sich dies wohl schwerlich auf die — schon im August erfolgte! — Ablösung Wottons durch Thirlby beziehen, wie Baumgarten meint; Thirlby war zudem Bischof von Westminster, nicht von Winchester. Gemeint ist Gardiner. Der Alenconius qui nunc est procancellarius Galliae bei Baumgarten S. 40 ist natürlich nicht, wie das Register angibt, Alençon, sondern der frühere Kanzler von Alençon, Brinon. Die Ausgabe der Briefe Sleidans ist überhaupt mit Vorsicht zu benutzen; es kommen auch in der Textesbehandlung manche Missgriffe vor. Wenn, wie Baumgarten meint, Sleidan den Brief Nr. 114 verfasst hätte, so müsste er ein Italiener gewesen sein. Der Brief gehört in den Januar 1546.

115) Madruzzo berief sich auf den Grafen Stroppiana, den Gesandten des Herzogs von Savoyen. Es liegt auf der Hand, dass Savoyen unbedingt die Nichtverständigung des Kaisers mit Frankreich wünschen musste. Die beste Gewähr hiefür war eine enge Verbindung des Kaisers mit England, und diese konnte nicht besser beschönigt werden, als durch die Aussicht, den Engländer zu bekehren. Die Englischen Depeschen in den Stp. geben nicht den mindesten Anhalt

Aussicht stellte. Die Erwartung der Nuntien, dass sie nach Abreise der Franzosen leichter Auskunft erhalten würden, bestätigte sich nicht. Die Aufmerksamkeit der Kaiserlichen blieb auf England¹¹⁶⁾ und Frankreich gerichtet, dann aber nahm sie die Frage nach der Gestaltung der Deutschen Dinge in Folge der Niederlage des Herzogs Heinrich von Braunschweig¹¹⁷⁾ in Anspruch, und von Stunde zu Stunde erwarteten sie Nachricht über das Ergebniss der zu Konstantinopel wegen des Türkenfriedens geführten Unterhandlungen.¹¹⁸⁾ Granvella wich in den

zur Bestätigung der Behauptung Madruzzo's. Auf die Depeschen der Venetianer, welche Leva IV, 44 anführt, lege ich auch kein Gewicht. Ueber den Sekretair des Herzogs von Ferrara siehe das Urtheil der Engländer, Stp. X, 681.

Wie die Kaiserlichen den Engländern jeden Argwohn über die Verhandlung mit Frankreich zu benehmen suchten, zeigt u. A. Gardiner's Depesche Stp. X, 650, wonach Chappuis erzählte, er mache dem Kaiser den Mund wässerig nach Prinzessin Maria. Andererseits sprengte St. Mauris aus, dass die Heirath des Prinzen Philipp mit der Englischen Prinzessin bevorstehe.

116) Der Druck des Guzmann'schen Berichts in den Statepapers X, 619 muss an folgenden Stellen gebessert werden:

Seite 620 Zeile 5 lies: parescia, Zeile 17: tesorero del espargne al consejo y un criado dellos fue a su casa, pienso etc.

117) Der Krieg des Landgrafen gegen den Braunschweiger wird in einigermaßen anderem Lichte erscheinen, wenn man in demselben nicht ausschliesslich den Schmalkaldischen Bund wirksam sein lässt, sondern beachtet, dass auch katholische Fürsten dem Landgrafen Unterstützung zukommen liessen. Cardinal Madruzzo theilt Massarelli Oktober 27 mit: che il lantgravio metteva in ordine contra il duca di Brunsvich 50 mila fanti, quali però ancora non haveva messi insieme, et si dubitava molto, che il Brunsvich non havebbe a cedere. Massarelli S. 154. Am 28. Oktober theilt der Bischof von La Cava die durch Aliprand Madruzzo überbrachte Nachricht mit: che li Arcvi di Maguntia et Treveri, insieme con il V^o di Herbiopoli, havevano dato aiuto al lantgravio contra il duca di Brunsvich, il che è di grandissima importantia che questi tre gran principi, che sono tenuti catholici, diano aiuto a Luterani contra catholici; et questo è il primo segno di buona speranza, che vi dà il nuovo eletto Arc. Moguntino. Dal che si può temer tanto più quello che hier sera mi discorreva il C^{le} di Trento. Massarelli S. 155. Vgl. die Depesche der Nuntien vom 16. November. Der Landgraf erwähnt selbst, dass Kurpfalz verletzt sei, weil er zwar die Kurfürsten von Mainz und Trier, nicht aber den Pfälzer zur Hilfeleistung gegen den Braunschweiger aufgefordert habe. Neudecker Akt. 530. Auch die von Janssen III, 544 behauptete Unterstützung des Braunschweigers durch Frankreich muss auf ihre wahre Bedeutung zurückgeführt werden. Nach Neudecker, Akt. 481 waren dem Herzog Heinrich von dem Französischen Botschafter zu Worms 3000 Kronen zugestellt worden, um damit Englische Werbungen in Norddeutschland zu hintertreiben; diese von Schmalkaldischer Seite stammende Nachricht ist aber unverbürgt. Der Franzose begünstigte in Wirklichkeit eher den Landgrafen.

118) Vgl. Anm. 53. Die Nachrichten über den Türkenfrieden spielen in den Briefen der Legaten wie der Nuntien, Melanchthons wie der Engländer und ebenso bei Massarelli eine grosse Rolle. Massarelli, S. 186, erwähnt einen Brief des Nuntius zu Venedig La Casa: delli 17, nelle quali scrive, come la sera avanti, alli 16, erano venuti due brigantini da Constantinopoli con l'advviso della conclusione della tregua, con lettere delli 24, in questa forma: che la tregua sia per 5 anni....

ersten Wochen jedem Versuche der Nuntien, aus, ihn in ein Gespräch über das Concil zu verwickeln, und ging erst, als er von den Schwierigkeiten mit den Französischen Bischöfen hörte, etwas mehr aus sich heraus, und zwar in dem Sinne, dass er der Franzosen Verhalten auf das entschiedenste verurtheilte. Um dies zu können, machte er selbst keine Einwendung gegen die Eröffnung des Concils.¹¹⁹⁾ Aehnlich wie Madruzzo den Legaten, machte Granvella den Nuntien klar, dass ein derartiges Vorgehen Frankreichs in Widerspruch stehe mit den Bestimmungen des Friedens von Crespy.¹²⁰⁾ Damals und noch deutlicher bei späterer Verhandlung hätten sich die beiden Herrscher verpflichtet, selbst gegen den Willen des Papstes¹²¹⁾ das Concil zu fördern, eine Bemerkung, welche durchaus dem stets eingenommenen kaiserlichen Standpunkte entsprach, aber den Nuntien über das, was sie wissen wollten, nicht nur keine Klarheit brachte, sondern vielmehr geeignet war, ihre unbehagliche

S. 187 muss es heissen: Che poi [nicht 'non'] è conclusa altra tregua entsprechend dem S. 190 stehenden Texte; hier ist wohl zu lesen, Zeile 11 von unten, alli 23 di Ottobre — dies war ein Freitag, et che il dì seguente del Sabbato si saria spedito quello del rè di Romani, cioè il Dr. Secco con altrettanto dono, per quel che si diceva. Dann sandte La Casa, Massarelli S. 191, andere Mittheilungen ein, welche mit der Fassung übereinstimmten, welche Mendoza dem Cardinal von Trient zugeschickt hatte, Massarelli S. 187, 191. La Casa machte den Vicedogen von Venedig aufmerksam auf die Verschiedenheit der Berichte über den Inhalt des Friedens; Ronchini Lettere d'uomini illustri S. 156. Cardinal Cervino sprach November 30 dem Cardinal Farnese gegenüber die Ansicht aus, dass die Kaiserlichen mit Absicht ihm falsche Nachrichten beigegeben hätten.

Harvel, der Englische Gesandte in Venedig, hebt in seinen Depeschen, Stp. 687 und 697, 730 auch die Verschiedenheit der Nachrichten hervor.

Die Meldung Melanchthons November 17: 'Ο γυναικίος legatos recens misit ad ducem Mauritium, qui narrarent Turcicum tyrannum adducturum proxima aestate ingentem exercitum; et petit pecuniam, ut solet', C. R. 3314, wüsste ich nicht anderweitig zu belegen. Wiener Briefe vom 26. November meldeten allerdings dem Cardinal Madruzzo von dem Fortgange der Türkischen Feindseligkeiten, von der Absicht im nächsten Jahre auf Wien zu ziehen, il che par' che repugni alla tregua che si è sparsa esser fatta. Ma forse, che quello Bassa [di Buda] non haveva ancora havuta commissione di stare in pace per il tempo della tregua fatta. Massarelli S. 198.

119) Das 'mostrato' in dem Bericht der Nuntien vom 29. November darf sicher so aufgefasst werden. Dandino's Brief vom 1. December ist mit dieser Stelle zu vergleichen.

120) Vgl. Abth. I Anm. 29 und die Depesche der Nuntien December 1. Auf Abmachungen über das Concil bei der Verhandlung des Cardinals Tournon im Herbst 1544 verweist auch der Kaiser in einem Erlass an St. Mauris. Es wäre dringend zu wünschen, dass diese Verhandlungen des Jahres 1544 genauer erforscht würden. Das Wiener Archiv besitzt vom Frieden von Crespy nur eine Copie.

121) Che uterque princeps volebat concilium, etiam nolente vel recusante papa.

Stimmung zu steigern: es sprach sich darin keine besondere Hochachtung gegen den Papst aus und zugleich war mit Erwähnung eines möglichen Gegensatzes zwischen Concil und Papst eine sehr empfindliche Stelle berührt. Sollte damit der Papst abgeschreckt werden, oder war vielmehr die Verurtheilung der Französischen Bischöfe, der Bericht über die vorgebliche Verständigung mit Frankreich so zu deuten, dass der Kaiser den Beginn des Concils wünsche? Die Nuntien blieben im Unklaren, jede Frage, welche sie stellten, wurde mit der Klage erwidert, dass noch keine amtliche Antwort auf die von Marquina nach Rom überbrachten Eröffnungen eingegangen sei, und man noch immer nicht wisse, ob und in wie weit man für den Fall des Protestantenkrieges auf die Unterstützung des Papstes zählen könne. Dandino berichtete am 1. December, dass Granvella mit der erfolgten Beruhigung Deutschlands allerdings eines der dem Concil im Wege stehenden Hindernisse für beseitigt erachte, im Uebrigen aber darauf hinweise, wie man, um über den Türkenfrieden beruhigt zu sein, noch nähere Auskunft erwarten müsse, wie die Verständigung des Kaisers mit Frankreich noch nicht gesichert, die Einigung zwischen Frankreich und England gescheitert sei. Noch am 12. und 18. December meldete Dandino aus Herzogenbusch, dass die Concilseröffnung von den Kaiserlichen wenig beachtet werde, und man nur aus ihrem Schweigen folgern könne, dass sie dieselbe billigten; dagegen habe man es nicht unterlassen, ihm die Bemerkung zu machen, dass die einfache Pflicht des Anstandes erfordert hätte, entweder unmittelbar von Rom aus über das päpstliche Vorhaben dem Kaiser zu schreiben, oder ihn wenigstens durch die Nuntien amtlich im Namen S. Heiligkeit davon zu benachrichtigen.

Um noch praktische Bedeutung für die Frage der Concilseröffnung zu gewinnen, hätten derlei Nuntiaturberichte so rechtzeitig nach Rom gelangen müssen, dass daraufhin ergehende Befehle des Papstes zum mindesten 2—3 Tage vor dem anberaumten Sonntag in Trient hätten eintreffen können. Da aber die Depeschen der Nuntien an den Cardinal Farnese erst am 2. December, auf ihrem Wege nach Rom, zu Trient eintrafen, und, wie nach den an die Legaten gerichteten Briefen zu vermuthen, nur von Granvella's Schweigsamkeit und Zurückhaltung bezüglich des Concils zu erzählen wussten, bemächtigte sich der Legaten die Besorg-

niss, sie könnten in die peinliche Lage gerathen, mit der Concilseröffnung voran zu schreiten, während vielleicht durch Nachrichten, welche in der jetzigen oder in einer künftigen Nuntiaturdepesche enthalten, ein Umschwung in den massgebenden Kreisen zu Rom hervorgerufen werde.¹²²⁾ Verstärkt wurde dieses Bedenken durch eine andere Erwägung: Die Römischen Nachrichten meldeten zwar, dass der Papst zum Besuche des Concils bei mehreren Gelegenheiten aufgefordert habe,¹²³⁾ und in der Legaten Hand befanden sich ja schon Schreiben des Cardinals Farnese, welche für den 13. December die Concilseröffnung anordneten, aber genügte das, um sie sicher zu stellen im Falle einer Wendung der päpstlichen Politik, für deren Wahrscheinlichkeit doch manche Anzeichen sprachen?¹²⁴⁾ Sie mussten sich sagen, dass ein Vorgehen ihrerseits, wenn es den Römischen Wünschen nicht entsprach, keine Gnade finden und man ihnen sagen werde: Ihr konntet Euch denken, dass die Depeschen der Nuntien Wichtiges enthielten, warum habt Ihr nicht die Entschliessungen Seiner Heiligkeit abgewartet? Und sie konnten leicht an den Pranger gestellt werden, wenn man darauf hinwies, dass sie für eine so wichtige Massregel, wie die Concilseröffnung, nicht einmal ausdrückliche Vollmacht gehabt hätten, sondern in sträflichem Leichtsinne, auf blosses Privatschreiben des Cardinal-Vizekanzlers hin, vorgegangen seien! Zögerten sie andererseits, ohne hiefür Gründe angeben zu können, so glaubten sie vor Augen zu sehen, dass alle

122) Massarelli S. 193: acciochè S. Stà non possi mai incolpar gli legati di negligentia, con dirli, che potevano facilmente pensare, che in questo spaccio de' nuntii per la via ordinaria della staffetta ci fosse qualche cosa d'importantia della mente della Ces. M^{te} circa l'aperitione del concilio, secondo la quale S. Stà si havrebbe, poichè il mondo va così, a governare et aspettarne da S. B^{ne} prima aviso dopo la giunta di dette lettere a Roma, che facessino altro.

123) Mignanello hatte hierüber berichtet. Er schreibt aber November 7: Quel che hora succederà di bene o altrimenti, lo vedremo alla giornata; questa mattina non è stato prefisso termino alli prelati, nè dichiarato il giorno che s'aprirà il concilio, ma solamente detto, che si vada, quanto più presto si può, perchè il concilio s'aprirà in ogni modo. November 22 meldet er von einer Congregation im Hause des Cardinal-Dekans Trani: ha proposto et comandato di nuovo in nome di S. Stà, che si venghi a Trento, come siamo obligati, et che l'aperitione sarà alla terza domenica del Advento....penso che, chi potrà, sarà figliuolo d'obedientia. Nach Mignanello waren 40 Prälaten in Rom, in Venedig aber, nach La Casa, bei Ronchini S. 145, ihrer 33, welche sich durchaus nicht beeilten, zum Concil zu kommen.

124) Der Papst hatte Hieronymo Correggio an den Französischen König abgeschickt; jetzt war davon die Rede, dass Horatio Farnese an den Hof Franz' I. abgehen solle. Cervino schreibt November 30 an Cardinal Farnese: Si comincia a sospettare che S. Stà non si vada mutando d'animo, vedendosi...l'andata del S^r Horatio in Francia.

Achtung, welche sie noch genossen, dahin schwinden müsse. Diesen Gefahren versuchten sie vorzubauen: Sie beschlossen einen Kurier nach Rom zu senden, der ausser den Depeschen der Nuntien ein Schreiben der Legaten überbringen sollte, worin um ein besonderes Breve gebeten wurde, welches sie zur Eröffnung des Concils anweise.

Der Schreiber des Postmeisters von Trient¹²⁵⁾ versprach in dreimal vierundzwanzig Stunden, am 5. December Abends in Rom einzutreffen. Mit begreiflicher Spannung erwarteten die Legaten seine Rückkehr: nur so wenige Tage waren es noch bis zum 13. December und doch war Alles noch in der Schwebe. Inzwischen bekamen die Legaten mittelbar durch die Spanier Nachrichten aus Rom, welche wenigstens etwas jünger waren, als der Brief Farnese's vom 21.: vom 26. November wurde gemeldet,¹²⁶⁾ die Meinung, dass das Concil eröffnet werden solle, bestätige sich, und am 7. December traf ein am 29. November geschriebener Brief Farnese's¹²⁷⁾ gleichen Inhaltes ein; Massarelli hatte gewagt, dem Cardinal Madruzzo,¹²⁸⁾ freilich nicht ohne Zweideutigkeit, zu versichern, dass die Eröffnung erfolgen werde, aber durch das Eintreffen weiterer Nuntiaturdepeschen am 5. Abends und am 10. December wurde doch jedesmal Aufregung hervorgerufen, da man sich sagen musste, dass dieselben nicht mehr vor dem 13. ihre Wirkung äussern könnten. Zugleich wurde der Cardinal Monte durch die Nachricht beunruhigt, dass sich die Spanische Partei zusammen zu schliessen,¹²⁹⁾ besondere Zusammenkünfte abzuhalten

125) Josia, scrivano del maestro delle poste. Derselbe konnte nicht zurückkehren, weil er sich unterwegs beschädigt hatte. Massarelli 194, 207.

126) Massarelli S. 197. Die Meldung, dass ein Edelmann unterwegs viele Bischöfe auf der Reise nach Trient angetroffen habe, war gewiss irrig. Vielleicht wollten die Spanier nur sondiren.

127) Massarelli S. 204.

128) Massarelli S. 196: Mi dimandò in ultimo quello che li Rmi legati credevano di questa aperitione; gli risposi che S. Sria Rma tenesse per certo, che li Rmi legati non hanno fatto nè faranno cosa per la quale s'impedisca questa santa aperitione, anzi con tutta la forza sempre promossa et adiutata, et che credevano di certo che da N. Sre non sia per nascere impedimento alcuno, perchè non ne seguisse l'effetto. Nach S. 205 bemerkte Cervino auch bei der Anfrage Monte's wegen der Spanier „che, non essendo ancor tornato il corrier da Roma con la mente di N. Sre resoluta, non si poteva pensar ad altra cosa.“

129) Massarelli S. 204: sopra di che desiderava intendere di S. Croce, che via gli pareva da tenere per chiarirse di detta congregatione de' Spagnuoli.

Die zum Theil in Siglen geschriebene Stelle S. 206 weiss ich auch nicht vollständig zu deuten. Ich gebe die Collation der Trienter Hs. A und die der Bibliothek Barberini, B:

beginne. Es war ein Vorgeschmack der von dem Concil selbst zu erwartenden Schwierigkeiten. Monte wollte dagegen einschreiten und wurde nur von Cervino abgehalten. Den Vorschlag ihres Genossen Pole, zur Vorbereitung der vor der Eröffnung erforderlichen äusseren Anordnungen, z. B. zu Bestimmungen über den Anzug, über Fasten und Bittgänge, eine Congregation sämtlicher Prälaten anzuberaumen, lehnten Monte und Cervino ab, denn sie fürchteten, es könne dadurch eine Handhabe gewonnen werden, um, unter Hinweis auf die so erfolgte Constituirung des Concils, sie zur wirklichen Abhaltung des Concils zu zwingen. Monte war der Ansicht, dass im jetzigen Augenblicke die Concilseröffnung für den Papst die schlimmsten Folgen haben könne, Cervino aber schrieb im Vertrauen dem päpstlichen Sekretair Maffeo, dass man jetzt voran schreiten müsse, weil sonst den Papst die schwere Verantwortung treffen würde, ein Concil berufen und demselben dann seine Autorität und Zustimmung verweigert zu haben; zurück könne man nicht mehr, denn dadurch würden Kraft des Devolutionsrechtes die päpstlichen Rechte auf Andere übergehen.¹³⁰⁾ So verschieden die Auffassung der einzelnen Legaten war, stimmten

A

per s. s. si pen. che q(uesti) d(o)i gr(an) p(rin-
cipi) non fosse d'accordo et che poi ogn. d. loro
ha. ca. l. am. ma fu. che li dis(egni) non gli
riu(scirebbe), perchè biso(gna) che ogn(i) mo(do)
esc(a) d(i) neut(ralità) et si di. co(ncilio) un(iver-
sale) et perochè pe. m. 6 p. ch(e) s. ap.

Der Sinn der Stelle scheint mir der zu sein: der Papst rechnet darauf, dass die beiden grossen Fürsten nicht einig sind und dann jeder von ihnen kein Concil will; erweist sich diese Rechnung aber als falsch, so wird der Papst seine neutrale Haltung aufgeben und das allgemeine Concil zugestehen müssen und dann sehr bedauern, dass dasselbe eröffnet ist. Ich gebe zu, dass diese Deutung willkürlich ist und werde mich gern bescheiden, wenn eine bessere gefunden wird.

130) Die betreffende Stelle des Cervino'schen Briefes hat bereits Quirini in den Ep. Poli IV, 285 mitgetheilt. Cervino weist darauf hin, dass, nach der Lehre der Kanonisten, der Papst zwar das Recht der Berufung des Concils habe, aber wenn das Concil einmal berufen sei, keine eigenmächtige Auflösung durch den Papst erfolgen dürfe. Vgl. Guerrerius tractatus de modo et ordine generalis concilii celebrandi, cap. VI, in quo tractatur, quod potestas ecclesiae universalis remanet comparentibus in concilio. Es ist des Legaten Ausspruch um so bemerkenswerther, da damals das Concil noch nicht „iam firmatum in sessione ac processibus synodalibus actuum et radicatum“ war, wie dieses zu Gunsten des Baseler Concils gegenüber dem Versuche Eugens IV. geltend gemacht werden konnte; Monum. Conc. II, 78. Freilich war der Brief nur an den vertrauten Maffeo gerichtet und von der Besorgniss eingegeben, dass der Papst einen Conflict mit dem Concil herbeiführen könne, während Cervino in kluger Politik dieses so zu leiten gedachte, dass der Papst damit zufrieden sein konnte.

B

per [es folgt ein unbestimmbares Zeichen] si
pen. che q. d. gr. p. non fus. d'ac. et che poi
ogn. d. lor. ha. ca. l'an. [wieder ein unbestimmbares Zeichen] mà fa che li dis. non gli riu.
perche biso. ch. ogn. mo. esc. d. neutr. et si
di co.^a un. et pero che bis. pe. m. 6 p. ch. si ap.

doch alle darin überein, dass sie dringend die Entscheidung herbeiwünschten, damit wenigstens klare Verhältnisse geschaffen würden.

Erst am Nachmittage des 11. December kam die sehnlichst erwartete Antwort auf das Schreiben der Legaten an: Es bleibe bei der Eröffnung, so lautete die nach nochmaliger Berathung mit den Cardinälen gefasste Entscheidung; zugleich wurden den Legaten drei verschiedene Formen eines Breves¹³¹⁾ mit dem Befehle zur Concilseröffnung zugesandt; unter

131) Das Breve vom 4. December, welches Raynald abgedruckt hat, erklärt nur, dass die Gründe der Zögerung fortgefallen seien und die Legaten voranschreiten sollten. Raynald 1546 Nr. 8. Wahrscheinlich ist dasselbe zurückdatirt, wenigstens wurde es an die Legaten erst am 7. December vom Cardinal Farnese abgeschickt. In dem Briefe Farnese's von diesem Tage heisst es: „Quanto alla forma del mandato, la quale Voi, R^{mo} di Monte, havete ricordato, che si consideri bene, con tutto che alla maggior parte delli R^{mi} deputati paresse, nè che al primo dovesse ostare la obiettionem fatta nel concilio Basiliense, nè che, a restringere il secondo, tanto che serva alla intentione che si cerca, bastino le parole che ella propone 'iuxta formam litterarum indictionis nostrae etc.', nondimeno, essendo tali che, senza nuocere, possono giovare, seli sono fatte aggiungere; et così si è espedito il terzo mandato, il quale sarà con questa, rimettendo in arbitrio di V. S^{ie} R., le quali si trovano in sul fatto, il servirsi di quello che parerà loro più opportuno“. Der betreffende Brief Monte's liegt nicht vor und so kann man dessen Inhalt nur vermuthungsweise wieder herstellen. Ich glaube, dass Monte darauf hingewiesen hatte, dass die Präsidenten zu Basel ausser der vom Papst ausgehenden Massregel eine Erklärung des Concils über den wirklichen Beginn des Concils hervorgerufen hatten. Es heisst bei Johann v. Segovia:

Quamquam ex notificatione per eos pridem facta litterarum apostolice sedis de presidencia, instrumenti eciam de electione loci et temporis prefinicione, substitutionisque eorum, ac per exhibitionem eorum animo et proposito celebrandi concilium et protestacionem ibidem expressam, ex hiis constare censeretur sacrum generale concilium inchoatum, stabilitum et firmatum, attamen ad superabundantem cautelam, multorum super hoc instancia propulsati, decernerent et declararent: ex illo die actu sacrum concilium esse inchoatum, stabilitum et firmatum, ac ex tunc, si et in quantum opus esset, stabilirent et firmarent, essequi stabilitum et firmatum decernerent et declararent. Monum. Conc. II, 24. Auf eine solche Betheiligung des Concils hatte der erste Breveentwurf wahrscheinlich keine Rücksicht genommen, sondern wohl die Willkür des Papstes zu stark hervortreten lassen. Dann hatte Monte wahrscheinlich bemerkt, dass über die Verhandlungsgegenstände eine Bestimmung getroffen werden müsse, um nicht dem Concil zu viel Selbstständigkeit zuzugestehen; zu diesem Zwecke hatte er den oben bezeichneten Einschub empfohlen, von welchem Farnese und die Römische Cardinalsdeputation sich nicht in vollem Masse den erhofften Erfolg versprechen konnten, den sie sich aber gefallen liessen. In der Session verlas dann der Cardinal Monte doch nicht diese Fassung, sondern liess die Worte 'iuxta formam litterarum indictionis nostrae' fort, weil durch dieselben Kraft der vom 5. December datirten Bulle, welche die Frage über die Zulässigkeit von Stellvertretern ordnete, nach ihrer Meinung hätte beeinträchtigt werden können. Die Legaten schreiben December 14: „Il Breve fù letto da me, Cl^e di Monte, in la congregatione senza quelle parole 'iuxta formam litterarum indictionis nostrae' perchè la data è del tempo presente, et si pregiudicarebbe alla bolla, che non si comparisca per procuratores ['Decet nos' bei Le Plat III, 276 das diese Bulle modificirende Breve vom 5. December bei Theiner Acta genuina I, 25 wurde von den Legaten einstweilen zurückgehalten]. Nel mandato [die Bulle 'Universalis gregis' Le Plat III, 260] quelle parole non possan preiudicare,

ihnen das im Sinne der curialen Macht geeignetste auszuwählen, blieb den Legaten überlassen. Endlich gab Farnese den Legaten die Nachricht von einer erneuten Annäherung Frankreichs ¹³²⁾ an die Curie und eröffnete ihnen die Aussicht auf Betheiligung der Franzosen am Concil. Es war Freitag Abend, Sonntag sollte die Eröffnung erfolgen. Da hiess es keinen Augenblick verlieren. Schon war es nicht mehr möglich, einige kirchliche Feierlichkeiten so vorzunehmen, welche dem Herkommen entsprochen hätten; indessen wusste man sich zu helfen, liess die Fasten und Bittgänge zum Theil noch sofort für den nächsten Tag bei Fackelschein ankündigen, Anderes wurde verschoben. Am 13. December wurde die Messe vom Heiligen Geiste gesungen, das Concil war eröffnet.

perchè ha la data anteriore. Die Legaten schreiben, dass sie dem Agenten Mendoza's, der eine Copie des Breve's erbeten hatte, falls sie überhaupt dessen Verlangen erfüllten, eine Copie, in der jene Worte fehlten, einhändigen würden, und bestellten sich von Rom ein neues Breve nach einem von ihnen eingesandten Entwurf, perchè in summa ci pare che non sia male, che possi apparir l'aperitione del concilio essere stata fatta per commissione di S. B^{re}. Am 31. December bestätigen sie den Empfang des 'Breve riformato'. Letzteres Wort tilgten sie wieder.

132) Pallavicino V, 16 schreibt über Franz' I. Haltung bezüglich der Abreise seiner Bischöfe von Trient: il Rè approvò che i due non si fossero dipartiti. Questa novella ricevutasi il giorno innanzi all' aprimento, fè tutti andare con più sincera letizia alla presente solennità, mentre non vi rimaneva a desiderare l'onorevol concorso di quella nobile, pia e letterata nazione. Farnese meldete den Legaten December 7, es sei an den Agenten Frankreichs zu Rom ein Brief gelangt, in welchem der König in dem Papste freundlichen Wendungen die Absendung eines neuen Gesandten angekündigt habe, Farnese meint: Donde si può credere che la risposta che aspettano li suoi prelati, sia per essere, che tornino al concilio, et tanto più, quanto insieme si sarà inteso la commissione data di aprirlo. Am 12. December schreibt Dandino den Legaten aus Herzogenbusch, der Französische Gesandte habe dem Kaiser mitgetheilt, dass sein König den Befehl zur Rückkehr der Bischöfe nach Trient ertheilt habe. Am 12. kam allerdings der Bischof von Agde zurück, die Legaten erhielten aber über Frankreichs Haltung keine amtliche Auskunft. Sie schreiben December 12: „Mons. d'Adda è ritornato stamattina da Verona, havendo, secondo dice, havuto risposta dal rè, che ha fatto bene a non partirse, di modo che tanto più verrà a essere honorato questo principio, quanto ancora vi saran prelati di quella nazione, per il conto che di quella [per — quella] Korrektur statt 'potente come ognuno sà'] in le cose di studii et religione sempre è stato fatto. Gleich nach Eröffnung des Concils wurden erneute Schwierigkeiten von den Franzosen hervorgerufen.

Von Frankreichs Haltung muss man bei Janssen III, 549 eine ganz irrige Vorstellung gewinnen; dort heisst es: Auf den Bundestag nach Frankfurt schickte er 'eine heimliche Botschaft' mit der erneuten Zusicherung, er werde in 'das vermeinte Concil' von Trient nur dann sich einlassen, wenn es durch die protestirenden Stände bewilligt würde. Natürlich kommt aber ein solcher Ausdruck über das Concil nur in einem protestantischen Bericht über die Französischen Eröffnungen vor. Ein Blick auf die auf derselben Seite stehende Quelle jenes Berichts hätte diesen Missgriff verhütet.

Beilagen.

1. Cardinal Farnese an die Legaten.

1545 Mai 22 Worms.

Seine Verhandlung mit dem Kaiser. Die Concilseröffnungsfrage. Granvella empfiehlt Rücksicht auf die Protestanten wegen der Machtlosigkeit der Katholiken. Farnese's Anreizen zum Kriege.

„Finalmente doppo tutte le lunghezze del viaggio giunsi quì alli 17, et ci trovai la M^{ta} Ces., che vi era entrata il giorno avanti. Fui con S. M^{ta} il dì seguente, et secondo la commissione mia et l'importantia del negotio li exposi in primo loco la cosa del aprir del concilio; et toccai tutti li punti che li convenivano, et narrai le cause che havevano mosso S. St^a a pigliar questa resolutione, nel modo che si restò al partir mio dalle S^{rie} V. R. La risposta di S. M. fù che, essendo cosa che S. St^a haveva fatta et convocata da se, et essendo materia appartenente a lei, et della quale S. M^{ta} non s'intendeva più che tanto, essendosi stato molti anni senza veder concilio, non li pareva di poter dir altro se non rimettersene al giuditio della St^a S., laudando però la bona intentione di S. St^a, et confirmando esser necessario far qualche provisione a queste heresie, perchè, poco più che si stesse, et N. S^{re} et S. M^{ta} havrebbono che far poco in questa provincia. Mostrò di far qualche consideratione, che li prelati, maxime de suoi regni, non fussero anchora comparsi, et in somma mi andò rispondendo in modo, ch'io mi potei accorger, che non era ben' risoluto, come mi dovesse satisfar a questo punto, tanto che mi indusse a dirle che, se così li piaceva, ci poteva pensar un poco, et poi farmene dir quello che li occorresse, advertendola che circa il venir de prelati questo atto dell' aprir non gli faceva impedimento, anzi li dava tanto maggior animo et sperone al venir, vedendo che si faceva da vero; et che inoltre S. M. haveva da sapere, che dalla aperitione alla prima sessione ci correva termine, et così dalla prima all' altra, tanto che non li mancherebbe tempo di potersi trovar alle cose importanti. Questo parve che lo movesse alquanto, et così accettò la commodità ch'io gli havevo posta di pensarci, il che io feci a bon fine, et perche non credesse che si fuggisse d'intendere quello che gli fusse possuto soccorrer, dopo haverla consultata un poco con li suoi. Et la conclusione fù, che mi mandarebbe Mons. di Granvella a dis-correr etiam un poco meglio questo motivo.

Et così il giorno appresso Mons. di Granvela venne, accompagnato da Mons. d'Arras et dal secretario Idiaquez. Et dopo le debite amorevolezze et complimenti, mi ricercò, ch'io li replicassi quel che sopra questo articulo havevo detto a S. M^{ta}, in che li satisfeci pienamente et con maggior mia satisfattione. Intesa ch' hebbe ogni cosa, mi rispose, che non si poteva negar, che l'intentione di S. B^{ne} non fusse santissima, et che similmente non fusse più che necessario venir all' effetto della celebratione del concilio, perchè altrimenti tutto quel poco di bono che restava in questa provincia se n'andrebbe col resto in perditione. Et sopra ciò disse assai larga-et efficacemente; ma da altra parte soggiunse che, come prima li protestanti sentiriano questo, senza dubio farebbono quello di che più volte si sono protestati apertissimamente, cioè che lassaranno la dieta assolutamente, et non vorranno in alcun modo sentir parola di haver a contribuir, nè contra il Turco nè in far altra cosa che se li domandi et se li convegna, se prima non se li dà sicurezza che, per causa del detto concilio al quale non vogliono assentir in alcuna maniera, non verrà lor' danno o molestia. Et soggiunse de più che, come quelli che sanno che il concilio subito li dannarà, si metteranno ad ordine, non solo per la defension loro et per non esser trovati incauti, ma etiam per andar ad offender li catolici di questa provincia, et forse passar anche più avanti in Italia, come altre volte è stato loro discorso et disegno, sperando di trovar gli altri improvisti. Et replicò più volte, che di questo non si avesse dubbio, perchè lui sapeva certissimo, che le cose stavano in questo mal termine, onde li pareva di gran consideratione; et desiderava d'intender quel che, stante un moto et incendio tale, pareva a S. S^{ta}, ch'era piena di prudentia, et a noi altri, ch'è fusse espediente di fare, et come la cosa si avesse da governar, per essere sicuro di questo tumulto, lasciandosi intendere chiaramente, che nel aiuto de catolici non si poteva far alcun fundamento, perchè in pochi o in nessun di loro era nè animo nè forze. Et quanto all' imperatore, non bisognava promettersi dalle forze sue più di quello che si potesse, havendo speso et consumato nelle guerre passate quanto si poteva considerar; et quì in somma si sforzò con tutta l'arte et efficacia possibile [etwa 'di esponere' zuzusetzen] questo suo concetto et injicere questo scrupolo, et mi ricercò di risposta con molta instantia.

Io mostrai nel primo di restar assai et maravigliato d'un tal mottivo, et che a S. S^{ta} non apparteneva di mirar a questo, ma si bene a S. M., ch'era imperatore et padrone di Germania, et che, come a S. S^{ta} apparteneva per via di concilio far quel che il bisogno della Christianità, et particolarmente di questa provincia, ricercava, così a S. M^{ta} apparteneva di pensar a far il resto, maxime che a principale instantia et richiesta della M^{ta} S. nostro S^{re} haveva tirato fin quì la pratica del concilio, et era per seguitar al resto, per quel che conveniva di far a lei: che, si egli voleva inferir altro, cioè che S. S^{ta} avesse talvolta da contribuir a quel che fusse iudicato necessario per la repression della insolentia di quelli heretici et schismatici, et anche per il castigo, come certo haveva accennato, ch'io poteva dirli che, come S. S^{ta} non haveva mancato mai di far et consentir in questo caso a tutto quello che li era stato proposto, nominandoli le pratiche delle leghe cattoliche etc., così non sarebbe per mancare hora di

quella rata che convenientemente li toccasse; et che di già, stante il deposito che io havevo portato, et del quale contra il Turco non pare che per questo anno si sia per haver bisogno, potevano far conto di haver in mano etiam più di quello che ragionevolmente potesse toccare alla quota di S. B^{ne}. Et non lasciai di maravigliarmi, come in una pace, non solo tra Christiani ma etiam con infideli, et in un tempo che S. M^{ta} si trovava in Germania con la reputation che vi ha, et con quello che havevo detto del bon animo di S. S^{ta}, et con quelli homini et forze che da Catholici potriano uscire, chè non sono però da negliger tanto, si facesse così grande honor a questi scismatici, nemici particolari et scoperti di Dio et di S. M^{ta}, che si mostrasse timor del caso loro, et si lassasse di eseguir un' opera così santa et necessaria per causa loro; et soggiorsi quel di più che Dio m'inspirò in quella occasione; et li dui nuntii dissono anch'essi la parte loro, che furono presenti a tutto.

Mons. Granvela non admise mai ragione alcuna, et sempre tenne forte, che il periculo era evidentissimo, et che de' catholici non si poteva prometter alcuna cosa, nè di S. M^{ta} altro che la persona, et nel resto si comprendeva, che tutto il fondamento si haveva da far nella S^{ta} S., alla quale apparteneva etc., et che si pensasse, che cento milia scudi erano poca cosa ad una tale impresa, a che tutto fù risposto convenientemente; et tanto in questo colloquio, quanto in un altro che si è havuto dipoi pur con li medesimi, non si è lassato nissuna cosa adietro, et si sono commemorate le cose di Spira, et tutti li altri atti passati, et sempre si è tenuto saldo, che il concilio è bono, et che, quanto a N. S^{re}, è risoluto d'aprirlo et celebrarlo; a che ha risposto al fine che, se lo vuol far per cerimonia, che con questo non si remedia al bisogno della Germania; se ha da servir di effetto, si consideri, quanto convegna di sottometter alla censura et iudicio di tre cardinali soli et 10 o 15 vescovi non solo le cose di questa provincia, ma tutto il resto della Christianità; et anche a questo fu replicato a proposito, et fù detto che, come il concilio fusse aperto, verriano tanti prelati che il numero si faria conveniente, massime se S. M^{ta} lassaria venir li suoi. Et in questo proposito M. Granvella medesimo toccò il romor che si era fatto delli prelati del regno, volendo scusare quel ordine come dato a fine di bene, et acciòchè si fugisse la confusione delli ignoranti; ma li fù detto quello che conveniva, tanto che per se offerse far bono officio per la revocatione di tal ordine. Ma non per questo assensi mai, che fusse bene di venir all' atto della apertione, et nell' extremo delle nostre repliche et demonstratione della resolutione di N. S^{re} diceva, che, se pur così li pareva, si satisfacesse, ma che l'imperatore non dava altro parere, et quodammodo se ne escludeva, anchora che non venisse a tanta particolarità; conclusivamente è rimasto esserne con l'imperatore, perchè sin quì ha sempre mostrato di parlar per suo mottivo, non negando già di haverne etiam discorso con S. M^{ta} et col rè de Romani, nel quale io trovai conformità di linguaggio, ma presente il C^{le} di Augusta li risposi di sorte che si quietò et si rimise all' imperatore et poi tornarmi a parlare. Ma perchè vedo che sono cose che portano tempo, mi son risoluto di non trattener più Matteo, ma lasciarlo andar con questo, et con quello di più che mi è occorso degno della notitia di S. S^{ta} per

l'altre commissioni che tenevo, et come sopraggiugne altro di momento, spedirò di novo, et terrò ragguagliata puntalmente S. B^{ne} et le S^{rie} V. R. di quanto si haverà quì in questa causa.

Intanto le potranno pensar sopra questo et scriver il parer loro a Roma per staffetta, senza tratener punto Matteo, pero advertendo, per quanto le desiderano farmi gratia, di non far rumor di questo intoppo, finche non si sarà visto più adentro, a che camino et resolutione si vā. Et sopra tutto non si lasci uscir voce, che l'imperatore non voglia il concilio, perche dice et predica tutto il contrario, et come che tutto procedesse dalle lettere et avisi miei, lo potria haver per male, et ne succedereia effetto contrario a quello che in parte io ho desiderato di far col mezzo di questa mia venuta, la quale in ogni modo sarà stata di frutto. Et etiam in questo particolar del concilio non diffido, prima che io parta, di poter accozzar le cose in qualche buon termine si fattamente ch'el publico restarà servito, et tra S. S^{ta} et S. M. le cose se intenderanno, come il grado dell' uno et dell' altro et la qualità de' tempi ricercano. Intanto le S^{rie} V. R. mi potranno rescrivere quello che li parerà che possa essere a proposito prima che io mi parta, che penso sarà fra 10 o 12 giorni anchora. Le bascio humilmente le mani.

Da Wormes a 22 di Maggio 1545.¹⁾

Cop. v. Cervino's Hand. Florenz 7/50 praes. Mai 25 hora 22. Indorsat:
„L'originale si mandò a Roma al R^{mo} Camerlengo.“

1) Es ist nicht uninteressant, neben einander zu stellen, was M. J. Schmidt Neuere Geschichte der Deutschen I, 23 und, auf diesem fussend, Janssen III, 542 über die Verhandlung Farnese's berichtet:

Schmidt:

Dem päpstlichen Neffen und Legaten, dem Cardinal Farnese, der bei ihm Concilium und Krieg negociirte, sagte er letzteren nicht ganz zu, schlug ihn aber auch nicht ganz aus. Granvella musste ihm unter andern zu verstehen geben „allerdings habe der Kaiser von jeher ein Concilium gewünscht, nun aber wäre es dahin gekommen, dass weder sein noch des Papstes Name einiges Gewicht mehr in Deutschland hätte; ja es wäre zu besorgen, dass die Protestanten die Eröffnung des Conciliums als eine Losung zum Kriege ansehen und sogleich zu den Waffen greifen dürften, nicht nur allein um auf jeden Fall gerüstet zu sein, sondern vielmehr ihrerseits die Katholischen zu unterdrücken, und allenfalls selbst das von ihnen so sehr verhasste Italien, welches sie in keiner Verfassung zu sein glaubten, anzugreifen“.

Janssen:

„Es sei in Deutschland dahin gekommen“, äusserte sich der Kaiser gegen den Cardinal Alexander Farnese, den der Papst zur Förderung des Concils nach Worms abgeordnet hatte, „dass weder sein noch des Papstes Name einiges Gewicht mehr habe; ja es sei zu besorgen, dass die Protestanten die Eröffnung des Concils als eine Losung zum Kriege ansehen und sogleich zu den Waffen greifen würden, nicht nur um auf jeden Fall gerüstet zu sein, sondern vielmehr ihrerseits die Katholiken zu unterdrücken, und allenfalls selbst das ihnen so sehr verhasste Italien anzugreifen“.

2. Kaiser Karl an St. Mauris.

1545 Juni 3 Worms.

Hindernisse der Ausführung der Deklaration über die Alternative. Grignan und die Protestanten.
Der Protestantenkrieg und Frankreichs Haltung.

Die Königin Marie wird St. M. ein Memorial wegen Hesdin's haben zugehen lassen; auf der Bereinigung der Punkte, welche vor der Ausführung der Deklaration der Alternative erledigt werden müssen, ist zu bestehen, „baillant luy à entendre que, comme nous voulons faire de nostre coustel ce qu'en nous est, que aussi il est raison, que les dits points restans en difficulté se vuydent et annulent, afin de précloire et copper chemin à toutes occasions de différendz. Et selon que le propos s'adonnera, direz, qu'il a semblé estrange, que le S^r de Grignan aye dit n'avoir charge de parler du concille, puisque c'estoit le point sur quoy se devoit fonder sa venue, selon la resolution prinse avec le C^l de Tournon, approuvée expressement par ledit S^r roy, et que sadite venue jusques à oires, véans les protestans qu'il ne se faisoit semblant dudit concille, a esté bien en cause de les faire plus durs, et soy arrester de non vouloir consentir ny approuver ledit concile, et soubz ceste couleur et occasion non vouloir entendre aux autres affaires qui se traictent en ceste diette, dont nous trouvons plus empesché, y adjoustant par manière de secret que, si ilz persistent à ceste obstination, il faudroit y procéder par la rigueur, et ledit S^r roy furnir l'ayde que par le particulier traicté il a accordé contre eulx, afin d'assentir, quelle volonté ledit S^r roy a en l'endroit des protestans, et si il furniroit l'ayde contre eulx en cas de besoing, pour selon ce pouvoir plustost regarder ce que l'on vouldra et pourra faire, tenant advertence de dextrement et modestement procéder en cecy, en démontrant, que notre intencion est telle de complir, confiant qu'il ne faudroit de son coustel. Et nous advertirez de ce qu'en entendrez“.

Concept, Wien Gallica.

3. St. Mauris¹⁾ an Kaiser Karl.

1545 Juni 11 Argenton.

Rekrimationen gegen Frankreich. Orléans' Verhältniss zum Kaiser und Erkrankung. Französische Verwaltungsmassregeln. Deutsche Landsknechte. Albret, Piemont. Das Concil und die Protestanten. Beschickung des Concils durch Franz I. Hessen und Sachsen zu England. Die Französisch-Englische Friedensverhandlung. Farnese's Reise und Mailand. Graf Mirandola, die Schotten. Das Concil; Baiern und Pfalz, deren Hinneigung zum Protestantismus. Die Türkei. Der Englische Krieg, Hofverhältnisse.

Verhandlung über Plünderung von Schiffen, Hesdin. „Je ne reprandrez par ceste, Sire, ce que peult attoucher le retour de pardeçà de M. d'Orléans, dont V. M^{te}

1) Die Antwort des Kaisers vom 23. Juni auf diesen Bericht s. Weiss Pap. de Granvelle III, 157.

m'a escript; seulement luy direz je, que ledit S^r d'Orléans déclare tousjours ouvertement le bon recueil et traitement qu'il a reçu de V. M^{te}, et l'entier désir qu'il a, de luy demeurer à jamais très humble serviteur. Et je sçais qu'il a donné compte par le menu au roy de tant d'amytié que votre M^{te} luy fit à son dernier voyage par devers elle, dont ledit S^r roy a heu très grand contentement. Ledit S^r d'Orléans, Sire, arriva en ceste court, sont environ six jours, où la fiebvre l'a de rechief assaillir par deux excès, mais non pas vehementement, et sont les médecins pour luy donner quelque refrigerative du foye, par la chaleur duquel ilz dient ladite fiebvre estre causée. A ce propos l'ambassadeur de Venize me dit naguères, d'avoir entendu d'ung médecin, sien amy, que ledit duc d'Orléans pouvoit tomber en disposition étique, s'il ne remédioit les excès qu'il fait. Les autres dient que la jeunesse donnera frain et loy au cours de ceste maladie^a. Hier erwachsen mancherlei Unbequemlichkeiten für kaiserliche Unterthanen durch neue Edikte.

Man ist hier sehr dankbar für die Erlaubniss, Landsknechte aus Deutschland zu beziehen.

Albret wies er stets darauf hin, alle Bemühungen nur durch Vermittlung des Königs zu betreiben. Cardinal Lothringen rieth, die Sache höflich zu beseitigen. Des Prinzen Piemont Reise sah man hier sehr ungern.

„J'ay négocié avec monseigneur le cardinal de Tournon ce que V. M^{te} m'avoit enjoinct, quant à ce qu'estoit passé avec M^r de Grignan; comme je luy voulsis discourir le tout, il prévint mon propos, et me dit, que le roy, ayant entendu ce que V. M^{te} désiroit, avoit satisfait incontinent à l'intencion d'icelle, et escript expressément audit S^r de Grignan, de remonstrer aux estatz de l'empire tout ce qu'avoit esté traicter et adviser avec luy, me disant, que la volonté du roy estoit de s'accommoder entièrement à celle de V. M^{te}, et de ne riens délaissier de ce qu'elle verroit mieulx convenir pour le bon effect du concile. Le mesmes me déclaira M^r. l'admiral, auquel j'en dis aussi ung mot, affin que, en luy taisant, ne le print mal, d'autant que c'est le principal avec lequel il se négocie^a.

Er verhandelte mit dem König über den Auftrag des Spanischen Edelmanns,^a Schiffahrts- und Handelsangelegenheiten.

„Ayant, Sire, absolu avec ledit S^r roy ce que touchoit la charge dudit Espagnol, ledit S^r roy de luy mesmes me déclaira ce qu'il avoit faict escrire à M^r. de Grignan, pour proposer aux estatz de l'empire quant au concille, et ce que, comme il avoit traicté avec V. M^{te} de procurer ledit concille, il feroit tout ce que seroit en luy, pour en donner contentement et entière satisfaction à V. M^{te}, laquelle pourroit tousjours adviser ce qu'il seroit necessaire il fist de temps à aultre, pour y mettre la main de sa part, et avec ceste conjuncture il me blasma grandement non seulement ce reffus que faisoient les protestans du concille, mais aussi des condicions soubz lesquelles ilz vouloient entendre audit concille, qu'il me dit estre par trop exorbitantes, et du tout

^a Diego de Caravaja.

contraires à ce qu'a esté tousjours observé du passé, selon quoy il se convenoit *ruscer*^a et ensuivre, pour l'effect dudit concille, ce que paravant en avoit esté faict, qu'il disoit notamment à cause que lesdits protestans ne vouloient approuver le jugement du pape et des ecclésiastiques. Et en confirmant son propos je lui diz que, en ce que touchoit la foy, que le jugement ne se pouvoit décliner, mais que bien auroit il quelque raison en ce que concerneroit la reformation des abuz ecclésiastiques. Et selon cela, Sire, je luy demanda, comme il me sembla fort à propos, s'il avoit jà mandé aulecuns de ses prélatz audit concille, ou si délibéroit d'en y envoyer? Sa responce fust, Sire, que jà il en avoit faict sortir six, dont les deux estoient archevesques, les aultres évesques, lesquelz il mandoit pour seullement veoir et entendre, si ledit concille s'enchemineroit, et que il avoit différé de les y envoyer tant par ce qu'il avoit tousjours sçeu de temps à aultre la tardité des protestans en cecy, joint que n'avoit entendu que aultres princes ny potentats chrétiens se fussent avancez d'y mander de leur part; mais que, comme il aura advertissement des siens, que ledit concille s'encheminera à bon essiant, lors il ne deffauldra d'y faire aller austain de ses prelatz qui sera de besoing, me disant qu'il avoit riére soy par escript la dispute de ses douze theologiens, par laquelle les erreurs des protestans estoient entièrement confutés, et qu'elle serviroit grandement au bon effect dudit concille, où aussi il feroit treuver la pluspart desdites personnaiges. Il me dist aussi, qu'il avoit donné de charge à Mr. de Grignan, de déclarer à V. M^{te}, qu'elle vouldist regarder qu'en cas que les protestans vouldissent ayder l'Anglois, selon ce que le landgrave de Hesse et le duc de Saxon prestoient l'oreille à cela, que ceste force ne luy tumba du tout sur le bras, et que V. M^{te} vouldist adviser avec les princes chrétiens de le remédier, me déclarant à ce propos, qu'il en faisoit parler tant confidemment et privement à V. M^{te}, pour ce qui réputoit ses affaires les propres de V. M^{te} et les vostres siens. Unter eifrigen Freundschaftsbezeugungen versicherte der König, den Frieden und alle besonderen Abmachungen getreu halten zu wollen, was er in gleicher Weise erwiderte.

Graf Wilhelm¹⁾ ist in der Bastille, irrsinnig, soll an Epilepsie leiden.

Er fragte nach dem Abbruch der Verhandlung über den Englischen Frieden, versicherte des Kaisers Bereitwilligkeit, zu vermitteln; derselbe bedauere, dass die Sachen so scharfe Wendung nähmen. „Il me respondist, Sire, sur son honneur et sa foy, que toutes pratiques estoient rompues en cecy, et que, comme au par avant, il n'en avoit mises aulcunes en avant sans les communiquer à V. M^{te}, encoires ne feroit il à l'advenir, estimant aussi, que la chose luy seroit du tout honorable d'en ainsi user.

Et pour ce, Sire, que aucuns avoient icy parlé fort diversement et estrangement de la venue du C^t Farnèse pardevers V. M^{te}, mesmes qu'il avoit esté envoyé pour traverser la restitution de Milan, je ne trouvay disconvenable dire audit S^r roy, que combien V. M^{te} eust desjà faict entendre à Mr. de Grignan ce qu'elle avoit jusques

^a ruser?

1) von Fürstenberg.

alors sçeu de la venue dudit S^r cardinal, que néantmoins elle m'avoit enchargé de luy déclairer le mesme, afin qu'il congneust, avec quelle sincérité et affection V. M^{té} vouloit cheminer avec luy, et luy riens taire de ce qu'elle verroit qu'il pourroit servir à soulder et conserver la bonne amytié estant entre voz M^{tés}. Sa responce fust, qu'il se tenoist tousjours d'autant plus obligé à V. M^{té} par ce tant bon et cordial office duquel elle usoit avec luy, et que, quant à la venue dudit cardinal, qu'il ne la pouvoit entreprendre avec charge plus honorable ny de meilleur poix, combien que aucuns Italiens, suyvens sa court, luy en avoient faict de grans discours, me le disant en riant et sans me le déclairer plus particulièrement. Je luy repliqua, Sire, que, comme il estoit prince de vertu, que je confioies, il s'arresteroit plus à ce que V. M^{té} luy feroit entendre pour la pure vérité, que à aultres propoz mensongiers et controuvez. En quoy il me dit, qui s'en conformeroit du tout à la parole de V. M^{té}. Et en cest instant, Sire, est icy arrivé vers le nunce ung gentilhomme dudit S^r cardinal, y ayant esté bien peu, comme de cinq jours, estant aller à Rome incontinant que le nunce l'a heu dépesché. [?] Je me assentiray, Sire, avec le temps, d'entendre, s'il m'est possible, la cause de son envoy. Der König, der Admiral und der Graf Mirandola selbst empfahlen ihm, dem Kaiser dringend die Aufnahme des letztgenannten Grafen in den Frieden an's Herz zu legen.

Der König versprach, die Uebergriffe der Schottischen Schiffe gegen die Kaiserlichen zu bestrafen „avec serment, qui délaisseroit plustost l'amytié des Escossais que de consentir et souffrir ung tel oucitraige; et à ce propoz, Sire, il me louha et magnifia grandement ce que V. M^{té} avoit accordé en sa contemplacion en faveur desdits Escossais“.

Auch dem Gesandten Venedigs sprach der König von dem Wunsche, das Concil zu fördern. Zu dessen Förderung, da die Christenheit dies bedürfe und um den Englischen Krieg besser zu betreiben, habe er den Türkischen Frieden anzustreben sich entschlossen. „Et selon ce propoz, Sire, il luy dit, avec démonstration de bien grand marissement, qu'il avoit pour nouvelles certaines, que le duc de Bavyère et le duc Frédéric, conte Palatin, déclinoient à la secte Luthérienne, consentans que l'évangile se preschast en leur pays, qu'il disoit estre une très grande playe pour l'Allemagne.¹⁾ Et se treuva ledit ambassadeur par devers luy, pour luy faire entendre de la part de la S^{rie} de Venize, comme le Turq avoit son armée preste, pour la faire assembler quant il vouldroit, mais qu'avant que de la faire cheminer il actendoit la resolution de la diette de Worms, et que ledit Turq avoit remis à la disposition de Barberossa à choisir tel qu'il vouldroit pour envoyer gouverneur en Algieres, en quoy, mesmes quant à la déterminacion dudit Turq, ledit S^r roy luy avoit respondu, que ledit Turq

1) Man wird nicht mit Bestimmtheit behaupten dürfen, dass die Nennung des 'duc de Bavière' auf einer Verwechslung mit dem Pfälzer beruhe. Gerüchte der obigen Art waren auch über Herzog Wilhelm verbreitet.

n'actendoit pas seulement la resolution de la diète, mais aussi de ce que V. M^{te} conclurroit et resouldroit, fust conforme à ladite diète ou autrement^a.

Der Admiral theilte ihm einen Brief Mesnaige's mit, wonach dieser nur den Entwurf der Instruktion Gerhards^b gesehen hatte; die darin enthaltene Bemerkung 'die Türken wünschten den Frieden' könne diese sehr verletzen¹⁾

Er hörte hier immer, dass für dieses Jahr kein Türkenangriff zu besorgen sei.

„Combien, Sire, que le roy m'ayt certifié, qu'il désire la célébracion du concile, si est ce que j'ay entendu de *Leton*,^c l'ayant sçeu, comme il m'a dit, de bon lieu, que ledit S^r et ses ministres se esjoissent de la mutacion d'Allemagne, espérant que par ce moyen V. M^{te} aura tousjours affaire necessairement de leur assistance, et que par conséquent ils mèneront V. M^{te} à ce qu'ilz desireront, et que par ce moyen V. M^{te} tombera en ung perpetuel discord avec les princes protestans. Et ne sçay je, Sire, si ces propoz sont veritables, bien assure-je V. M^{te} que la voix commune de ceste court ne *incline* point au concile, non pas que ceulx d'icy nyent qu'il ne soit salutaire et necessaire, mais seulement pour ce que V. M^{te} le poursuyt, et pour l'envie qu'ilz ont, de tousjours contrarier, s'ilz pouvoient, aux bons dessaings de V. M^{te}, de manière qu'ilz dient icy ouvertement qu'il ne sera point pour ceste année, et en font des *gaignoens*.^d“

Die Ranzionirung des Grafen Wilhelm wird verhandelt, ein Sekretair des Prinzen Philipp ist wegen eines zur Zeit der Legation Marnol's im geheimen Rathe des Königs anhängig gemachten Processes hier.

„J'ay, Sire, par ce que dessus escript à V. M^{te} que en cest instant estoit jà arrivé ung gentilhomme du C^l Farnèse, lequel a esté icy envoyé par ledit S^r cardinal au nonce, pour entendre dudit nonce ce qu'il luy eust bien voulu dire avant qu'il eust parlé à V. M^{te}, selon que je l'escripvais naguères à V. M^{te}. Et a charge ledit gentilhomme, de visiter de la part dudit cardinal Mr. le Daulphin, duc d'Orléans et plusieurs autres seigneurs de ceste court, pour, cest office *fait*, retourner à Rome, où il prend son chemin déans trois jours, mais je n'ay encoires sçeu descouvrir quelz propoz luy aura tenu ledit nonce. Il m'a esté dit de bon lieu que aucuns marchans Italiens demourans à Paris ont escript et assuré le roy, que la cause principale de la venue dudit cardinal estoit pour supplier V. M^{te}, qu'elle vouldist en qualité de duc de Milan racheter du pape Parme et Plaisance, et que sa M^{te} furniroit les deniers, pour estre convertiz à l'utilité de Mr. le duc de Camerin, et ainsi se le persuadent ceulx d'icy, que je n'ay voulu, pour mon devoir, laisser d'escrire à V. M^{te}“.

Ein Piemontesischer Edelmann legte dem König dar, dass mit Unrecht sein Herr bezichtigt werde, als unternehme derselbe etwas gegen den König in Piemont.

^b Veltwyk.

^c ob Pseudonym?

^d von gaagner = parier.

1) 'enclins de faire tresve avec nous' ist die in der Instruktion bei Lanz II, 435 gebrauchte Wendung, welche nicht grade stolz klingt.

Man betreibt hier die Heirath des Prinzen Savoyen mit Eifer, „encoires qu'ilz deussent estre honteux pour pudeur“. Prinzessin Margarethe wünscht den Prinzen, der jung und dessen Besitz gut gelegen ist.

Der Bailly von Dijon^a fragte ihn, „si je vouloie icy faire aucune poursuyte, tant pour ce que concernoit la melioration du partaige de Mr. d'Orléans, que pour entendre à l'evaluacion du bien que luy est donné par le traicté de paix, selon qu'il estoit necessaire que cela fust esclarcy. Je luy respondiz que, comme je n'en avois aucun commandement de V. M^{té}, je ne me voulois avancer d'en tenir propos, joint que je supposois, V. M^{té} ne m'en escriproit autrement, que comme elle avoit fait, par la déclaration de l'alternative, ce qu'estoit en elle pour favoriser ledit partaige, il disoit en toute honnesteté, que le roy fist declaracion de son bon vouloir et d'estre en cela, sans ce que l'on luy deust plus avant rechercher. Et comme il vist, que je luy en parlois ainsi franchement, il me dit, que ledit duc d'Orléans, ayant bien considéré ce que dessus, avoit mis en avant au cardinal de Tournon et à l'admiral, pour en parler au roy, et que la délibération du roy avoit esté, de faire escrire à son ambassadeur, qu'il voulsist assentir de V. M^{té}, quel partaige elle voudroit qu'on fist à Mr. d'Orléans; et me le déclaira avec grande confidence et adjuration de non le divulguer. De quoy il me sembla emporter devoir advertir V. M^{té}.“

Ein Brief Strozzi's, wonach dieser bei La Rochelle drei Englische Schiffe genommen, erregt grosse Freude, obgleich es in Wirklichkeit nur 3 kleine Barken waren. „C'est, Sire, à l'accoustume d'icy, où l'on fait tousjours d'une mouche ung elephant, qu'est pour donner tousjours plus de courraige au peuple et l'animer contre l'ennemy“.

Das Pariser Parlament sprach Strozzi 56000 Thaler ab, die derselbe im Dienste des Königs verwendet haben wollte.

Der Cardinal Ferrara ist hier vor 2 Tagen angekommen, vom Könige gern gesehen. Derselbe hatte dem König zu Genua Seeschiffe gegen die Engländer verschafft.

„Leton^b a esté puis peu de jours vers le connestable, duquel il entendoit qu'il avoit esté adverty de lieu sur, que le roy se tenoit du tout asseuré d'obtenir la tresve avec le Turq pour 5 ans, et qu'il estoit impossible, qu'il mandast gens pour ceste année à Boulogne par terre, à faulte des vivres estant en la Picardie, joint que la peste y estoit grande“. Eben so wenig ist zu Meer etwas auszurichten. So sagen Einige, man werde nur drohen, um den Engländer zur Vernunft zu bringen, in Wirklichkeit nichts unternehmen. Die allgemeine Ansicht aber geht dahin, man werde während des Winters den Krieg weiter führen. Die Französische Flotte soll nach Briefen Paulin's bald nach der Normandie kommen, der Englischen weit überlegen sein. Der Admiral sagt, alles dies sei nur Vermuthung.

Der Process gegen den Cardinal Tournon soll durch die Estampes und Madame

^a Maillei.

^b Vgl. S. 250, c.

d'Albret betrieben werden. Dessen Sekretair ist noch immer in Haft „luy faisant teste en cecy Pacquelou, qui le charge d'avoir prins argent, pour empescher le train d'aucunes marchandises, et l'on est après pour enfoncer, si ledit C^l de Tournon en a heu sa part; et m'a dit ledit Leton que madame d'Estampes a fait mettre en liberté Noully, mais je ne le sçay de vray.

Bien est il notoire que l'admiral assiste ledit C^l de Tournon jusques au bout, et si est vray, que l'on poursuyt le chancelier d'estre contre luy, en quoy il se rend difficile. Mais par le contraire s'entend avec les susdits, et est de ceste opinion Bayard, de manière, qu'il ne demeure au conseil privé contre seulx, et qu'il soit d'autre farine sinon Sainet Sierque, estant l'ame de Mme d'Estampes par ce que luy a donné la pluspart de son bien, mais il est homme de si peu de cerveau, que l'on se soucie peu de ce qu'il pourroit traverser“.

Die Gesundheit des Königs ist unsicher.

Fabiano *Bobio*, ein Edelmann aus Montferrat, ist hier.

Man spricht von grossen Kriegsvorbereitungen, die Französische Flotte soll bei Lissabon sein.

Ogl. Das Copirte chiffirt, Wien Gallica.

4. Hoffmeister an Seripando.

1545 Juli 9 Worms.

Die Aufforderung zum Concil zu kommen. Seine Wirksamkeit dort überflüssig. Schriftstellerische Thätigkeit.

„Quinto huius mensis accepimus R. Ptatis T. literas, quas *die* 30. Maji dederas Tridenti, ubicumque tandem tam diu peregrinatae fuerint. Gaudeo tamen quod vel has acceperim, quum aliae temporum malitio interceptae fuerint, suffecerit me tibi cordi esse, etiamsi non tam frequentes sunt literae tuae ad me, quam velim. Rev^{da} tua P. monet me, ut ad se veniam Tridentum, simulatque intellexero concilium inchoatum. Nescio an tibi hac in re morem gerere possim. Non ignoras quam periculosum sit in tanta luporum rabie oves a pastoribus derelinqui.¹⁾ Et apud nostrates possum fortassis aliquid prodesse laboribus meis; quid vero apud vos in tam magno tantorum virorum numero non video. In tenebris forsitan lucernula mea aliqua commoda praestare posset, sed post tot exortos soles non video mihi ullum relictum locum. Et meum est non decernere, sed decreta humiliter et fideliter observare. Allocutus est me hac de re rex noster Ferdinandus, R. D. item C^{lis} Augustanus, sed hactenus nihil persuaserunt. Si D^{nus} Jesus voluerit meam parvitatem huic tam sancto conventui interesse, occasionem dabit, ut possem. R^{ma} T. P. postulat cogitationes meas de sacrificio Missae; ego eas ante mensem ad P. T. R. Tridentum misi per dominum Nicolaum N., familiarem R. D. C^{lis} Poli, et tunc misi exemplar, nullas autem addidi literas, quia

1) Die Handschrift hat 'deleri'.

illo abituriente ego cum R. D. archiepiscopo Rossanensi eram in prandio, nec volebat Nicolaus aliquantulum differre abitum. Jam sub prelo sunt enarrationes meae in utramque ad Corinthios; eas inscripsi R. D. C^{li} Farnesio, nam hoc ipse petiit ut facerem, C^{lis} Augustanus persuasit. Absolutis his etiam mittam unum exemplar ad T. R. P. Interim T. R. P. bene valeat et me commendatum habeat.

Wormatiae 9. Julii anno 1545.

Admonueram R. P. T., ut quinque aut sex bonos patres ad me mitteret, quod ut facias, rursus anxie postulo. Est vobiscum R. P. D^{nus} Michael Hellingius, suffraganeus Moguntini C^{lis}, mihi inter amicos facile charissimus; ex hoc poteris sciscitari, quis et qualis rerum mearum status.

T. R. P.

humilis filius

Hoffmeisterus.¹⁾

Eigenhändig. Bibl. Neapel.

5. St. Mauris an Kaiser Karl.

1545 Juli 12 Honnefleure.²⁾

Französische Concilspolitik. Stellung zum Kaiser und zu den Protestanten. Englische Heirath. Boulogne. Frankreichs finanzielle Lage. Franz I. Gesundheit. Rangstreit zwischen Florenz und Ferrara. Heirathsfragen, Ferdinands Tochter, Prinz Piemont. Poyet. Krieg zwischen England und Frankreich.

„Sire, j'envoye avec cestes à V. M^{te} la copie d'aulcungs lettres que j'escriptz présentement à la royne, responsives à aultres que sa M^{te} m'avoit peu auparavant escript.

Et pardessus cela, Sire, il m'a semblé emporter de non advertir V. M^{te} que, divisant naguères avec l'admiral, que fut trois jours après que j'euz parlé au roy de l'administration du pays de Lorraine, ledit admiral me dit entre autres propoz, que le roy avoit de bon lieu, que la finale et absolute délibération des protestans estoit: de non jamais consentir au concille, sinon avec les conditions, qu'ilz proposoient, et que plustost l'on les mettroit en mille pièces, que d'autrement l'admectre, me disant, que le roy trouvoit tousjours les dites conditions tant exorbitantes, que ne les consentiroit jamais, par où il veoit bien peu d'espoir, que le concille se peust tenir pour ceste année, n'estoit que l'on advisa de la passe-oultre, non obstant la contravention des dits protestans, après que l'on les auroit deuement sonmez et interpelléz d'y comparoir, et donner assurance convenable à ceste fin.

A ce propoz, Sire, l'*Ordre*³⁾ m'a certifié avoir sçeu puis naguaires de la Guiche,

1) Vgl. Abhandlungen der Akademie XIV. Abth. 1 S. 178.

2) Wohl Harfleure, nicht Honfleure? Vgl. unten S. 256.

3) Pseudonym.

qui est à la royne, que ung gentilhomme, nommé Villeron, estant au roy, a déclaré audit de la Guiche, qu'il a esté ces jours passez en Allemagne, pour practiquer avec les protestans à ce qu'ilz ne consentissent au concille, et, quelque bonne parole que l'on donna de ce coustel de vouloir entendre audit concille, l'on poursuivoit le contraire, et que ce n'estoit sinon dissimpez propoz de tout ce que l'on disoit icy du désir que l'on avoit au dit concille, allégant ledit Villeron, que luy mesmes avoit esté entremis en ceste pratique, et qu'elle tendoit à ce que V. M. demeura en division avec les dits protestans, lesquelz par ce moyen l'on reconsilieroit avec le roy, et si se rebouteroit ledit concille.

Vray est, Sire, que je ne veux asseurer cecy à V. M^{te} sinon pour l'advertissement susdit, bien veulx je faire entendre à V. M., et pour la vérité, que les principaulx d'icy, et quasi tous aultres, par les propoz qu'ilz tiennent, ouvertement désirent peu l'effect dudit concille, voire demonstrent estre très contans que si treuve de la difficulté, jusques à dire, que V. M^{te} a bien diminué de son crédit en l'Allemagne, et que peu ou quasi nulz princes la sont venuz trouver, ny sont en volonté de comparoir, encoires que V. M. les y faict appeller, en manière, Sire, que par leurs parolles l'on aperçoit assez, qu'ilz voudroient, que V. M. ne fist riens de tout ce qu'elle désire. Et parlant, Sire, quelque jour au C^l de Tournon dudit concille, il me dit, que de jour à aultre le roy entendoit, que les protestans demeuroient d'autant plus endurciz en leur opinion, et que à la fin il faudroit prendre les armes contre eulx, mais que ce ne pavoit estre ceste année, par ce qu'elle estoit desjà par trop avancée. Et comme, Sire, je me suis desouvert de cecy audit *l'Ordre*, il m'a dit, que ledit Villeron a dit à ce propoz, que l'on entretiendrait ceste pratique, jusques à ce que l'on vist l'effect de l'exécution du traité de paix, pour, en cas qu'il ne s'effectua ou dilaya, y mener V. M. par ung boult ou aultre.

Il viendra en taille, Sire, d'advertir jointement V. M^{te}, que Catillon dit naguères à la royne, que puis peu de jours Estampes luy tint propoz, si voudroit aller en Angleterre, pour mettre en avant le mariaige du duc d'Orléans avec la princesse d'Angleterre. Et où ledit Catillon respondit, qu'il avoit par cydevant tant cogneu de l'intencion du roy d'Angleterre, qu'il n'avoit volonté d'entendre audit mariaige, ladite Estampes luy respondit, que peult-estre il le trouveroit changé, et que les choses se disposoyent aultrement audit coustel, qu'il ne pensoit. Depuis ledit Catillon sçeust d'aultre lieu, que l'on entendroit volentiers en ladite pratique, sans avoir voulu nommer à la royne, de cuy il avoit sceu pour la seconde fois, selon qu'il a asseuré, que c'estoit d'ung qui avoit maniance des affaires principaulx d'icy; et l'on présume que ce soit du chancelier, avec lequel il a bien grande hantise et amitié. Et ce que dessus ay-je sceu de la royne, que je n'ay voulu pour mon devoir délaissier d'escripre à V. M^{te}, afin que, si bon luy semble, le face assentir du coustel d'Angleterre. A ce propoz, Sire, j'ay entendu de ladite royne, que pour vray l'admiral de France avoit *intrepositement* envoyé en Angleterre, pour veoir, si en ceste conjuncture, et en temps que l'on a les mains aux armes, l'on pourroit entrer en quelque bon appointment

avec l'Anglois, qu'est, Syre, conforme à ce que j'en manda [sic] cy-devant à V. M., que ceulx d'icy espéroient faire rengier l'Anglois à la raison, en temps que leur armée se treuveroit preste à sortir.

Je diray, Sire, à ce propoz à V. M., que l'admiral m'asseura, lorsque je partiz à luy dernièrement, que les protestans et l'Anglois avoient offert au roy que, s'il vouloit suspendre sa guerre contre Angleterre et assister les dits protestans à ce que le concille ne se célébra, que l'on luy renderroit Bouloigne, et que je le deusse ainsi et pour le vray escrire à V. M^{te}.

Sire, la nécessité d'argent est icy si grande, que naguères le roy envoya à Rouen son maistre d'hostel *Montchenu*^a, et celuy qui est Espagnol, nommé Mandosse,^b pour là aller contraindre reallement les principaulx dudit Rouen de l'assister d'argent. Et pour ce que ilz s'en estoient excusez auparavant, ilz ont eu charge de prendre leur bien à main forte, faisant vendre de leurs meubles principaulx, en les assignant sur la revenue des tailles de Normandie pour l'an qui vient, laquelle déclaration fut exécutée à l'endroit d'aucuns, dont la ville de Rouen a esté bien fort scandalisée. Et où l'on remonstre audit roy la difficulté que l'on a de trouver argent, il respond qu'il ne luy peult faillir, car les deniers fillent [quillent?] tous les ans, et si les augmente sur son peuple d'aautant de somme qu'il veult, allégant aussi, que l'on n'a encoires touché aux calices ny aultres reliquaires, à quoy au contraire l'on luy dit que, continuant aux exécutions qui se mettent sus journellement et aultres anciennes, son peuple se réduira en telle extremité, qu'il sera contraint de délaisser le pays. Mais il respond, qu'il ne s'en socie, et que sondit pays est tant fertile, que tousjours y trouvera l'on assez d'habitantz, et que l'abondance que l'on y attend pour l'an qui vient, fera, que son peuple se richera, dont il aura tant meilleur moyen de l'ayder l'an prochain, et que ceulx du coustel de sa marine pourront assez profiter en Espagne et Portugal, s'il leur donne liberté d'y mener les bledz, par ce que la necessité en est grande celle part.

Le cardinal de Lorraine dit naguères, Sire, à la royne, que le roy estoit beaucoup plus mal que son visaige ne le monstroir, car, selon l'assertion que luy en avoient fait les medecins et chirurgiens dudit S^r roy, il a une vaine aux parties basses respondant au principal de ses parties, que l'on tient estre celle dont depend la vie de l'homme, laquelle commence jà de se pourrir, par où lesdits medecins craignent, qu'à la longue elle ne se rompe, veu que ledit S^r roy veult estre en continuel mouvement, et si avant qu'elle se rompit, ilz sont en opinion, que cela le suffoqueroit incontinent, et si tiennent que à la longue il ne pourra resister à ladite pourriture, laquelle s'augmente ordinairement, mesmes à l'endroit du lieu où sont ses parties, par l'ung desquelz il rend tousjours son urine, laquelle est tant ou plus infectée qu'elle souloit,

^a Vgl. das Register zu der Ausgabe der Briefe der Katharina von Medicis vom Grafen La Ferrière.

^b Jacques de Mendosse [Mendoza].

de manière que ce qu'il gecte n'est sinon boue, et la rend jamais clere. Et ce que dessus j'ay entendu par la royne, et d'avantaige, que ledit S^r C^l, à la persuasion des medecins, est en volanté, de bientost déclairer audit S^r roy la pourriture de ladite veinne, afin qu'il se contienne de non travailler ledit membre^a.

Der Herzog von Florenz beruft den Gesandten wegen des Streites mit dem Herzog von Ferrara über den Vorrang zurück.

„Quant Longueval retourna naguaires, Sire, en ceste court, il asseura, tant au roy que au duc d'Orléans, avoir entendu à Metz de bon lieu, que V. M. avoit mandé, pour venir par devers elle madame sa niepce, seconde fille du roy des Romains, de manière que j'ay esté souvent interrogué par le bailly de Dijon, si j'en sçavoie aucune chose, auquel j'ay respondu, que non. Duquel advertissement ledit S^r roy et duc d'Orléans sont aucunement troublez, pour le grant désir qu'ilz ont de parvenir au mariaige de madame notre princesse, laquelle ilz voudroient bien avoir avec le seul duché de Milan, et sans s'arrester aux pais d'Embas, selon que ledit bailly de Dijon le m'a dit depuis six jours, auquel je respondiz, que la raison et honnesteté vouloit, qu'ilz en feissent l'ouverture et poursuite envers V. M^{té}. Et il me dit à ce propoz, que ledit S^r roy parlast naguères dudit affaire, que, si Dieu donnoit des enfans à madame notre princesse, que cela pourroit tant plus avancer ledit mariaige et faire incliner V. M^{té} à iceluy.

J'ay entendu par Estampes, Sire, que ceulx d'icy tiennent propoz, que le roy a envoyé devers le duc de Savoye pour l'inciter à faire passer Mgr. le prince de Piemont en ceste court, lorsqu'il sortira de vers V. M., espérant qu'il ne fera long séjour en icelle. Aussi m'a confirmé ladite Estampes ce que j'ay souvent escript à V. M. du mariaige dudit S^r prince, et que ceulx d'icy sont en volonté déterminée de passer ledit mariaige tout oultre, quoyqu'il leur doibge couster, pour en ce satisfaire au désir de ladite dame, laquelle ne cesse de leur remantevoir ledit affaire et de les presser pour l'effect d'icelluy^a.

Die Wegnahme von Spanischen Schiffen durch Schotten und Franzosen erörtert man hier. Gegenseitige Klagen.

Eben erhält er des Kaisers Schreiben vom 22. [sic] Juni; er hat noch keine Audienz erhalten, eine solche muss man lange vorher erbitten.

Payet^a ist wieder befreit auf Veranlassung der Estampes, welcher dafür von demselben 3 Herrschaften versprochen sind. Man hofft, Payet, der Geld hat, werde noch Dienste leisten.

Mendoza lehnte den vom König angebotenen Befehl über die Spanier im Französischen Heere, weil mit der Marine genug beschäftigt, ab; deren Zahl ist nur 500, meist mit Panzern.

Bei Erscheinen der Englischen Schiffe vor Havre flohen die Franzosen; auch der König, der auf einem 3 Meilen entfernten Schloss war, liess packen, die Estampes

^a Der frühere Kanzler Poyet.

rief nach ihren Edelsteinen. Die Französische Flotte mit Bemannung von 20,000 Mann wird nicht vor dem 20. bereit sein; das Geschütz, vielfach von Eisen, springt leicht. Die von dem König eifrigst ins Auge gefasste Landung in England widerräth der Admiral.

„L'an passé le roy fait dresser une chambre des comptes à Rouen, et tira 60000 escuz des offices. Et ceste année il l'a abolie, sans rendre les deniers. L'on ne sçait, si c'est pour la redresser de nouveau. Et aucuns dient que en cecy il fait très bien, pour ce qu'il cognoist son peuple enclin à achat d'offices“.

2 Originale in Chiffren. Wien Gallica.

6. St. Mauris an Kaiser Karl.

1545 Juli 21 Moustiervilliers.¹⁾

Französische Concilspolitik. Die Protestanten, und der Krieg gegen sie. England zum Kaiser und Frankreich. Die Französische Flotte.

Er sagte dem Admiral, er wisse wenig über den Reichstag, doch solle derselbe bald zu Ende sein, der Kaiser dann nach Flandern gehen.

... Iris [le C^l de Tournon] m'adjura luy dire, si j'avoyes entendu, que l'on eust prins aucune résolution en laditte diette, et comme il se feroit du concille, me disant, que l'on ne pourroit mieulx besoigner en cecy, sinon de le continuer et procéder en icelluy, puisque lesdits protestans reffusoient d'y entrevenir, aultrement que ce seroit une grande mocquerie, de l'avoir publié et esbanté et le délaisser en suspens, de manière que, non le poursuivant, l'on auroit peyne de y après rassembler les prélatz y estans et autres qui estoient en chemin; à quoy, Sire, je luy dis, que je n'estimoie aucune chose de ladite résolution, et que je confioie, que V. M^{te} feroit tout ce que seroit en elle pour le bien des affaires. Tant est, Sire, que ceulx d'icy désirent fort, que l'on persevère audit concile, et s'ilz le font par bon zèle et ferveur qu'ilz *doivent* avoir à la religion, Dieu le sçet. Bien suspeçonnent aucuns, qu'ilz le voudroient ainsi, tenans pour certain que lesdits protestans demoureroient du tout altérés, si en leur absence l'on y procédoit, et par où l'on ne les y pourroit plus mener pour l'advenir, joint que tout ce que resulteroit dudit concille fait en leur absence concerneroit l'exécution, par laquelle il y voldroit venir aux armes avec lesdits protestans, qu'est peult estre le but où visent ceulx d'icy“.

Der Oberst Martin, welcher, angeblich in persönlichen Geldsachen in England war, hat, wie ihm der Gesandte Venedigs mitgetheilt, berichtet, der König von England und dessen Rätthe sprächen sich scharf gegen den Kaiser aus, dem man nach dem Friedensschluss mit Frankreich den Krieg machen müsse. Die Französische Flotte ist in Havre versammelt, soll einen Englischen Hafen als Austauschobjekt für Bou-

1) Montivilliers?

logne einnehmen. Ueber 12000 Mann zu Fuss wird man nicht zur Landung verwenden können, eine Vereinigung dieser Armee mit der Schottischen nicht durchzuführen sein.

Die Flotte zählt 200 Segel, will die Insel Wight nehmen, wartet auf günstigen Wind.

Ogl. Wien Gallica.

7. St. Mauris an Kaiser Karl.

1545 Juli 26 Caudebec.

Frankreich zum Kaiser, Praktiken mit England. Verhältniss zum Papst. Olivier und Tournon über das Concil. Protestantismus in Frankreich. Jeanne d'Albret und Calvin. Braunschweigische Sache.

Der König von Frankreich legte grosse Freude über die Geburt des Sohnes des Prinzen an den Tag, befahl dem Cardinal Tournon, in ganz Frankreich Dankesproressionen abzuhalten.

Ein Italienischer Sekretair, der lange in England lebte, kam hieher, angeblich um nach Italien zurückzukehren, schlug der Madame d'Estampes als Mittel der Verständigung eine Heirath Orléans mit der Prinzessin von England, oder des Englischen Prinzen mit Margarethe vor. Der König wies das erstere von der Hand, Orléans sei bereits durch anderen Vertrag verpflichtet, die Ungleichheit des Alters der Anderen lasse von dem zweiten Vorschlage nicht sprechen.

„Sire. Ses jours passez le pape a envoyé par ung gentilhomme le chappeau rouge au C^t de Lisieux, et selon que m'a dit le nunce, le mesme gentilhomme a apporté responce dudit saint père, que sa S^{té} n'estoit en volonté de contribuer d'avantage contre l'Anglois, que ce qu'il avoit offert, sinon que le roy de France l'asseurast et promist, de non traicter paix avec ledit Anglois, que jointement il ne le fist reduire soubz l'obéissance du siège apostolique. Laquelle responce a esté peu agreable audit S^r roy de France, qui dit, non se vouloir astraindre ladite condition, pour ce que la guerre luy pourroit demeurer par trop longement sur le bras, tellement que, sans avoir regard à ce que ledit moyen soit fondé en toute raison et honnesteté, il en demeure scandalisé contre ledit saint père; et fait son compte de bientost envoyer à Rome pour ambassadeur ung homme de robe courte, non vuillant que desormais ses affaires soient traictéz cellepart par gens d'église, pour ce qu'ilz favorisent par trop le pape et veillent plus à leur particulier prouffiet, qu'ilz ne font, comme il dit, au sien. Et j'ay sçu, Sire, que le bailly de Dijon avoit esté choisi pour ladite charge, mais le duc d'Orléans n'a volu consentir qu'il ayt accepté, allégant qu'il se veult aider de luy en ses principaulx affaires“.

Vor drei Tagen erfuhr man, Andelot sei nach Rom geschickt, das vom Reichstag auf November geplante Religionsgespräch zu melden, worauf die Protestanten bestehen. „Lequel expédient Mr. le chancelier d'icy trouva très bon et bien à propos. jusques à dire que, V. M^{té} ne se fut sçu plus prudamment et discretement desmesler

d'ung si grant trouble, que l'on veoit sans remède apparent avec lesdits protestans, et que en tous événemens le terme jusques au Novembre estoit si court, que ceste dilation pourroit bien peu retarder l'effect dudict concille, lequel il convenoit encheminer par douceur et non pas par le sang, louant en somme incroyablement ladite conclusion; et au contraire, Sire, le Cⁱ de Tournon se plainct, que l'on ne poursuive ledit concille par voye de contumace, laquelle luy sembleroit beaucoup mieulx à propos, pour éviter la discontinuation d'icelluy. A ce propos, Sire, ledit chancelier me dit que, à la vérité et selon son jugement, les protestans avoient bien grande raison d'ensister en ce qu'ilz requéroient, que les ecclesiastiques ne fussent du tout leurs juges. Car bien enfonsant l'affaire, l'on trouveroit qu'il s'agissoit du particulier interest de ceulx de l'église. Lors aussi, Sire, il me dit d'avantaige, et pour chose certaine, que une grande partie de ce royaume estoit infectée de la secte Luthérienne, me dénommant entre autres provinces la Guyenne, avec ce propos, que le roy y avoit voulu remédier, mais qu'il n'y avoit sçu donner ordre, et que, quant l'on avoit estoffé le feug en ung coustel, l'on le trouvoit attisé et allumé incroyablement en plusieurs aultres. Vray estoit, que lesdits Luthériens n'attouchoient aucunement aux biens d'esglise, ny concitoient aucunes séditions ny rebellions, de manière que ce scandale se comportoit tant plus facilement, prenant fin son propos par dire, que pour ce respect le roy désiroit le concille, et qu'il n'y auroit faulte quelconque, qu'il ne se accommodast tousjours. Et quant ausdits Luthériens, Sire, constamment la Normandie en est bien infectée, et sont la pluspart sacrementaires, et pour ce que M^{me} d'Albret est suspectée d'estre de ceste farine, et que aucuns de ladite Guyenne dient, qu'ilz cheminent soubz sa protection, ella a prins maintenant une façon de soy trouver souvent aux églises publiques, et se fait en la messe prescher devant elles de toutes choses bonnes et saintes et consonantes à l'institution de l'église, puis reçoit publiquement son Créateur, qu'est, comme il se dit, pour retirer lesdits Luthériens de leur erreur. Et si m'a dit elle mesme puis peu de jours, qu'elle avoit fait bien expressément dire et remonstrer à Calvin et aultres protestans, qui sont à Genesve, qu'ilz faisoient très mal de vilipender et détester le saint sacrement, comme ilz faisoient; et je sçay, Sire, que ledit Calvin escript souvent lectres à ceulx de la ville de Caën en ceste Normandie, les exhortant à l'observance de la parolle de Dieu, estant ladite ville du tout contaminée, de manière, Sire, que, si Dieu n'y pourvoye, tout à ung cop lesdits Luthériens s'esleveront, en quoy pour exemple l'on se peult arrester à ce qu'en est nouvellement passé au coustel de Provence". Gräfin d'Outremont¹⁾ sagte, vor wenigen Tagen seien zwei Kuriere nach Ober- und Nieder-Deutschland abgegangen; „et selon que j'ay peu enfoncer leur charge d'entre ce a esté, comme l'on m'a dit, pour par l'ung advertir V. M^{te} du fait du duc de Brunswich".

Ogl. Wien, Gallica.

1) Beatrix Pacheco, Gräfin d'Autremont, Ehrendame der Königin Eleonore.

8. Die Legaten zu Trient an Cardinal Farnese.

1545 August 7.

Bedenken bezüglich des Vorgehens nach Farnese's Plan: Ungewissheit über die Politik des Kaisers.

„L'occasione, quale sua St^a desiderava che noi pigliassimo in le prime lettere del cardinale di Trento, come V. S. R^{ma} et Ill^{ma} ci scrive per le sue de 30 del passato, fu allora da noi non solo cognosciuta et discussa a lungo, per usarla bene, ma ajutata, quanto se poteva fare senza mettersi a pericolo di^a *le perdere*, con tutto che non havessimo ancora ricevuta la lettera di V. S. R^{ma} et Ill^{ma} de 14 del passato, nè sapessimo, a che termine si stessee con l'imperatore circa le cose del concilio.^b Et che sia vero, che noi cercassimo d'ajutare l'operatione naturale di quella medicina, si vede per quello che nella nostra risposta al cardinal di Trento ponemmo, prima d'haver mandato la sua lettera a V. S. R^{ma}, acciochè egli tanto manco se potesse pentire, et poi de offerirci, se persisteva in quel proposito, a far tutto quello, che egli havesse voluto, parendoci così procedere^c alla sicura, perchè, se la cosa haveva fondamento, questo tanto bastava a sufficientia, et quando non l'havesse ma si facesse con arte per tentarci, et per toccarci il polso, et vedere come accettassimo volentieri l'invito — cosa di che non siamo ancor punto sicuri — ci parve da evitare dui pericoli, che in questa tentatione ci si scoprivano: l'uno, di non perdere la reputatione acquistata nelle cose del concilio per^d la prontezza mostrata da N. S^{re} d'aprirlo a tutt' i partiti, et magnificate da noi con parole et segni sempre che ci è occorso; l'altro, di non correre a una pezza rossa,^e che andasse movendosi et ci conducesse a poco a poco plus ultra in Germaniam, come poi le seconde lettere del cardinal di Trento accennavano, et nondimeno, oltre^f a tutte queste diligentie fatte per noi, mandammo subito le lettere proprie del cardinal di Trento a V. S. R^{ma} et Ill^{ma}, acciochè, parendoli, potesse valersene con li ministri della M^{ta} Ces., senza l'assenso o conniventia, o non-resistentia della quale, come per altre lettere havemo scritto, ogni ragionamento di translatione ci pareria per hora pericoloso et dishonorevole, perchè noi quì, sebene havessimo voluto, non ci essendo all'hora don Diego nè altri per sua M^{ta}, non havevamo con chi parlarne.^g

^a di le perdere Korrektur statt l'honore di N. S^{re} et la salute delle cose.

^b Getilgt: anzi per quel che lei ci disse alla sua tornata di Vormes, che S. St^a saria *padrono* d'esso concilio, potevamo più *presto* giudicare [getilgt: che la cosa, quella] ogni nostra diligentia superflua.

^c procedere — perchè Korrektur statt: non solo non impedir il corso naturale della medicina, ma de haverla ancora aiutato, come di sopra è detto, considerando che.

^d per — occorso Zusatz.

^e Getilgt: posta in m(ovimento).

^f oltre — noi Zusatz.

^g Getilgt, eigenhändig: Et questo al primo capo, alle preditte sue.

Al secondo capo della preditta di V. S. R^{ma} di 30, a noi ultima, in quanto mostra, che haverebbe voluto il parer nostro chiaro, et non per modo di discorso, non replicaremo altrimenti questa sera, per non fastidirla soverchiamente, et parendoci, che pure in quelle prime, et in le altre scritte dapoi, haviamo in qualche modo significato l'opinione nostra, per altra via che di discorso; satisfaremo^a forse a questa partita un'altra volta; intratanto in sua buona gratia.^b

Alli 7 di Agosto.

Concept, Florenz 5/102. Vgl. Abth. II, Nr. 27.

9. Cardinal Truchsess an Cardinal Cervino.

1545 August 11 Dillingen.

Seine Ergebenheit an den Papst. Demnächstige Verhandlung mit Baiern.

„L'affezione la quale ho avuta sempre alla Stà di N. S^{re} et alla sede apostolica, e la ferma deliberazione che io havevo fatta di affaticarmi con quanto io vaglio in suo servizio nella dieta che viene, si accresce e piglia animo per l'amorevolissime eshortazioni che V. S. R^{ma} si degna adesso farmi nelle humanissime sue delli 12 del passato, di che la ringrazio quanto più posso, facendole di nuovo fede, che, quando il bisogno ne sia, stimarò sempre poco il spender lo stato di vita, e se più si può, per il ben publico, et in servizio di quella santa sede, mosso a questo non da altra cosa che dal zelo, e dalla ragione che ciò m'invia.

Fra pochi giorni penso andare a trovare i veri ecclesiastici Sig^{ri} duchi di Baviera, e quel che io farò con essi, l'avvisarò per mie lettere; intanto supplicando

^a satisfaremo etc. Zusatz.

^b Dieser Absatz liegt in zwei nicht wesentlich verschiedenen Entwürfen vor, welche beide, aber von anderer Hand, noch eine Fortsetzung enthalten haben, die nach Fassung II lautet:

„Una cosa non volemo lassare, cioè di maravigliarci che l'haver mostrato noi de desiderare una voce viva sia stato interpretato, per non volere scrivere apertamente quello che si potesse in cifra, et non più presto, perche sia cosa difficile et quasi impossibile figurar con la penna la faccia di un convento [In I getilgt: concilio] de prelati di diverse nationi et diversi cervelli, et esprimere tutto quello che ogni hora s'intende et si ha per conietture et per riscontri et varii et diversi inditii. [Eigenhändiger Zusatz Cervino's am Rande, getilgt: Et per non haver noi saputo, in che termine le cose fussino con l'imperatore, et desiderar una persona per essere informati di alcuni particolari [Getilgt 1): senza quali non si puo, 2): dei quale dipende il iudicio, 3): i quali non sapendose, non si puo].

Oltra che ancora havessimo [havessimo pensato Korrektur statt: ciasched'uno di noi tre potesse haver sua openione propria, et non li parrebbe bene di metterla in carta et ancora per] pensato che ritrovandosi horamai le cose ridotte al ponto della resolutione non fosse discaro a N. S^{re} et a V. S. Rev. havere una recapitulatione di tutto il successo fin qui dal giorno che venimmo in Trento, et un pieno ragguaglio finalmente d'ogni cosa piccola et grande, più di quello che si possa far per lettere.“

V. S. R^{ma} m' habbi per suo buon servitore, le bacio humilmente la mano. Dio Nostro Signore la conservi e contenti."

Cop. Trient 4231/71.

10. Cardinal Cervino an Beccadello.

1545 August 17 Trient.

Die Concilseröffnung. Die Verlegungsfrage.

... „Quì per lettere venute a questi prelati et dottori Spagnoli, exiit sermo inter fratres, quod dilatio illa non moritur, quamvis non videatur dici, quod non moritur, sed: 'si volo eam^a manere, donec veniam, quid ad te'? Non potiamo consolare la maggiore parte de questi prelati, che vengano a protestarci, che aprire il concilio, per non poter poi procedere, et durare ne la presente suspensione delle cose, è mettere non solo la sede apostolica, ma tutta la christianità in compromesso, dicendo che N. S^{re}, essendosi governato tanto prudentemente fin quì, con non credere a questi principi se non co'l pegno in mano, non deve hora mutare modo di procedere et cominciarsi a fidare in cosa di tanta importantia, allegando l'esempio della fede data a papa Clemente di Modena et di Reggio, et dicendo con David: 'Bonum est sperare in Domino, quantum sperare in principibus', et concludendo, esser molto manco male, quando il concilio non si possa far hora liberamente, transferirlo in un altro loco, con assegnar quel termine che parerà a S. S., senza aprirlo altrimenti, che aprirlo con speranza di transferirlo poi; perchè loro credano che non sarà permesso, et si troveranno modi, che non parrà che venga se non da prelati proprii. Il che ho voluto scrivervi a cautela, per non sapere indovinare, in che dispositione troverete le cose a Roma. Et perchè sappiate un commune iuditio quasi de tutti questi prelati, li quali, dopo la partita vostra, intendendo che questo concilio, o in un' modo o in un altro, ha da essere tenuto sospeso, ci son venuti a trovare, et lassatosi intendere apertamente che, quando questo sia, giudicano manco male mettere quel tempo in mezzo, con transferir il concilio, prima che s'apra, in un altro loco, come è detto di sopra, che aprirlo, per tenerlo o sospeso quì o altrove, et non credano ne la translatione, aperto che fusse. Hora voi sarete su'l fatto, et vedrete a che camino le cose s'indirizzano, et così vi valerete de li avvertimenti soprascritti o no, secondo che vi parerà a proposito. De una cosa vi certifico, che niuno da noi tre vorria star quì, per tenere il lume. Attendete a conservarvi in sanità, et tornate presto; et fate per me tutti quelli offitii che vi pareran convenire. Di Trento a 17 d'Agosto 1545.

Abruciate questa.

Uti frater M. Car. S^{tae} "

Ogl. (Siegel). Florenz 5/165.

Vgl. Massarelli S. 104.

^a eam Korrektur statt des unterstrichenen 'concilium apertum'.

11. Cochläus an Cardinal Cervino.¹⁾

1545 August 23 Eichstätt.

Sein Fernbleiben vom Concil, Thätigkeit in der Kölner Sache.

„S. Quod nondum ad concilium adpropero, non fit absque bonis rationibus, quarum partem potuit R. Dom. tua nuper intelligere ex proxime datis et per veredarios missis a me litteris, quando significavi minaces conatus lupi Coloniensis adversus catholicum clerum suum. Et quoniam nondum reversus est ad me nuncius proprius,

1) In dem Buche von Pastor: Die kirchlichen Reunionsbestrebungen S. 305 ist von der Haltung der Deutschen Katholiken gegenüber dem Religionsgespräch die Rede. Pastor behauptet, dass der Kaiser, ausser von den Herzogen von Baiern [Ludwig war schon gestorben], auch von den übrigen katholischen Fürsten fast nur ablehnende Antworten erhalten habe, sogar die Colloquenten ihm Schwierigkeiten bereitet hätten, und führt dies dann näher aus. Janssen III, 550 verweist auf Pastor ohne Bemerkung. Es ist ihm wohl entgangen, dass der betreffende Abschnitt ziemlich wörtlich aus den von Pastor S. 305 angeführten älteren Schriftstellern abgeschrieben ist. Aus Winter II, 125 ist der Anfang des Kapitels entnommen, dann tritt M. J. Schmidt an dessen Stelle.

Das von Schmidt und Pastor im Auszuge mitgetheilte Schreiben Heusenstamms ist leider nicht datirt. Dass Heusenstamm die Erlangung der Confirmation im Auge hatte, zeigt das leider lückenhafte Schreiben bei Lämmer Mon. Vat. 429. Andererseits sollten nach dem Wunsche des Landgrafen von Hessen, weil bei dem jetzigen Kurfürsten für die Schmalkaldner „mer guts, dann bei dem vorigen zu erhoffen“ Gesandte sich zu demselben verfügen und anzeigen „das sie vermerkten, das S. Kf. G. zu christlicher reformation (mit) ungeneigt“ und desshalb die Mitwirkung des Kurfürsten hiezu erbäten. Heusenstamm verwerthete die Rückberufung Heldings dem Landgrafen gegenüber, Neudecker Akt. 517, 675. Das von Schmidt angeführte Schreiben an den Kaiser ist keine unbedingte Ablehnung, Heusenstamm wollte nur sich nicht selbst einmischen, sondern Alles dem Kaiser anheimstellen. Die Entschuldigungsschreiben Pflugs möchte man gern im Wortlaut kennen; nach dem, was Schmidt mittheilt, stehen sie auf demselben Standpunkte, wie die der übrigen katholischen Theologen, welche theoretisch das Colloquium verwarfen, aber doch dem Kaiser nicht geradezu entgegen traten. Schmidt schliesst seine Ausführung mit folgendem Satze, dem ich zur Seite stelle, was Pastor daraus macht:

Schmidt S. 41:

Hätten doch alle Deutsche Theologen so patriotisch gedacht, als Pflug, der noch dazu ein Bisthum bei dem Kriege zu gewinnen hatte, indem ihm der Kurfürst von Sachsen das von Naumburg, zu welchem er erwählt war, der Religion wegen vorenthielt.

Pastor S. 307:

Wenn alle Deutschen Theologen so patriotisch wie Pflug, der noch dazu bei einem eventuellen Kriege des Kaisers sein Bisthum zu gewinnen hoffen konnte, gedacht hätten, so würde die Geschichte des Deutschen Volkes einen ganz andern Verlauf genommen haben.[.]

Die Stelle des Faber'schen Briefes, welche Pastor S. 306 hinzufügt, ist von ihm lückenhaft wiedergegeben, es fehlt der doch nicht ganz unwesentliche Zwischensatz: 'nisi, id quod maxime velim, fallar'. Das Urtheil Fabers, es sei widersinnig, an der Glaubenslehre statt an den schlechten Sitten zu reformiren, ist besonders interessant, wenn man sich an die Politik des Papstes hinsichtlich des Trienter Concils erinnert, wo dieser verlangte, dass die Dogmen der Reform vorangehen sollten. Bouix Memoriale Fabri 407 druckt nur ein Bruchstück des Briefes ab.

quem eius rei gratia meis impensis, ut bis antea, Coloniam ad R. D. Gropperum et ad totum clerum misi, ideo placet mihi quoque, quod R^{mus} Eistetensis permittit, me hic diutius remanere, ut certiora de Coloniensibus possim R. D. tuae praesens referre. Conturbavit quidem me fama de colloquio protestantibus promisso; sed receptis ab Arch^{po} Rossano, nuntio apostolico, literis aequiore et confidentiore nunc sum animo. Cupio tamen accelerare profectionem ad concilium, ne forte deputer ad colloquium, quod certum minime gentium velim; mallem enim per mille miliaria proficisci ad concilium, quam Ratisponam, quae 10 tantum miliaribus hinc distat, ad colloquium. Spero igitur me brevi hinc dimissum iri ad iter Tridentinum^a.

Einstweilen kommt der gemeinsam mit ihm bestimmte Vertreter der Bischöfe von Würzburg und Eichstädt.

Eigenhändig. Florenz 40/11.

12. Die Legaten an Cardinal Farnese.

1545 August 28 Trient.

Die Belehrung Pierluigi's. Mignanello, Beccadello.

„Scrivemmo ultimamente a V. S. alli 26. La notte seguente comparsero le sue di 21, per le quali con molto nostro piacere intendemmo la speditione del feudo di Parma et Piacenza esser stata fatta con universale consenso del collegio. Dio ne lassi havere a N. S^{re} et alla casa sua illustrissima quel contento ch'ella et noi, sue creature, desideriamo.

Aspettiamo M. Lud. Beccatello,^a ancora che, poi che havemo parlato con M. Mignanello, non potemo se non desiderare che S. S^{ta} l'oda, mentre che le cose sono integre, et prima che faccia altra deliberatione; il che non doverà portare incommodo, essendo horamai si vicino, et facendosi instantia, secondo intendemo, per li ministri imperiali, che si sopraseda nell' aprire il concilio almeno per tutto Settembre. Egli partirà de quì postdomani, et se ne verrà a dirittura a trovare S. B^{ne}, bene instrutto non solo delle cose die Germania fino alla sua partita, ma ancora di quello che s'occorre a noi, poiche da lui havemo inteso meglio lo stato delle cose presenti^a.

Florenz 5/112. Vgl. Quirini IV, 219.

13. Cervino an Cardinal Farnese.

1545 August 28 Trient.

Beurtheilung der Belehrung Pierluigi's mit Parma und Piacenza.

„La^b cosa di che V. Rev. et Ill. S. mi scrive per la sua de 21 è stata qui universalmente assai mal presa,^c nè le raggioni son troppo ponderate.^d Li Francesi,

^a Getilgt: con la resolutione sopra le cose del concilio.

^b La — 21 Korrektur statt: Il feudo di Parma et Piacenza.

^c Korrektur statt presa [sic].

^d Korrektur statt accettate.

anchorachè nel parlare si sieno portati modestamente, hanno però mostrato di sentirla forte. li Spagnoli et imperiali — escetto pochi — l'hanno biasimata liberamente, et alcuni — per quanto intendo — non si sono astenuti di dire, che l'Imp^{re} ha fatto un gran male a consentirvi. Et finalmente, chi per la cosa in se, chi per la circunstantia et per il tempo nel quale s'è scoperta sul concilio, chi per una ragione et chi per l'altra, quasi tutti hanno mostrato o^a displicentia o timore. Et questo è quanto posso dire alla prima parte; circa alla seconda non accade ricordare altro, se non che si faccino le scritture valide^b et si solliciti la rocca,¹⁾ dove^c non è, stimando che^d queste dui cose sieno importantissime. Ecco una altra provisione quale spettaria a S. S^{ta}, et io la ricorderò con quella fede che devo, cioè che, per serrar la bocca ad ogniuno et per far vedere che S. B^{ne} ha piu a cuore le cose publiche che le private, et per potere — il che dovevo dir prima — render bon conto a Dio della sua administratione, si voltasse hora, mentre che si soprasedesse nel concilio, a far lei quella parte di reformatione che puo et che tocca maxime l'autorità sua, et non aspettasse che altro ponga mano a syndicare l'officio suo et la *penna*, perche altrimenti mi par veder tale animo ne la maggior parte de gli homini et tali andamenti che, se per sorte se ne viene alla prova, si conoscerà, ch'io non scrivo questo se non per abundantia di amore; la qual provisione ho inserta quì per credere che la fusse una di quelle da fare non solo laudare et rispettare S. S^{ta} in vita, et nel concilio et de fuore, ma da stabilire ancora tutte le sue actioni et assicurarle in futuro.^e Fate presto una legatione de Camerino et cavate gli huomini del suspetto.²⁾“

Eigenhändiges Concept. Florenz 5/111.

^a getilgt: dolore.

^b getilgt: et cautamente.

^c dove non è Korrektur statt: di Piacenza.

^d getilgt: per la ragione et per la forza.

^e getilgt: si come sara ancora utile far di Camerino una legatione.

1) Vgl. Affò Pierluigi Farnese S. 73.

2) Unrichtig datirter Auszug bei Quirini Ep. Poli IV, 283. Dort folgt noch: 'Per aviso devo dirle, come questi imperiali fecero prima molta istanza, che la investitura si dasse al duca di Camerino, che per lui solo havevano commissione, ma dipoi hanno affermato credere che l'imperatore sia per haverlo caro ancor nel S^r duca etc., che meglio era spedirla così, che differirla. Da altra parte hanno mostrato assai chiaramente, che la cosa non piaccia loro, nondimeno nel parlare si sono portati modestamente'.

Diese Sätze scheinen dem Briefe des Cardinals Farnese entnommen zu sein. Cardinal Cervino hatte über das Benehmen der Kaiserlichen oben das grade entgegengesetzte, auch in dem Quirini'schen Texte, niedergeschrieben. Ob unser Brief abgeschickt wurde, ist zweifelhaft; er enthält im Concept der üblichen Schlussphrasen.

14. Die Legaten zu Trient an Cardinal Farnese.

1545 September 27.

Beccadello's Rückkehr. Hoffnung auf Beendigung der Aufschübe; Mittel zur Beruhigung der Prälaten. Die Verlegungsfrage: Verpflegungsschwierigkeiten. Verhandlung Monte's mit Renes über die Concilsfrage.

„Alli 29 di questo la mattina per tempo arrivò M. Lodovico,¹⁾ nostro secretario, molto aspettato da noi et da questi prelati; et per le lettere di V. S. R^{ma} et Ill^{ma} et da lui intendemmo la resolutione presa da N. S^{re} circa le cose del concilio, alle quali per dar buon progresso, sua S^{ta} havea inviato M^{re} di Caserta all'imperatore. Et sperando noi che questa habbia da esser l'ultima dilazione a questa suspensione et stanza di Trento, ne stamo di bona voglia, aspettando con desiderio il ritorno o risposta del prefato vescovo di Caserta. Et alli prelati che ci sono havemo mostro il capitulo della lettera di V. S. R^{ma} di 15, affirmandoli come risolutamente nostro Sig^{re} vole la^a libera celebratione del concilio; della translatione non havemo parlato explicitamente, perchè,^b quando per qualche difficultà non seguisse, non s'interpretasse poi, che restassimo quì contra nostra volontà, ma havemo detto, che^c, in caso che questo loco non fosse capace o a proposito per *altro*, si trattarà ancor con sua M^{ta} hora della electione di un altro, acciochè poi, quando si venisse a questo, non s'habbia a perder tempo, il che da tutti viene approvato; et perchè M^r de Renes ha fatto, due giorni sono, sopra ciò un lungo ragionamento con me, cardinale di Monte, incominciato il dì innanzi con me, cardinale Santa Croce, et parendoci, che non sia male, che s'intenda, ci è parso scriverlo a poste per manco fastidio di V. S. R^{ma}.

Dell' altre cose poco ci occorre che dire, se non ricordare a V. S. R^{ma} et Ill^{ma} quello, che M^r della Cava li ha scritto a di passati, il qual di novo a noi ha detto, come no ha vittuaria, se non per il mese che viene; et voleva che scrivessimo al nuntio di Venetia, che facesse officio con la Ill^{ma} Sig^{ria} che ne fusse data la tratta. Havemo risposto, che scriver al nuntio in simile materia non tocca a noi. V. S. Rev.^d in cio farà quello più li parerà opportuno. A noi basta avvisarla in che termini ci troviamo, et forse sua S. S^{ta} si potrà valere della occasione, secondo li piacerà.

^a Getilgt: totale et.

^b che — volontà Zusatz statt: non mettere qui hora forse tra varii pareri questo problema a campo.

^c Getilgt: ancho.

^d V. S. Rev. Korrektur. Getilgt: ma a V. S. Rev. la qual.

1) Hätte Woker zum 20. September Zeile 9 nicht nach 'Beccadello' die Worte unterdrückt. 'quale se ne venirebbe a mezze poste, et alli 17 dovea essere a Montepulciano, alli 18 a Siena', so würde ihm vielleicht aufgefallen sein, dass die Nachricht zum 24. September, Beccadello sei erst am 18. vom päpstlichen Hoflager abgereist, falsch sein müsse. Seite 127 ist der Brief Farnese's vom 15. September irrtümlich dem 18. zugeschrieben.

Havemo anco scritto, come parechi di questi vescovi si sono assentati, chi per recreatione, chi per necessità, con animo et promessa di tornar subito ad ogni bisogno; da noi non hanno avuto licentia. Li generali similmente sono partiti, per provvedere alli bisogni delle loro congregationi, et sono quì intorno per Lombardia per poter essere più comodi al ritorno; et certamente è difficil cosa intratenere brigate in otio *et in* su la spesa et incommodità.

Quanto al capitolo che V. S. R^{ma} tocca nella sua di 16 da Orvieto, del nuovo secretario, havendo di corto M. Lodovico ad esser di ritorno, diremo a lui quanto sopra ciò ne occorre. Et a quella humilmente etc.“

Ced. incl.: „Mons^r de Renes venne hieri a visitar me, cardinale de Monte, mostrandose molto allegro della retornata del nostro segretario, ricorrandome, che gli facesse parte di quello che haveria reportato, con dire di haver avvisato il rè dell' andata sua a Roma, et che al ritorno suo se haverebbe ^a resolutione delle cose del concilio. Io gli lessi la mita della lettera di V. S. R^{ma} et Ill^{ma}, cioè tutta quella parte, che sarà trascritto nel foglio incluso, havendo prima noi tre concertato insieme che, qualunque venisse da noi per intendere, se gli leggesse quella parte sola, lassando il principio. Suggionsi, che M. Lodovico tanto havea riferito in sustantia, se ben s'era disteso con assai più parole, et havevamo insieme fatti varij et diversi ragionamenti dell'angustia et incommodità di questo loco, et d'altra particolarità del concilio, et che pensamo, che M^r di Caserta darebbe del tutto più ragguaglio al rè, non havendo (cessato l') ^b impedimento d'infettione et di troppa distantia.

Respose, che tenevano lettere del rè de 5, le quali pareva a lui, che havessino un senso, che, se vedessino prolongarse l'aperitione, dovessino ritornare, ma non sapeva, si tal volta da gl'altri fratelli et compagni suoi, ch'erano fuora, non mi ricordo dove, sarebbero interpretate così; finalmente dopo ^c alcune parole et cortesie hinc inde, chiese la copia del capitolo qual gl'havevo letto, per ^d poterlo consultare con li compagni et avvisarne il rè. Io gli fece una longa diciacia: che havevo due persone, una de presidente del concilio, l'altra de servitore del rè; come servitore, presumevo de ricordargli, che pensassin' bene al caso loro, perchè con tutt' il mio poco vedere conoscevo, ch' il concilio faceva molto per il rè, per duo ragioni: prima, perchè quel regno haveva cervelli assai fantastichi, et si sapeva, che in molti luoghi era ^e infettione Lutherana, et a sua M^{ta} Cristianissima tornerebbe bene, di poter stabilire nel suo regno le cose della religione con le provisioni et dichiarazioni del concilio, per fare il servitio di Dio et officio di buon' principe cristiano, et per securezza del stato suo, insegnandoci l'esperientia de' tempi antiqui et moderni, che il travaglio et disturbo della religione se tira appresso ancor quello del temporale; l'altra, perchè io

^a suo se haverebbe Korrektur statt: se sperava.

^b Korrektur: havendo, getilgt: cessando.

^c dopo — inde Zusatz.

^d per — Rè Zusatz.

^e Getilgt: molta.

vedevo, non nominando persona, che i precipui inimici al giorno d'oggi del rè non potevano se non essere inimicissimi del concilio.

Come presidente, il facevo certo, che nostro signore voleva, che il concilio si celebrasse in ogni modo libero, et servato l'ordine debito, che quelle cause, che han da esser le prime, non sian l'ultime, et de questo medesimo animo eravamo noi legati, et gli ne davo questo contrasegno, perche, se altramente fusse, il concilio sarebbe stato aperto quattro mesi fà; et non havevano da maravigliarse, si, trovandosi il mondo come si trova, S. St^a andava digerendo, et accommodando le cose con patientia et con destrezza, perchè seguisse il desiderato effetto, con buona intelligentia et contentezza de quelli che se gli deve haver qualche rispetto. Il che vedevo tal volta osservarse dal rè et da tutti in le facende loro, et si volevano negoziare con noi per scrittura, mettersero in un foglio tutto quell' che gli pareva, che gli daremmo risposta chiara, veridica et aperta, da poterla mandare non solo al rè, ma da farla bandire in su la piazza di Parisi; volsi attaccare queste ultime parole, perchè il giorno innanzi haveva il medemo M^r di Renes chiesto al R^{mo} di Santa Croce la copia della proposta fatta da don Diego, et de la risposta nostra, et similmente de tutto che gl'era passato con gl' antecessori nostri, et non volevo, che talvolta s'havebbe immaginato che noi abhorrissemo il procedere alla scuperta et palese, et che l'intentione nostra fusse de dir sì et nò, secondo che ben ci tornasse. Mostrò de remanere assai^a soddisfatto del parlar mio, et, de novo m'attastato, si mi fusse piaciuto di dargli la copia di quel capitulo della lettera di V. S. R^{ma} et Ill^{ma}, resposi, che ne parlarei con questi altri due miei S^{ri}, et tenevo per certo, se contentarebbero, se gli dessi; et quì finivo la mia diceria io, cardinale di Monte.

Accorgendoci noi finalmente, che costoro incominciano a insospettire, per non gline dar causa dal canto nostro, ci semo resoluti, che non sia mal alcuno de darghila, et così gli havemo data; et è secondo che se contiene nel foglio incluso, allegato di sopra; quanto a dargli la copia delle altre scritture, non ci semo resoluti ancora. Si ritornarano a domandarla, all'ora ci ne resolveremo. In bona gratia^a etc.²⁾

Florenz 5/126 und 125. Bei Quirini IV, 219.

15. Fabio Mignanello an Cervino.

1545 Oktober 3 Rom.

Seine Reise. Verhandlung mit dem Papste über das Concil, Kriegsplan, Reichstagsabschied.

„Per mia excusatione che non ho scritto prima gli dirò il summario di mio viaggio poi la partita di Trento. Andai a Verona *Nostia*^b Ferrara et Bologna, quasi

^a assai Zusatz.

^b Ostiglia?

2) Wie Massarelli zum 27. September notirt, schickten die Legaten an diesem Tage Briefe an Farnese ab, welche schon am 26. September geschrieben waren.

sempre per acqua et senza perder tempo alcuno. In Bologna stavo cercando una lettica, dubitando non poter cabalcare. Et in quel tempo sopravvenne un corriere mandato a me dal C^{le} di Farnese, che sollecitava la tornata mia. Et fra due o tre hore col medesimo corriere in loco di lettica *montai* in poste verso Fiorenze; et vicino a Siena ne trovai un altro, che rinfrescava gl'avvisi et di nuovo sollecitava, perchè sua St^a non voleva spedir M. Dandino, se prima non arrivavo a piedi de sua B^{ne}. Et così pien di schenelle seguitai tanto, che Dio gratia et zoppo gionsi alli 16.¹⁾ del passato a Capodimonte,^b dove stei duo giorni. Et fui chiamato ogni giorno una volta a la presentia di S. B^{ne}, et con l'assistentia di quatro R^{mi} et Ill^{mi} C^{li}, Farnese, Ardinghello, Pucci et S. Georgio. A me non fu discaro che la mia relatione havesse testimoni; la quale conteneva tre propositioni: 1) del concilio in se, del loco et de la mutatione, 2) del maneggio che portò lo Ill. C^l mio de Farnese et 3) del recesso fatto in Wormatia.

Quanto al primo, laudai il concilio in se, quando Dio facesse gratia, che si potesse celebrar con buon zelo de le nationi et de' principi; ma dicevo, che al presente era necessario veder prima, se col Turco si faceva triegua, et se la pace con Franza se mandava ad effetto, senza la quale facilmente non seguiria triegua alcuna in Constantinopoli. Quanto al loco et alla mutatione, dicevo tutti gl'andamenti che ne furno communicati in Trento, et che la mutatione era non solamente conveniente ma necessaria, per due capi principali: 1) perche Trento non è capace, 2) perche la elettione di Trento fu fatta, per provvedere a le cose di Germania, a le quali non si provvede, poiche nè Luterani nè Catolici vengano al concilio, ma vanno continuando con diete et colloqui reprobati da la fede nostra. Dicevo che al Luteranismo bisognava la forza, et che a gli altri regni di Christianità bastava una reformation conveniente senza concilio, ne la quale me extesi molto, proponendo con libertà, che saria necessario universalmente, et particolarmente quanto al regno di Spagna, non tener mordicus quelle cose che sicondo la *potestà* ordinata non si possano defendere, ma ridursi a la strada vecchia de li ordini ecclesiastici. Quanto al sicondo capo, del negotio che portò il C^l di Farnese, dicevo che, sicondo il giuditio mio, senza la pace con Franza la Ces. M. non può fare impresa generale; et perche S. M. è prudentissima, si può pensare, che la voluntà sua sarà regolata da le forze et da la possibilità. Che non possi far impresa, è facile a vedere, perchè, se sua Ces. M. pigliasse l'arme, Franza, non ben' contento, sarà co' nimici di S. M^{ta}, et forse insieme con Inghilterra. Et in questi moti il Turcho staria per terzo, più potente di tutti et più pronto col'arme; perochè senza la pace non si poteva nè far impresa nè far concilio, ma che tutte erano pratiche, *archimia* et non oro,^c [?] sicondo il iuditio mio. Et credevo

^b Am See von Bolsena.

^c Die Handschrift 'ovo'.

1) Dies Datum muss ein Schreibfehler sein; am 16. war der Hof schon in Orvieto, der Aufenthalt in Capo di Monte muss am 11. begonnen haben, wie Beccadello am 10. September aus Montefiascone als die Absicht des Papstes bezeichnete; Massarelli S. 121. Man wollte dann noch nach Valentano; am 15. war man in Gradoli.

Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. XVI. Bd. III. Abth.

et credo, che la Ces. M. in questo verno andarà vedendo Turco, Franza, Inghilterra, Luterani et N. S^{re}, et a tempo nuovo si risolverà senza alcun rispetto, dove vedrà il suo servitio, et sicondo le forze et l'occasioni.

Resta la terza propositione, del recesso, il quale non merita nè laude nè excusatione, et Dio perdoni a chi è instrumento a simili indignità, che offendano Dio et la vera gloria di sua Ces. M., la qual penso che hora habbi bonissima intentione; ma le cose in Germania son tanto transcorse, che par' da temere, che co' la vita di S. M. non finisca o non si confondi l'imperio occidentale.

N. S^{re} rispose solo, et con parole ardentissime si mostrò molto caldo a la celebratione del concilio in loco idoneo et conveniente. Quando arrivai a Capodimonte, M. Anelot, che era partito alcuni giorni prima, haveva portato una copia di capitulatione da mostrare a sua M^{ta} [s], la quale ha in se molte considerationi. Et io ricordai più cose, che M. Dandino le ha portate da banda in un foglio scritto da mia mano, et ha parimente portato la copia de la capitulatione; li mezzi-frutti di Spagna sono stati dati a S. M^{ta}; quanto a vasallaggi fin quì non ce è concession' che importi, et V. S. R. ne riposi sopra di me. Io attesi a spedirmi et me ne venni a Roma, nè habbi comodità in Capodimonte di scriver a la S. V. Ill^{ma}. Hieri venne N. S^{re}, et poco prima era venuto M. Giovan-Baptista,²⁾ nè credo, poiche è in Roma, habbi scritto lettere nè si sia spedito corriere. Queste son cose che tutte in Trento l'havevo communicate, nondimeno per consolatione mia le ho voluto replicare a la S. Rev. Non ho hauto tempo veder, se M. Ill^{mo} mio di Farnese vuol che li cento scudi hauti in Trento vadino a conto di N. S^{re} o mio; farò l'offitio et mandarò o la lettera o la provisione. Non havendo altro etc. Di Roma a li 3 di Ottobre 1545.

El negotio di cominciar da Inghilterra non ha gustato.

Di V. S. R. Ill.

humillime el devoto
servitor el vescovo di Lucera⁴.

Eigenhändig. Florenz 15/101, praes. Oktober 9.

16. Dandino an die Legaten zu Trient.

1545 Oktober 5 Brüssel.

Vorläufige Verhandlung mit dem Kaiser; dieser ist mit der Eröffnung, nicht mit der Verlegung einverstanden, wünscht Beiseitelassen der Dogmen.

„Io son quì et già ho esposto la mia ambasciata a S. M. intorno alla translation del loco del concilio, per le cause infinite che ci sono, et particolarmente per levar

2) Keinesfalls Giov. Bapt. de Sofia [Tofia], der zum kaiserlichen Hofflager abgegangen war, wo er vor September 12, nach Verallo's Depesche von diesem Tage, angekommen war; am 2. Oktober passirte dieser auf dem Rückwege erst Trient. Vgl. Massarelli S. 130. Vielleicht ist der Bruder des Cardinals Cervino gemeint.

l'occasione d'haver a trattar di cosa che possa svegliar li heretici innanzi al tempo etc., et di haver ad inhibire al colloquio di trattare di cose pertinenti alla religione etc., con quel più che la mia instruttione porta, della quale so, che V. S. R. haveranno havuto copia.

La somma della risposta è stata, che il celebrare del concilio è necessario, et in questo lauda molto S. Stà, perchè io gli havevo detto, che la era resolutissima di voler per ogni modo, che 'l concilio havesse il suo progresso. Ma che, quanto alla mutation del loco, era cosa che meritava consideratione, maxime per rispetto de' cattolici, quali era pericolo che non si disperassero; et che hora si saria potuto aprire, ma però advertire circa il procedere alli dogmi, per il rispetto già detto etc.; et che, quanto alli soi prelati, sa bene che non mancheranno della debita obedientia verso S. Stà et la M^{ta} sua, non admettendo molto nel resto li impedimenti che si erano addutti del loco di Trento, che tuttavolta si potria pensar meglio, et poi rispondere più risolutamente, in modo che per hora non so che dir altro di certo, ma credo bene che presto si potrà dar aviso a V. S. Rev. di come risolutamente S. M^{ta} l'intenda. Et perchè questa staffetta non mi da più tempo, riservandomi ad una altra volta, non sarò più lungo per questa. Baso humilmente le mani di V. S. Rev. et le supplicamo, M. nuntio et io, a mandar subito l'allegato plico a Roma“.

Eigenhändig. Florenz 15/104, praes. Oktober 14.

17. Verallo und Dandino an die Legaten.

1545 Oktober 10 Brüssel.

Concil und Krieg. Verlegungsfrage. Verhältniss des Kaisers zu Frankreich.

Sie verhandelten mit Figueroa und Idiaquez über die Verlegung des Concils und die Capitulation der 'impresa'. Erstere lehnten jene scharf ab, betonten die Rücksicht auf die Katholiken, das kaiserliche Versprechen des Concils in Deutschland. „Fu replicato et discorso assai tra noi, imperò ne parve di andarcene a soddisfare con S. Ces. M. et renderla ben capace, diluendo le due detti principali et più potenti ragioni che loro allegarano da sua parte, et così hieri andammo et diversamente ci sforzammo de diluirle. S. Ces. M. ne oditte patientissimamente, et poi rispose, che le nostre ragioni erano ben buone, quando si fusse dinanzi ad un giudice che havesse a sentenziare, ma, considerati li tempi et la mala satisfattione, che sempre si è havuta, che il concilio si sia ridotto a nulla con la mala opinione del mondo verso S. Stà, taxandola che non voglia farlo, non può se non essere di parere, ch'l transferirlo sia con scandalo grande et dishonore di S. Stà, perchè, come si vedesse et intendesse questo moto della translatione, tutti si confermeriano in opinione, che veramente S. Stà lo facesse, per non volere più concilio, et così S. Stà verrebbe a perderne totalmente la riputatione, et la faria ancora in parte perdere a S. Ces. M., perchè si diria, che per suoi commodi particolari vi havesse consentito. La seconda raggione era che, dovendo

venire all'atto dell'impresa, gli è necessario che abbia un colore di giusta causa o almeno apparente, che saria, quando, ritrovandosi nella dieta futura, facesse loro intendere che andassero al concilio in Trento et, non volendo, all' hora venire alla via della forza, che, quando si trasferisse, se li daria la risposta in pronto et justa.

Havendo dunque S. C. M. molto a core l'honore di S. S. et suo, et volendosi valere di quel pretesto alla impresa, non li pare di poter haver per bene questa translatione. Et parve in vero a noi, considerato il modo con che S. M^{ta} ne parlava, che fusse mosso tutto da un buono et christiano zelo*. Farnese haben sie ausführlich berichtet.

„Si parlò anco sopra dello exortare S. Ces. M. a continuare la buona amicitia con Francia: et trovare qualche altra via da poterlo fare, come saria: di qualche parentado nuovo. Dimostrò haver molto cari li ricordi di N. S^{re} et il pio paterno offitio che faceva, risolvendoci con tanta nostra satisfattione, che non mancava de lui, che ne partimmo molto satisfatti. Il pretesto di detto uffitio fu per bene publico et per aiuto tanto della effettuazione del concilio come dell' impresa etc. Quel più che intorno a ciò ne occorrerà, se ne darà aviso a suo tempo. Da Bruxelles il di 10 d'Ottobre 1545^a. Copie. Florenz 15/106 praes. 19. Okt. Vgl. Massarelli S. 140, wo falsches Datum, ferner Leva IV, 35.

18. Dandino an Cervino.

1545 Oktober 10 Brüssel.

Unzufriedenheit über die Legaten wegen Aeusserungen über die kaiserliche Concilspolitik. Benutzung des Verlegungsvorschlags durch die Kaiserlichen. Der Protestantenkrieg. Türkenfriede. Verhältniss zu Frankreich und England. Kaiserliche Finanzen. Erzbisthum Toledo.

.... „Et per dir pur qualche cosa sopra la materia de negocii, ancorchè 'l tempo sia breve, saperà che quì trovai mala satisfattione d'alcune parole, che di là erano state scritte quà esser uscite dalle S. V. Rev., per le quali pareva, che si volesse informar i prelati, che di quà nasceva l'impedimento del concilio, et che per parere di questa corte questa celebratione non potesse seguir in questo tempo; il che, come sia tutto contrario alla professione che quì si fa di voler parere et dar ad intendere, diceva frà Baccio,¹⁾ da de alteratione, onde, per quel che si puo conietturare, questa occasione della translatione li è stata gratissima, parendoli col mezzo de la risposta che hanno data etiam in scritti, et della quale son certo che presto se ne publicheranno copie in Trento, potersi justificar appresso ciascuno et rovesciare la culpa adosso al compagno. Il che anche si coniettura, che sia stato fatto tanto più volentieri, quanto che tal volta li puo esser andato per l'animo, che questa communicatione se li sia fatta con arte, per poter dire, se ci havesse consentito, che tutto procedeva da lui. Oltra di questo

1) Hiermit ist sicherlich der Beichtvater Soto gemeint. Giovio bezeichnet ihn in dem Briefe vom 10. September 1546 deutlicher: Frà Baccio del tinello [antichambre] Lettere f. 22.

li è forse parso che col levar del concilio di Trento N. S. si voglia rimetter in libertà, et come che sia stato giudicato meglio per essi di tener anchor così S. S^{ta} per un pezzo, hanno tirato la briglia et oppostosi con ogni forza, come, oltre quel che pur havemo toccato, alle S. V. Rev. le dovrà esser scritto da Roma, dove diffusamente è dato ragguaglio d'ogni cosa, acciochè, ben considerato tutto, possino pigliar la resolutione che le parera migliore, si nello effetto come nella risposta et satisfattione che quì si ha da dare alli motivi loro, li quali hanno mostrato fare con tutto il zelo possibile, et mossi principalmente da quel che desiderano a reputatione et honore di S. S^{ta} et della sede apostolica.

Quanto al fatto della impresa, si può dire, che la farà, se li tornerà bene et se credrà haverne honor, perchè ci sono de' grandi dissuasori, et particolarmente il rè de Romani, che ne trema, temendo che ad esso tocchi l'esser lasciato nelle pesti in mezzo a Turchi et Luterani, si che non si può haver per risoluta, ancorchè si sforzino di mostrarci tutta la inclinatione possibile; al che sono forzati di mirare, instando, come instano, per la exattione delle cose di Spagna.

Della tregua col Turco etc., senza la quale non farà niente al sicuro, non ne ha certezza alcuna, et se^a potria *anche* s'aver miglior speranza che non ha, non si fidano^b a fatto del rè di Francia dopo la morte d'Orléans, ancorche ci habbia ditto, replicato et promesso, che farà ogni sforzo per esser et star in pace con lui.

Dice che di consenso dell' una parte et dell' altra vederà di trattar qualche concerto tra Francia et Inghilterra, et credesi che seguirà una tregua. E opinione, che quì debba venire l'ammiraglio de Francia, per trattar novi partiti di pace. Et S. M. Ces. ci disse, che li havevano fatto intendere che lo mandarebbero; si che staremo a veder quello che seguirà, et da quello ci regoleremo in far iuditio di quello che potrà seguire circa l'effetuar la detta impresa. Et io per me ex nunc me risolvo di non voler che mi giunga nuovo nè l'uno nè l'altro, perchè così credo il No, come il Sì, et più tosto il No che il Sì. S. Ces. M. attende a cavar danari de donativi da questi parti, et intendo che in tre anni si potrà valere a un 700^M ducati.

Morgen will der Kaiser nach Gent, zu Epiphania nach Regensburg. „Domani depone il duolo della nora con piacere di tutta la corte“.

Der Kaiser ist wohl und frisch, nahm ihn gut auf. Marquina, der Ueberbringer dieser Depesche, wird eiligst nach Rom gesandt „per conto della capitulatione, che S. M. desidera che si accomodi meglio.“

Della consulta per la vacantia di Toledo non si parla anchora con fundamento alcuno“.

Der Brief ist zu zerreißen.

Eigenhändig. Florenz 15/108, praes. Oktober 19 per Marquina.

^a Ich las die Handschrift: 'ne'.

^b Die Handschrift: 'fidando'.

19. Mignanello an Cervino.

1545 Oktober 17 Rom.

Die verzweifelte Weltlage. Das Mainzer Erzbisthum, Türkei, Frankreich und Lutheraner. Cardinal Farnese.

„Hier l'altro ricevei la lettera di V. S. Rev. Ill. de li 9, la quale non ricerca particular risposta. Poi la tornata di S. Stà, domandato da lei, mi son satisfatto lungamente in parlar di tutto quello che importa, perchè vedo non solamente le cose di Germania sollevate, ma universalmente tutto il mondo in pratiche, che minacciano gravissimi pericoli alla sede apostolica. Non si può far concilio, non si può far impresa, nè cosa buona, che io veda. Et bisogna che 'l signor Dio solo, et non rimedio humano, provveda alle calamità nostre. Il C^l Moguntino è morto, vedremo che elettore si farà per l'imperio, et se quella chiesa haverà pastor idoneo.

Monluc in Constantinopoli ha havuto audientia prima et solo, et è stato molto ben' veduto; dicano che il rè ha mandato homini all' imperatore, et Luterani al rè, che sono tutti andamenti di grande importantia. A tempo nuovo vedremo quel che si scoprirà tra il Turco et l'imperatore, et il progresso tra Franza et Inghilterra, che son due cose da scoprir molto paese. Campo di Fiore ¹⁾ dice, che il C^l mio di Farnese farà nuovo viaggio. Io mi sto con l'animo verso la mia chiesa et col corpo a Roma, dove Dio sa che non mi tiene altro che il bisogno ch'io vedo et l'amor io porto a padroni.“

Postscr.: „Al Natale si faranno cardinali, ma dicano pochi di numero, il che non importerà, purchè siano proportionati al ben publico.“ Herzog Oktavio war in grosser Gefahr, jetzt geht es besser.

Praes. Oktober 23. Ogl. Florenz 15/112 Leva 36.

20. Verallo Erzbischof von Rossano und Dandino Bischof von Caserta an die Legaten.

1545 Oktober 23 Mecheln.

Marquina's Auftrag.

„Col ritorno in Italia di Marchina, secretario di S. M. in Roma, si scrisse alle S^{rie} V. Rev. la somma di quel che occorreva circa la risposta havuta quì da S. M. intorno alla translatione del concilio. Dipoi non si è inteso altro, se non che pur S. M. stà nel medesimo, et aspetta con desiderio risposta da S. B^{ne}, di quello ch' l'ha mandato a ricercar per il detto Marchina, sopra li particolari satisfattioni che vorrebbe, così in caso che si facesse l'impresa, come se non si facesse per li impedimenti che

1) Hiermit ist wahrscheinlich Jovius, nicht ein blosses allgemeines Gerede gemeint.

potriano sopravvenire; perchè, secondo che si vedrà soddisfatto da S. B^{ne}, saprà meglio incaminare et disporre li disegni soi. Noi medesimamente stamo desiderosi di haver la detta risposta, per veder la resolutione che pigliarà S. B^{ne} et per intender come ci havremo da governar^a.

Herzog Braunschweig hat sein Land eingenommen, nur Wolfenbüttel widersteht noch, man hofft es in wenigen Tagen zu haben; „lantgravio è stato trovato sprovisto, per haver mandato il nervo delle sue genti a servire Inghilterra contra Francia; onde non ha potuto rimediar, ma hora par' che domandi aiuto al Arc. di Colonia, il quale, come che mostri animo di satisfarli, ha fatto indirre due diete nelli soi stati; si vedrà quello li riuscirà di poterli dare“.

Der Waffenstillstand zwischen England und Frankreich ist noch nicht fertig; der Kaiser bemüht sich darum. Der Bischof von Winchester soll herkommen, angeblich auch der Französische Admiral. „Da Malines a 20 di Ottobre 1545 tenuta a 23.“

Praes. November 6. Eigenhändig von Dandino. Florenz 15/113.

21. Verallo von Rossano und Dandino von Caserta an die Legaten.

1545 Oktober 30 Gent.

Granvella über die Klagen wegen Trient, die Dogmenverhandlung. Wunsch nach sechswöchentlichem Aufschub, Rücksicht auf Frankreich, Türken, Lutheraner.

Vor 4 Tagen erhielten sie die Briefe vom 15. Jetzt erwartet man des Papstes Entschluss vor Allem, „nondimeno no lassaremo di farle intendere con questa il ragionamento che hieri, con la occasione delle sopradette lettere loro, si hebbe con M. di Granvela. Ci sforzammo ad buon proposito dimonstrar ad S. S^{ria}, che in effetto in Trento non si potevā sperar di poter far officio bono, primo per la penuria delle vettovaglie; et in su questo li dicemmo delle tratte serrate nel Milanese, Ferrarese, Mantuano et Veneciano. Et non li tacemmo che già li prelati di Francia ragionavano di partirsi, dicendo che il rè loro sene contentava. Li facemmo anche veder quel che le S. V. Rev. tanto sinceramente ci scrivevano sopra il non potersi venir all'apertura del concilio senza trattar incontinenti delli dogmi, inferendo in summa, che il parer di S. S^{ta}, di far la translatione in loco più comodo etc., era il meglio expediente che ci si potesse pigliar, volendo veder progresso di questa santa celebratione, come risolutamente era intentione di S. B^{ne}. Ci rispose che, quanto al *fatto* della penuria, mal si poteva allegar questo, perchè al M. Rev. di Trento già son molti mesi che fù per questo dato la tratta nel regimento di Napoli, che della partita de prelati di Francia non si havesse dubio alcuno, perchè lui era securissimo che 'l rè non li lassaria muover, finchè ci stesser' quelli di S. M. Ces., et che questo lo sapeva di certo. Quanto al proceder alli dogmi subito che fusse aperto, non vedeva che questo potesse esser tanto presto, per causa dei preambuli et altre cerimonie che si usano nelli principii, che già il tempo del rispetto non fusse passato, mostrando quasi hora

di far così poco caso di questo, come altre volte l'hanno fatto molto. Satisfatto che hebbe in questo con queste, rispose alle proposte nostre; disse, che voleva dir di più con confidentia quello che li soccorreva in questa materia, come da se, perchè non ne haveva altrimenti parlato con S. M., poiche trovò nell' arrivo suo quà, che già la risposta ne era stata data, et Marchina partito. La summa di questo suo parlar fù: che a lui pareva, che molto più espediente fusse, et per S. S^{ta} et ogn' altro etc., che nelle cose del concilio no si desse per ancora per un mese et mezzo altra alteratione, nè di translatione nè di apertura, perchè fra questo tempo S. S^{ta} vedrà la resolutione di molte cose che hora stanno pendenti, et che assolutamente, non pigliando altro *tratto*, prohibiranno potersi venir ad effetto buono del concilio: perchè, quanto a Luterani, non è dubio che la reduttion loro ha da esser con altro che con parole; item, che la celebratione buona ha da seguire, se l'imperatore sarà d'accordo et unito con Francia, et in modo che l'uno non habbia da voler bianco et l'altro negro, item, se 'l si haverà triegua et sicurezza tale dal Turco, che non si habbia da temer de casi suoi; item, se Luterani, che sono hora in arme grossamente per la recuperatione delli stati di Brunsvich, et alli quali si uniranno hora quelli che tornano dal soldo d'Inghilterra, faranno altra innovatione et progresso maggiore, o pur se si stancaranno et consumaranno et deponeranno l'arme, in modo che non si habbia da temer, come si potria, non disarmando, d'haver più tosto da attendere alla defensione che ad altro. Et visto che S. S. haverà la resolutione di tutte queste cose, il che sarà fra 'l termine sopradetto, saprà come risolversi, et secundo lo stato delle cose così governarsi, et in tanto non haver più rispetto di quel che convenisse all' incommodo che ancor per questo poco spatio potessero patir i prelati che sono costì, mostrando di muoversi a questo con molto buon zelo et amor etc., sopra che V. S. R. potranno haver quelle considerationi che per lor prudentia le parerà.

Ogl. Florenz 15/107. Praes. November 7. Leva IV, 37.

22. Dandino an Cervino.

1545 Oktober 30 Gent.

Die Kaiserlichen sind Gegner der Concilseröffnung. Verhandlung mit Frankreich. England und Frankreich. Niederlage des Braunschweigers. Colloquium. Erzbischof von Köln.

... „Per il discorso che hieri ci fece M. di Granvela si conosce che quì non si vorria vedere alteratione alcuna nelle cose del concilio, prima che non vedino più lume nelli disegni loro, temendo che in Germania particolarmente fusse per fare innovatione, o appresso catholici o appresso Luterani, ogni motivo che si facesse, maxime di translatione, per il suspetto che potesse nascere, che tutto fusse proceduto da S. S^{ta}. L'apertura medesimamente non li piacerebbe, perche non son sicuri dell' effetto che hora potria partorire; si aspetta con desiderio di veder, che resolutione S. B^{ne} n' havrà preso. Della pace tra questa M^{ta} et Francia non so che judicio farne, anchora che

l'uno, et l'altro ci si mostri ben' inclinato, ma alle conditioni li *voglio*.^a Par' anche che ogniun' di loro habbia bon animo a far parentado con li *figlioli*, ma ciascuno stà sul puntiglio di voler esser il ricercato. La tregua tra Francia et Inghilterra no ha ancora fermezza alcuna, etiam che Inghilterra habbia licentiatu li soi Todeschi, il che è proceduto, per esser già la stagione troppo innanzi, et quelle genti insatiabili.“

Eben hört er, dass der Landgraf den Braunschweiger geschlagen hat. Doch ist es noch nicht sicher.

Die Lutheraner haben die Ihrigen zum Colloquium bezeichnet, vor Allen Bucer und Melancthon, der Kaiser denkt an Pflug und Billik und einige Andere, er erinnert sich der Namen jetzt nicht.

„L'arcivescovo di Colonia par' che se ne vada in Vestfalia, provincia in mezzo de Luterani, per star più sicuro, anchorachè pigli altro pretesto; et così l'executione del breve è riuscita vana, come potrà esser che siegua etiam nel resto, se Dio non ci mette miracolosamente la sua santa mano“.

Eigenhändig. Florenz 15/144.

23. Mignanello an Cervino.

1545 Oktober 31 Rom.

Die Schwierigkeiten wegen des Concils. Die Türkengefahr, Verhältniss des Kaisers zu England. Der Protestantenkrieg. Nothwendigkeit der Reform.

„Ho letto più volte con singular piacer la lettera di V. S. Rev. de li 23. Et quanto alle cose del concilio vero ecumenico, non si può discorrer altrimenti di quel ch'ella dice.

Circa il ponto dela mutatione del loco, come vedo per la sua, V. S. R. ha inteso il tutto. Et a me è stata piaga antiveduta, perchè, come dissi in Trento, il stato delle negotiationi non comportava, che per hora se ne parlasse, et certo habbia se fatto qualche perdita per quelle voci che vanno atorno, perchè in summa si giuoca a scarabarili a tutto transito. Nelle congregationi et in concistoro si è parlato per tuor via ogni colpa di venire al presente all' aperitione. Et la difficoltà è riputata difficile. et le opinioni sono molto diverse, talmente che N. S^{re} con singular sapientia ode tutti, per deliberar meglio quel che Dio ispirarà a S. B^{ne}. Et io credo, non mancaranno partiti di dar luoco alla verità, et far conoscer al mondo, che non stà per la sede apostolica di venire all' atto della celebratione. Et voglio sperare che ogni difficoltà che viene in questi maneggi sia per il meglio, perchè si scoprirà tanta la piaga, che bisognerà per forza ricorrere alla medicina vera, che è la reformatione, la quale chiuderà la bocca a molti et truovarà la via del vero concilio, et senza la quale crescerà ogni giorno l'inconveniente delle rebellion, che sono pur molto grandi.

^a wohl 'a che conditioni li vaglie'.

Intendo di buon luoco, che l'oratore cesareo che andò in Constantinopoli se ne viene senza speranza di tregua, et così il Turco terrà ognuno in suspetto, et farà quel che gli metterà bene. Par' che una banda de Todeschi vada al servitio d'Inghilterra, che arguisce buona intelligentia tra quel rè et la M. Ces. . Et così l'amicitie passate vanno continuando per la necessità de' tempi, che è ponto di grande importantia per ogni cosa, et particolarmente per la santa celebratione del concilio. Il maneggio che portò il C^{le} mio Ill^{mo} di Farnese al giuditio mio è pieno di pliche et di difficoltà, nè vedo altro in mano di N. S^{re}, salvo che con una reformatione far veder al mondo che la sede apostolica è veramente custode della religione et della iustitia. Non havendo altro" etc.

Ogl. praes. November 7. Florenz 15/119.

24. L. Beccadello an die Legaten.

1545 Oktober 31 Rom.

Verhandlung über Marquina's Auftrag.

Oktober 30. Gestern angekommen ging er Abends zum Palast; „mi disse il Maffei che quel dì si faceva congregatione per le cose del concilio, perchè il segretario Marchina porta, che de translatione non si parli, ma dell' apertione si riporta a N. S^{re}, talche il papa par' volto a volerli dar foco et chiarir il mondo, ch' esso vole il concilio, et che da S. St^a non manca nè è mancato. Io andai per trovarmi la sera alla cena di N. S^{re}, per bacciare il piede di S. St^a et farmeli vedere. S. B^{ne} mangiò ritirata, ma, essendoli detto ch' era lì, mi fece dire, che la mattina pertempissimo mi trovassi da lei. Et così vi sono tornato questa mattina alle 13 hore. S. St^a udì la messa, et pertempo, perchè hoggi è concistoro; poi fece domandar M. R^{mo} Ardinghello et me; et baciato che li hebbi i piedi in nome di VV. SS^{rie} mi disse: 'Ben, chè opinione è quella delli R^{mi} Legati di questo concilio et che ne dite Voi?' Et vidi nel volto et nel modo di parlar di S. St^a, che la cosa li premeva. Risposi che, quando partì delle SS. VV., quelle stavano suspese, aspettando la risposta di M. Dandino, benchè esse giudicavano quello ch' è successo della mente dell' Imp^{re}, cioè che non consentiria alla translatione. Et soggiorsi, che il non procedere innanzi et far da senno era *cosa* che dava ogni dì piu carico alla sede apostolica et a S. B^{ne}, et che horamai si faceva iuditio per ognuno, che noi fussemo quelli che non volessemo il concilio, talchè la reputatione per avanti acquistata da S. St^a s'andava ogni dì piu perdendo; et li parlai con quella sincerità che mi dittò la mia conscientia; nè lassai punto che mi venisse in mente a dire, concludendoli che questa era causa di Dio, et che confidava nella grandezza dell' animo di S. B^{ne}, che non la lasciaria perir, et che bisognava far da senno. S. St^a mi domandò, si era parer di VV. SS^{rie}, che s'aprisse il concilio hora. Li risposi, che senza dubio quelle giudicavano che fusse da andar innanzi et aprirlo, ogni volta che si facesse liberamente et come si dee; et come

prima si faria, saria meglio. Disse: 'Noi faremo sì che il mondo conoscerà, se da noi manca o da altri'.

A tutto questo ragionamento vi fù presente il R^{mo} Ardinghello, ma non disse mai parola; poi io mi ritirai et lassai sua S^{ta} con S. S^{ria} Rev. Et prometto a VV. SS^{rie}, che parlai per servizio della conscientia mia, parendomi che Dio me lo commettesse, poichè era interrogato di quello che non pensava.

Venni^a poi a basso col R^{mo} Ardinghello, dal quale vedeva che S. B^{ne} ha voglia di far da senno; et perchè l' hora del concistoro s'accostava mi lassai veder al R^{mo} Farnese, il qual mi disse: 'Siate il ben venuto, stasera voglio parlarvi', sì che questa sera li parlerò et scriverò a VV. SS. Hora è su il concistoro, et io scrivo per avanzar tempo fra tanto, perchè tegno certo che non indugiaranno a expedir a Trento.

Hieri che furono li 30, scrissi quanto è quì disopra. Hora seguito, che semo alli 31, la mattina a bon hora: Non potei hier sera parlar al R^{mo} Farnese, bisogna che pigli il tempo quando a S. S. Rev. piacerà, il che farò hoggi, se si potrà. La resolutione del concistoro di hieri fù in discorsi et ragionamenti di questa beata apertione, et per quello si vede, la cosa inclina molto al Sì, pur', per fare le cose con maturità et non parer precipitar, se ne parlerà un altra volta nel futuro concistoro, et forse se risolverà. Nè mi par' che hieri si trattasse altro.

Si risolse ancho, forse per questa occasione, di che m' allegro con le SS. R^{me}, che quelle havessero le sue distributioni, et le passate et le future. Intendo che questa partita delle passate coceva ad alcuni, che dicevano: 'come, ci bisognerà restituir presso a 100 sc. per uno?' Dello futuro non s' aggravano tanto, pur', come dico, ita decretum est, ch' elle siano rimborsate del preterito et de futuro sint participes. Benchè in questo „de futuro“, per non far una specialità, hanno ordinato, che tutti li legati siano participi, sì che li altri legati hanno questo obligo a VV. SS. Et m'allegro seco non tanto dell' utile quanto dell' honore, et piglio bono augurio delle loro actioni future che spero seranno honorate et *grande*.

Hieri hebbi le sue del 23 col memoriale per il V^o Sydoniense, per il quale farò ogni bono officio, secondo che quelle mi commettono. Et ne avvisarò. Sono ancho quì in borgo, ma hoggi mi bisogna migrar a Monte Cavallo, che così son richiesto et vole il dovere. Suplirò di mano in mano a quanto manca hora. Et così farò fine etc. Da Roma all' ultima di Ottobre la mattina 1545.

Di VV. SS^{rie} Rev^{me} et Ill^{me}

fidelissimo servitore
Ludovico Beccadello.*

Eigenhändig. Florenz 5/171.

^a Wohl 'venne'?

25. Beccadello an Cardinal Cervino.

1545 Oktober 31 Rom.

Cervino's Brief in der Hand des Papstes.

In Castiglione ordnete er verflossenen Samstag am 24. Wein- und Bauangelegenheiten.

„Giunto in Roma, ho delle cose pubbliche negoziato quanto V. S. Rev. vedrà nella commune. Solo v'aggiungo questo, che quì ho havuto le sue di 21 et 23. Et hiermattina con S. S^{ta} essendo in su questo discorso del concilio, mi domandò, se dapoi la partita mia sopra ciò haveva lettere di V. S., la quale volse vedere. Et lesse la tutta, dico quella di mano di V. S. Rev. Et parlammo delle *grabarole*^a et d'ogni cosa, et a mio giuditio venne molto in tempo et fù a proposito, et credo che Dio volesse così. Ponderò quella parola che diceva „che si medicaranno li errori di costà“, et disse: „Al nome di Dio! noi mostreremo, che da noi non è mancato, et quì non si son' fatti errori, ma solo s'è fatto per far bene, ma chiariremo il mondo“. Et così mi rese la lettera. L'Ardinghello, poi amesso, mi disse, che dubitava che l'Imp^{re} non lassaria proceder il concilio, et disse: „Chè vol dire che li legati non apersero il concilio il dì di S. Croce, come se li scrisse?“ Io me ne risi et dissi: „Non lo sapete Voi? Domandatene a M. R^{mo} Farnese, che fù quasi per comandarli *overo* protestarli, che non lo facessero“. Et così si tacque, et non disse poi altro; mi pare di vederli in angonia et cruciati di animo in questa materia.“

In Viterbo traf er den Cardinal Armaignac, der, wie er hört, vom König zurückberufen ist; derselbe zeigte, auf seine Anregung hin, guten Eifer für das Concil. Die Abberufung soll von der schlechten Stimmung des Königs gegen den hiesigen Hof herrühren. Es ist jetzt kein Gesandter mehr hier, nur ein Protonotar. „Ho inteso che nella morte del duca d'Orleans il rè s'è doluto con Vinitiani et altri S^{ri}, che sia mancata così della occasione della pace della Christianità etc.; et quì a Roma non ha fatto motto! Cosa brutta, s'è vera! Il S^{or} Horatio è ancho quì, et il papa non si risolve a mandarlo, ma va procrastinando. Haec, qualiacunque sint, le comunico a V. S., non l'ho già di palazzo.“

Cardinal Cesis und Galasso sprachen ihm mit vielen devoten Reden den Wunsch nach Beilegung der Augubbiofrage aus. Er beklagte sich „li dissi che, non bastando li far garbugli in Roma, intendeva che anco hora s'impediva la elettione ad Augubio con ricorrer al duca, dicendo che la terra si conturbava udendo che un forastiero s'haveva da elegir, et che il duca proponeva non so che altro“. Davon erklärten dieselben nichts zu wissen.

„Di quanto ho scritto nelle communi della distributione, me l'ha detto il Maphei, ma intendo da altra parte, che li R^{mi} non vogliono render li denari percepti“.

Heute ist er nach Monte Cavallo zum Cardinal von Neapel gekommen.

Giov. Bapt. Grosso hofft Bischof von Reggio durch Verzicht des Onkels zu werden.

Eigenhändig. Florenz 5/170 praes. 6 November beantwortet 8.

^a wohl garbatole.

26. Dandino an Cervino.

1545 November 9 Brügge.

Ablehnung des Vorwurfs wegen der Art seiner Verhandlung. Die kaiserliche Stellung gegenüber dem Verlegungs- und Eröffnungsplan. Wirkung der Niederlage Braunschweigs. England, Frankreich und der Kaiser.

„Hiersera, per la lettera che V. S. Rev. si è degnata scrivermi di sua mano di 27. del passato, intesi, che la mia particolare, che mandai per Marchina, era capitata fedelmente da ogni parte in man' sua; che mi satisfecce assai per ogni rispetto, siccome non lasciai di considerare il cenno che la mi dà, che la non sia restata pienamente soddisfatta del modo con che si è negoziata quì la translatione del concilio; et parendomi che 'l motivo suo sia, perchè da noi sia stata proposto per principal obietto et fondamento il rispetto di passar il tempo che l'imperatore ha sempre ricordato che sia bene di passar, non voglio lasciar di dirle, che in tutte le nostre proposte et repliche, tanto con S. M. come con li ministri, mai havemo fatto mentione di quella ragione, se non accessoriamente et per causa impulsiva, et non in alcuna modo finale, ma havemo sempre tenuto per principal scopo nostro un fermo proposito et resolutione di S. B^{ae} di voler ad ogni modo cumplir con Dio et provvedere alli inconvenienti, che sono hoggidi nella Christianità per conto della religione etc., col venire alla effettual celebratione del concilio, et che, per poter far questo, senza dover haver poi altro impedimento, vedendo quanti ne sono et ne crescono tuttavia più in la strettezza di Trento etc., haveva indicato, et anche in l'animo suo risoluto, che fusse bene di transferirlo, senza haver altro rispetto a Luterani, che l'havevano ricusato a fatto, et similmente a Catolici, che non vi potevano intervenire personalmente, se bene havessero voluto, per non lasciar le lor sede vacue etc. Et per aggiunta poi se li diceva che tanto più S. St^a s'induceva a questo, quantochè considerava che col tempo che si metteria nella translatione si verria a guadagnar, senza indignità etc., quel tempo che S. M^{ta} ricordava che si passasse, per non dar impedimento all' opera tanto necessaria che si disegna di fare etc., in modo che questa raggione che V. S. Rev. crede che sia stata esposta per prima è stata tra l'ultime; et per la risposta, che loro hanno mandata in scritti a Roma, V. S. Rev. lo potrà veder meglio, quando li sarà data facultà d'haverla, che pur' da Roma gliene dovranno mandar copia. Et quanto alle repliche nostre, che non si poteva venire ad una apertione conditionata etc., rispondeivano in ultimo, che S. St^a facesse in quel caso come meglio le pareva, che a loro bastava haver ricordato per debito loro quello che era espediente et necessario per il servitio commune, ma che sopra la translatione era dove non assentivano nè si rimettevano in alcun modo, come cosa che fusse di troppo gran momento et consequentia.

Il parere che le S. V. R^{me} hanno dato a S. St^a, è parso a Mons. di Rossano et a me bono et degno di loro, maxime nella parte dove si dice: che non si mostri displicentia o suspecto. Ma quanto a venire all' atto dell' apertione, se se ne vorrà

il parer quì dell' imperatore, s' haverà, a nostro iuditio, della maniera che ci disse a questi di M. di Granvela, et poi se ne rimetterà a S. B^{ne}, si come ha fatto nella scrittura sopradetta; in modo che io penso, che S. S^{ta} se ne potria assolvere fin da Roma a piacer suo; così se li fusse rimessa la translatione, nella quale mai S. M. volse pur mostrar col cenno di darci assenso, o almen riportarsene a S. S^{ta}, anzi mostrò che non saria per restar quieta, se si fusse fatta, et che non havria potuto mancare di giustificarsene appresso al mondo, et darne tal conto, che ognuno havria potuto cognoscere, che ciò fusse seguito contra la voglia et parer suo. Et se in questo proposito V. S. Rev. avesse vista la crudezza della scrittura sopradetta, prima che pur fusse reformata alquanto per opera del confessor et anchor di Marchina in parte, havrebbe detto, che quì ci si premeva straordinariissimamente. Se questo ragionamento fù in alcun modo a proposito per risposta di quello che V. S. R. m' ha scritto, piglilo con la bontà sua, se non, excusi l'intention mia, come di creatura sua et servitore, che l'admira et osserva ogni dì più.

Nel resto non ho che altro dirle, se non che quì si comprende chiaramente, che questo successo delle cose di lantgrave contra Brunsvich da grande alteratione all' animo di questa M^{ta}, si per quel che potria venir in fantasia a quelle brigate di fare con la commodità dell' arme unite, et in bon numero che si trovano, anchor chè 'l tempo sia molto innanzi, come perchè non può non haverli sturbato in bona parte li disegni che talvolta haveva fatto di governarsi con Francia nelli trattati che hanno da far insieme; perchè di questo moto Francia si vale, et quest' altro non può alzar la voce, come forsi havria fatto altrimenti; con tutto questo non saprei io dire quello che seguirà tra essi, pure, parendomi haver compreso che 'l rè di Francia non vuole a patto alcuno lasciar quel che tiene in Piemonte et Savoia, et propone in cambio cose non veramente equivalenti, temo che non si farà cosa buona; pure non voglio nè anche haver fatto questo mal augurio alli bisogni de la Christiantà, quando a Dio piacesse che seguisse altrimenti. La tregua con Inghilterra seguirà ad ogni modo, salvo che il non trovarsi via a stabilire le cose tra l'imperatore et il rè di Francia non facesse, che anche quella restasse esclusa. Li particolari che si propongono, maxime della parte di Francia, V. S. Rev. l'intenderà, quando si saranno saputi meglio et più diggeriti, intanto le baso humilmente le mani. Et quanto al libro che la mi chiede, farò ogni diligentia per trovarlo, se sarà possibile, et glielo mandarò. Et per esser l'autore quì, cioè questo vescovo di Vincester¹⁾ proprio, così fusse egli hora di quel medesimo animo che era, quando fece quel libro, se V. S. R. vorrà ch' io glielo chieda, da sua parte o per nome del R^{mo} Polo, che è suo compatriota, ordinandomelo, non mancherò; ma credo che non vorrà, et però ne (farò) provisione d'altronde. Da Bruges a IX di Novembre 1545.

Eigenhändig. Florenz 15/123. Indorsat: November 10.

1) Stephan Gardiner, Bischof von Winchester war Oktober 23 von Heinrich VIII. zu einer Sendung an den Kaiser beglaubigt worden, wo er neben dem ständigen Gesandten Thomas Thirlby, Bischof von Worcester thätig sein sollte.

27. Dandino an Cervino.¹⁾

1545 November 16 Brügge.

Die Römische Staffette. Der Auftrag des Cardinals. Die hiesigen Verhandlungen mit Frankreich. Frankreich und England. Kaiserliches Urtheil über den Braunschweiger Vorgang, des Kaisers voraussichtliche Stellung zum Concil. Der Türkenfriede, Deutschland, Frankreich. Der Katholiken Hülfeleistung gegen den Braunschweiger. Gardiner's Buch gegen Bucer.

„Questa mattina con la staffetta di Roma, che è per conto d'alcuni impedimenti che sono nati in Hispagna alle cose della collettoria, et alle quali potemo dire, per quel che è stato in noi, d'haver dato rimedio già son' molti giorni, ho ricevuto la lettera di V. S. R. di 8, la quale, come non mi è stata manco grata di quello che conveniva per tanti degni rispetti, et similmente a M. il nuntio, così l'un et l'altro di noi si sforzerà di sapersi valere di tutto quello che è piaciuto a V. S. R. con tanta prudentia et bontà mostrarci, di che le basciamo humilmente le mani, avisan-dola che da Roma non ci è stato in ciò nè scritto nè comandato cosa alcuna, rimettendoci allo spaccio che si doveva fare sopra tutto il risporto di Marquina; solo il Maffeo in una lettera sua privata me ne da fraternamente un cenno.

Ma dirò bene a V. S. R., che per hora si pensa quì ad ogni altra cosa, che a questa nostra, perchè le pratiche della pace con Francia — che sono quelle che premono da bon senno, et che in lor parangon le nostre non pesano un oncia — non vanno in effetto come quì si vorria, et come, per la dolcezza et larghezza delle prime proposte de ministri Franzesi, si sperava, essendo che 'l rè non si sà accomodar la lingua per dire che voglia restituir Piemonte, ancorchè la Savoia se li lasciasse, et quì non si cerca nè si desidera altro. Ma in effetto Francia dice che non li pare honesto di dover esser cacciato d'Italia in tutto, nè forzato a restituir con pace quello che con tutti li conati di guerra del mano non ha potuto perdere. Et su questo si stà fin ad hora, et se in Anversa, per dove si va hoggi, non sopraggiunge qualche altra miglior risposta del rè, credemo, che le cose resteranno excluse, et che, non seguendo in quelle alcun concerto, anche la prattica dell' accordo con Inghilterra resterà così, benchè li Franzesi dichino che ogni volta che vogliono una tregua, scordandosi Bologna, son sicuri di doverla havere.

L'imperatore par' che habbia havuto opinione, che li Francesi si sieno messi sul duro per li successi di langravio contra Brunsvich, ma dice, che se ingannano, perchè tiene avisi che la cosa di Brunsvich apporterà più tosto comodo et servitio alle cose della religione in Germania, che altramente, et che prima che passino sei mesi lo vederemo.

Con tutto questo noi non lasceremo al tempo debito parlare delle cose nostre, et farcene l'honore, che merita la santa et ardita resolutione di S. B^{ne} in questi tempi. Et so ben certo,

1) Von demselben Tage eine Depesche der beiden Nuntien, Cop. f. 125, welche dringend schleunige Beförderung des Beiliegenden nach Rom empfiehlt.

che non piacerà così nel cuore ad ogniuno, come ci sarà forse detto di bocca; ma certo che non meritavano manco, bisognerà ben però star avvertiti alle malignità che sono hoggidì nel mondo.

Hormai potemo dir di veder lume di tutte le cose, che M. di Granvela nel suo discorso amorevole ci disse già esser bene di aspettare, perchè della tregua Turchesca sapemo pur troppo hormai, del moto dell' arme di Germania credo che si possa dire che ne habbiamo visto il fine, et dell' altre siamo sul punto, si che hora li potrò domandare quel che farebbe lui etc. Et avisarò della risposta.

V. S. Rev. non pigli admiratione dell' aiuto che etiam alcuni cattolici hanno dato a lantgravio, verbi gratia il Treverensis, il V° d'Herbipoli et quelli de Moguntia et molti altri, perchè è stato per virtù d'una lega et obligatione defensiva che è tra tutti quelli che hanno paesi sul Reno; et sappia anche che più per timore che per volontà hanno contribuito, che così ci disse S. M. propria. Et sappia V. S. Rev., che questo è stato una gran salvaguardia in questi tempi a Moguntia particolarmente.

Con questa stafetta noi diamo conto di tutto quel che è seguito nella pratica della pace et è contraria all' altro spaccio precedente, però V. S. R. sia pregata far che vada presto."

Anbei das Buch des Bischofs von Winchester gegen Bucer.

Eigenhändig. Praes. November 26. Florenz 15/128.

28. Verallo und Dandino an die Legaten.

1545 November 21 Antwerpen.

Granvella's Zurückhaltung in Betreff des Concils; das Ausbleiben der Römischen Nachrichten. Besorgnisse unter den Deutschen.

Als sie wegen anderer Geschäfte bei Granvella waren, „non havemo lassato di darli cenno della buona resolutione che S. S. ce piglia, et havemo tentato, come da noi, d'intendere quel che, segundo il discorso che ci fu fatto in Gantes di lui, li ne pareva; non - - - - - a cosa alcuna ne lo resto, che la resolutione di S. S^{ta} fusse per piacerli o dispiacerli, ma disse solamente che ci serrà tempo da parlarne alla venuta del corriere che s'aspettava, et che era desiderato assai da S. M. per l'interessi communi, dolendosi della tardanza, maxime che le cose di Germania stavano tuttavia in termine, che era bene, che S. M. sapesse ormai, che espediente si havesse da pigliare. Et non ci tacque, che tra quelle brigate si faceva professione, che fusse notissimo un rumor contra di loro, che veniva da Roma“.

So gern man dem Braunschweiger hier auch helfen möchte, „non se ne vede facilmente il modo, essendosi lui governato tanto malamente, et con tanto poco rispetto verso S. M. Ces.. Con tutto ciò dice M. di Granvela, che non si manca di farli tutto quel ben che si può, per honor della parte catolica et del luoco che tiene nel

imperio. Similmente s'interpone S. M. con ogni poter, perchè lantgravio (cessi) di molestar un conte de Raifenburg,¹⁾ che ha dato aiuto a Brunsvich, essendo vassallo del lantgravio.“

Ogl. Praes. December 2. Florenz 15/130.

29. Verallo und Dandino an die Legaten.

1545 November 26 Antwerpen.

Unmöglichkeit, den Auftrag wegen des Concils zu erfüllen. Plötzliche Abreise der Franzosen.

„Dopo l'ultime nostre di 21 con un plico per Roma, havemo ricevuta la loro di 16 con la copia di quella di M. Rev^{mo} nostro, in ragguaglio della resolutione presa da S. S^{ta}, che si venga all'atto dell'apertione la 3. domenica dell'Advento. Di che quì per ancora non havemo potuto odorare, come si pigli et s'intenda, perchè per la repentina partita delli 3 ministri del rè di Francia, che fù hiermattina, siamo stati sforzati di non attendere ad altro, che a scrivere a Roma, per ragguagliare S. S. di quello che in questo caso ci è parso degno dell'offitio nostro, ancorchè sappiamo, che le dispiacerà in infinito, et questo è: la esclusione effettuale con che li suddetti ministri si sono partiti, ancorchè da essi et dalli imperiali si nieghi et si dissimuli ogni mala satisfattione. Gli imperiali lo fanno, perchè così talvolta comple allo interesse delle cose loro, li Franzesi per la medesima raggione, et anco per corrispondere alla principal professione che hanno sempre fatto, di non essere venuti quì, se non per trattare dinanzi a S. M. Ces. qualche accordo con Inghilterra, il quale similmente haveva mandato homini a posta per il medesimo effetto, come le V. S^{rie} Rev. sanno. Et perchè il publicare, che li sudetti ministri regii si siano partiti esclusi, non può se non apportare maggiore afflittione et peggiore effetto alla Christianità, non ci pare bene che, stante maxime la negativa et dissimulatione dell'uno et altro principe, sia publicato nè dalle S^{rie} V. nè tampoco da S. S^{ta}, se così le parerà, alla quale nondimeno bene resterà tal porta aperta, che haverà commodità di poter dire a loro medesimi et ricordare quel che, per il debito del loco che la tiene, le parerà, che le possa convenire, sì che le S^{rie} V. Rev. siano serbite tenere questo aviso in se et lassarlo uscire da altri“. Erst wenn der Kurier mit der Antwort auf Marquina kommt, können sie versuchen, näheres über die Stellung der hiesigen Herren zu der Concilseröffnung zu erfahren.

Cop. Praes. December 5. Florenz 15/132.

1) Der Graf von Rittberg.

30. Dandino an Cervino.

1545 November 26 Antwerpen.

Eindruck der Abreise der Franzosen. Fortführung der Verhandlungen.

V. S. R^{ma} ha visto per la lettera commune, a che termine si son' condotte le pratiche di quella pace et fermezza, che haveva da dare il vero spirito et la vera essentia alla celebratione et executione del concilio, et so che se ne dolerà, insieme con li R^{mi} colleghi, quanto conviene etc.; tuttavolta non sarà se non bene tenere il dolore in se, perchè tengo per certo, che dispiacerebbe et quì et in Francia, che per nostra relatione fusse uscita questa voce, anchorchè io non dubiti che infiniti altri lo spargeranno; ma non credo che sarà notata, come saria, se uscisse da noi, oltre che, per dir tutto con V. S. R., anchora par' che resti un lumicino acceso, dal quale si potria accendere maggior lume con l'aiuto di Dio. Et in verità, quì si fa più demonstratione di voler appuntamento in ogni modo, che non si faceva avanti la partita de Francesi; et dicesi che quì si è restato gabbato della detta partita, et che per niente si sperava mai tanto repentina, onde ho inteso etiam da buon loco, che si sono mandati drieto alli prefati Francesi novi partiti, li quali par' che non posso scrivere senza cifra. V. S. R. mi scusarà, se non gliene do altra notitia, basta che, se saranno intesi et accettati, V. S. R. li saprà a suo tempo et ne havrà piacere, perchè, con tutto che il principal obietto miri sempre all' interesse privato, non potria però essere che non ne seguisse gran benefitio per il publico et confusion grande di quelli che hoggi di hanno messo le cose della religione in tanto precipitio. Ma ho gran causa di temere, che non se ne farà altro, se non si moderano, perchè pure se include in essi la medesima difficoltà della restitutione Allobrogica, che ha guasto il tutto fin quì. Nondimeno assai ho stimato, che si sia havuto rispetto a non extinguere in tutto il lume, nè troncane il filo; se più oltre potessi, più apertamente ragionarei con V. S. R., con la quale io non desidero mancho di poter satisfare al debito mio in ogni occasione di quello che me ne confessi tenuto, maxime sapendo, quanto la spenda et dispensi bene tutto quello che viene a sua notitia.

Quì è quasi publico per tutta la corte la resolutione che N. S^{re} ha dato alle S. V. Rev. d'aprir il concilio la terza domenica del Advento, et non sentimo che nè da S. M. nè da M. di Granvela sia anchora uscita parola che ne dimostri satisfattione. E ben vero che con effetto sono stati occupati, et sono tuttavia, in pensare nel altro, però, se pure così sarà che per nostra disgratia si exclude ogni pratica di pace, saran necessitati di pensare ad aiutarsi nel resto secondo il solito et consueto, et li sarà tanto più difficile a concluder il mercato con quelli amici di frà Martino, quanto ci sarà concurrentia. Et l'autore similmente del libretto che mandai ultimamente ¹⁾ a V. S. R., saprà anchor lui vendere la sua mercantia, et ben' s'avederà che la venuta

1) Stephan Gardiner, Bischof von Winchester.

delli amici di M. d'AJace ²⁾ non è stata per la causa sua, se non per forma, et se non gli sarà stata data parte del negoziato, sarà homo per sapersene rivalere, et per dire, che ha conosciuto il lor bon animo etc. Et questa potria, oltre le tante altre che ci sono, esser cagione d'haver fatto conservar il prefato lumicino, et tambien le cose delli prefati amici di Martino, anchorchè quì da hier in quà si sia sparsa voce, che le sono per succedere et per haver quel fine che quì proprio si vorrà, et che li principali si vogliono trovar alla dieta et dar bon conto di loro, et poi far etiam delli doi prigionj quello che li sarà comandato, et così dello stato etc. Ma io non so altrimenti, se sia vero, nè la dia V. S. Rev. per cosa più certa che tanta, finchè non glielo confirmo con l'altre prime.

Ben le posso dire con verità, che da Spagna venne hier notte corriere, quale portò aviso, oltre la morte del povero C^{le} di S. Jacopo, di dolor di fianco, et del marchese di Berlan et d'un dottore Coniglios del consiglio, come un capitano di Barbarossa, che stava in Algieri, era venuto nel regno di Valenza, et haveva ruinato 5 o 6 terre et menato via più di 2000 anime; il che s'intende che ha pesato assai a S. M. et a tutta la corte, et anche questo potria haver aiutato a non permettere che il filo si troncasse afatto.

Domani havemo appuntato d'esser con M. di Granvela, et con l'ordinario che partirà domenica per Italia avisaremo tutto quello che havremo potuto ritrarre, principalmente nella materia del concilio. Benchè, et di questo et dell' altro negotio che io portai, non penso di poter vedere lume a mio modo, finchè non giunga la risposta di Marchina, la quale intendemo che è desiderata et aspettata assai da S. M., et che si dole grandemente della tardità, di sorte che già ci comincia ad esser instillato nell' orecchie da qualche amorevole, che si conosce qualche mala satisfattione in S. M^{ta} di S. B^{ne}, et che si vanno ricordando le cose vecchie etc., et che si comincia ad entrar in qualche suspitione; pure non havemo potuto per ancora intender altri particolari; baso etc. Da Anversa a 26 di Novembre 1545."

Ced.: „Lasciavo di dire, che quì si sollecita, che un dottor Spagnuolo, chiamato il D. Malvenda, vada a levare da Colonia et da Maguntia li theologhi, et li conduca al colloquio, al quale non pensi V. S. Rev. che si sia per manchare, nè tampoco alla dieta, alla quale a Ratispona si sono di già mandati li forrieri. Et in queste cose si ha grande advertentia a non preterire d'un iota, così credo anche che non si mancherà alle cose del concilio, anzi argomentando a fortiori si farà molto più. Dio lo voglia!"

Eigenhändig. Florenz 15/133 praes. December 5. Vgl. Massarelli S. 199.

2) D. h. der Franzosen. Der Bischof von Ajaccio war Nuntius am Französischen Hofe.

31. Verallo und Dandino an die Legaten.

1545 November 29 Antwerpen.

Granvella über die Concilseröffnung, die Französischen Bischöfe. Aussichten der Friedensverhandlung. Der Protestantenkrieg. Malvenda und Helling. Protestantentag zu Nürnberg, Aussicht auf Gewinnung katholischer Prälaten. Der Landgraf, Braunschweig und Rittberg. Karl V. und Regensburg. Trierer Coadjutoriefrage. Gardiner.

„Alla ultima nostra di 26, tenuta a 27, con un plico per Roma, non havemo che aggiungere altro, se non che, havendo di poi parlato con M. di Granvella sopra l'ordine dato dell' aprir del concilio, ci ha mostrato, che sia stato ben fatto, et si è maravigliato intendere, che quei signori prelati Francesi fussero per partire, di che anch'esso disse tener particolar aviso, perchè, oltre tutti li altri rispetti, non era conforme a quel che stava convenuto tra l'imperatore et il rè.

Intorno alle cose della pace trattata fin quì ci diede qualche cenno, che anchora con l'aiuto di Dio se ne poteva sperar qualche bene, et ci affermò, che S. M. Ces. ci stava dal suo lato benissimo disposta.

Nell' altro negotio che riportò questa estate da Vormatia il C^l nostro, havemo inteso, per qualche altra via assai bona, che non si resterà per impedimento di farci ogni tentativo effettuale, et che, per meglio risolversene afatto, si desiderava la venuta del corriere di Roma“.

Morgen geht Malvenda; „et intendemo che farà etiam venire da Trento il suffraganeo di Moguntia che si trova costì per le cose del concilio. Che sarà un bel vedere!

S'intende, che a Nuremberg li Luterani faranno di presente una dieta, et sperano guadagnar sei o sette prelati de' catholici. Langravio si satisfecce in castigar quel conte di Raufemberg [Rittberg], suo vassallo, et poi ha disfatto l'exercito et rimandati li soldati a casa; et anchora ch'è habbia scritto quà, che dipoi restituirà Brunsvich et il detto conte, non se ne crede però più che tanto.

S. M. ad ogni modo andrà a Ratisbona al tempo costituito nel recesso di Worms, et passerà arditamente per tutti li paesi, che li saranno necessari, senza temer d'alcun intoppo.

Il vicecancelliere Naves va mandato da S. M. all' arcivescovo di Treveri, per vedere di farlo consentire in un coadjutore bono et catholico, come^a saria il C^l d'Augusta, stando egli tanto mal disposto, o almeno obviare, che non consenta in un heretico a suggerare artificiosamente de Luterani, che ne lo sollecitano grandemente.“

Wintoniensis ist noch hier, man sagt wegen verschiedener Ansprüche auf Entschädigung z. B. dem des Bischofs von Lüttich für Schäden, welche das Deutsche Kriegsvolk in Englischen Diensten veranlasst habe, sowie wegen Forderungen der Soldaten, über welche der Kaiser entscheiden soll. „Ma potria anch' essere che 'l restar quì del detto Vintoniensis fusse per qualche altro effetto. A suo tiempo faremo il debito nostro in darne parte a V. S^{rie} Rev.“

Ogl. Praes. December 10. Florenz 15/137.

^a 'come — Augusta' am Rande.

32. Verallo und Dandino an die Legaten.

1545 December 1 Antwerpen.

Der schlechte Gang der Friedensverhandlung. Die Kaiserlichen und die Abreise der Französischen Bischöfe. Der Franzosen Verhalten gegen Dandino. Gardiner.

Wenn die Legaten November 17 von der Aeußerung des Französischen Bischofs schreiben, „che lo star et partir loro dipenda dal successo della confirmation della pace, non sapemo che sperarci, perchè, oltre quello che già ne tenemo scritto alle V. S. Rev., non odoramo, maxime da hieri in quà, che le cose vadino di sorte che habbiamo più causa di sperar che temere; unde le S. V. Rev. potranno, con la molta prudentia loro, far quel iuditio nel resto, che li parerà. Ben diremo che, da quel che quì comprendemo, per la parte del rè non si potria far cosa che più satisfacesse a costoro, che mancare ad una opera tanto universale, et tanto debito al nome del rè, come è la celebratione di un concilio, nella quale S. M. Ces. si volse per la capitulatione dell' anno passato obligare, come per l'alligato capitulo, cavato dall' originale tradutto, ci è parso ben, che le S. V. R. vedino;¹⁾ anchorchè^a intendiamo, che dipoi ne fù fatto un altro, anchor più stretto, che non ci è riuscito, questo pur havemo voluto mandarle, sì che sarebbe a proposito, che ci mirassimo molto bene, perchè con nissuna altra cosa havranno forse modo da valersi più potentemente contra del rè, che con questo manchamento.

Con li ministri del rè che sono stati quì, cioè con M. l'admiraglio et compagni, non havemo mancato del offitio nostro; et siamo stati sempre veduti volentieri, et senza alcun segno di havere la suspettione di alcun di noi, che hanno accennato quei signori prelati costì, anzi ci hanno reso molte gratie delli boni offitii, che hanno tocco col mano che noi havemo fatto tuttavia in questa corte; et della passata di me, Casertanus, restò il rè medesimo ben presto satisfatto et iustificato, et sepe che non fu per altro, se non che, per la mia indispositione, era stato tanto per viaggio, che ogni poco più di tempo che havessi perso alla corte del rè, che è lunghissima, et che non eramo così vicina come dicono, et nella quale era anche in quel tempo suspecto fresco di peste, non havrei satisfatto in alcun modo al debito mio verso il padrone.

Nel resto non havemo altro che dire, se non che hoggi S. M. parte per la volta di Utrecht, et il Vintoniensis seguita, che comincia a non dare bon odore,

a 'anchorche — mandarle' eigenbändiger Zusatz Dandino's.

1) „Capitulo: Et perche questa detta pace si fa et si fonda per il servitio di Dio nostro supremo creatore et per reintegratione della fede et religione nostra nella unione christiana et per obviare all' extremo pericolo in che si trova“ Ib. f. 139. Vgl. Dumont Recueil IV, 280. Darin konnte doch nur indirekt eine Verpflichtung zur Förderung des Concils gefunden werden. Ueber die Verhandlung des Cardinal Tournon genügen, wie man aus der obigen Andeutung sieht, die Notizen Abth. I, S. 240 durchaus noch nicht.

maxime che s'intende, che S. M. ha già havuto doi lunghi et stretti colloqui seco. Noi con la tardità di questo nostro corriere, che comincia hormai a ricevere quì sinistra interpretatione, non havemo comodità et occasione di poterci ingerere più oltre che tanto, che ci dispiace, anchorchè etiam senza questo Dio ci fa gratia, che vedemo lume a bastanza“.

Ogl. Praes. December 10. Florenz 15/138.

33. Dandino an Cervino.

1545 December 1 Antwerpen.

Granvella über die eingetretene Beruhigung in Deutschland, den Frieden mit Frankreich und dem Türken, das Fehlen Römischer Nachrichten.

„Dopo che è stata scritta la lettera in commune che V. S. R. vederà, ho havuto io particolarmente occasione di star un poco con M. di Granvela; et havendolo, come da me, stretto, quanto ho potuto honestamente, per intendere, che parere haveva, hora che son passate tante cose, nella celebration' del concilio — et finalmente non ho potuto ritrarre altro, se non che, quanto a lui, dalla depositione in fuori delle arme d'Allemagna, le cose stavano come prima. Perchè, quanto alla certezza della pace con Francia, non vedeva fin quì, chi se ne potesse assicurare, anchorchè le parole hinc inde fussero per anchora bone. Della tregua di Levante, che aspettava di vedere il fine della lettera, perchè anchora non intendeva come stesse, nè che fundamento ci fusse. Del conserto tra Francia et Inghilterra, che similmente non ci era niente; che tuttavolta, poiche S. Stà haveva dato l'ordine dell' aprirlo, che, quanto a se, non poteva dire se non: che credeva, che S. Stà havesse fatto bene et che fusse col nome di Dio, et che alla giornata se potria vedere meglio, che frutto se ne havesse da sperare, che quì, come non se ne haveva havuto altro aviso da Roma, non ce si era pensato più che tanto; et che però non sapria, che altro dirmene. Ben tornò a reiterare la querela dell' ordine che era stato dato dal rè di Francia alli soi prelati di ritornarsene, facendo caso di questo, come di contravention grande a quel che stà trattato tra loro, non solo per la capitulatione generale del anno passato, ma anche per una particolare fatta dipoi, quando venne quà il C^{le} di Tornone, et tanto da questa parte quanto da alcune altre potrei facilmente conoscer, che le cose cominciano a pigliar mala piega et che l'animo del imperatore si comincia a dimostrar exacerbato contra il rè; et dalla venuta di questi ultimi avisi di Levante, mandati da don Diego, si è conosciuto assai chiaro, tenendosi quì che quel bene che non è seguito è stato, perchè il rè, nelle mani del quale stà tutto, non ha voluto se non quel tanto che è parso al venerabile Monluc che sia per essere a commodo privato del rè, et non publico della Christianità; che è la doglienza che quì si fa con parole rotondissime. Et da quel tempo in quà il Wintoniensis ha triumphato, et si va penetrando da bon loco che, si Francia non va destro et ben advertito, la lega tra l'imperatore et

Inghilterra si strengerà, con maggiore legame che fusse mai. Et per questo voglio credere, che non facilmente li prelati Francesi saranno revocati: così commodamente potesse il rè soddisfare all' imperatore in tutto il resto, come lo farebbe, per non se lo tirare una altra volta in casa col fuoco, che Dio oggia che la scappi; et noti V. S. Rev., quanto io comincio di bona hora a pronosticare, et così comprenda, che io tengo quel lumicino et quel filo, del quale io scrissi per l'ultima mia, credo di 26, per quasi extinto et troncato. Et ardirei anche dire senza 'quasi', se volessi; ma mi voglio riservare a questa altra volta, da Utrecht, dove io penso, che se habbiano da chiarire le partite a fatto. Et vedo anche, che di questa tardità del nostro corriere si hanno da servire non poco, excusandosi che, per non haver havuto in tanto tempo resolutione alcuna di là di donde più la desideravano, sono stati forzati ad attaccarsi dove hanno potuto, et Dio sa, se quì ci manchano impulsori.

Perche V. S. R. et li R^{mi} soi colleghi possino veder, che ragione hanno havuto quei prelati Francesi di dolersi, che non si sia fatta stima della parte loro nella propositione della translatione, et con quanta verità dichino che 'l rè sia restato mal soddisfatto della passata mia, le mando le alligate due lettere, acciochè resti ben capace di tutto et se ne possa servire; che perciò mando li proprii originali.

Che Luterani facciano altra guarnigione di gente armata questo inverno, secondo che V. S. R. m'accenna, non si è inteso quì, nè vedo che si creda.

Dem Papst berichten sie stets eingehend und eifrig; er gibt viel Geld für die Boten aus. „Et del presente spaccio particolarmente haverà satisfattione, quanto che vederà, che le cose cominciano ad uscìr del generale, che per il resto non si può scrivere se non cosa lacrimosa, et dico da vero, se Dio m'ajuti! Et per finire con le cose del concilio, dico che, come io credo di potermi tener sicuro del principio, stante l'ordine già dato — il quale però non voglio credere che sia per esser revocato, perchè crederei che esset error peior priore — così non vedo che sia per poter haver lungo et conveniente progresso.“

Eigenhändig. Praes. December 10. Florenz 15/141.

Bemerkung zu S. 194 Note 28:

In der inzwischen erschienenen Nr. 10 der Schürer'schen Theol. Literaturzeitung hat Brieger bezüglich des oben besprochenen Aktenstückes dieselbe Vermuthung ausgesprochen, für welche ich oben eingetreten bin.

S. 262 unten ist hinter „Stae“ ein Kreuzzeichen [Crucis] ausgefallen.

I n h a l t.

IX. Vega's und Mignanello's Einwirkung auf den Papst. Dandino's Sendung. Der Befehl zur Concilseröffnung	S. 3 (183).
--	-------------

A k t e n s t ü c k e.

1. Cardinal Farnese an die Legaten zu Trient	1545 Mai 22.
2. Kaiser Karl an Saint-Mauris den Gesandten in Frankreich	1545 Juni 3.
3. Saint-Mauris an Kaiser Karl	1545 Juni 11.
4. Johann Hoffmeister an Seripando	1545 Juli 9.
5. Saint-Mauris an Kaiser Karl	1545 Juli 12.
6. Saint-Mauris an Kaiser Karl	1545 Juli 21.
7. Saint-Mauris an Kaiser Karl	1545 Juli 26.
8. Die Legaten zu Trient an Cardinal Farnese	1545 August 7.
9. Cardinal Truchsess an Cardinal Cervino	1545 August 11.
10. Cardinal Cervino an Beccadello	1545 August 17.
11. Cochläus an Cardinal Cervino	1545 August 23.
12. Die Legaten an Cardinal Farnese	1545 August 28.
13. Cervino an Cardinal Farnese	1545 August 28.
14. Die Legaten an Cardinal Farnese	1545 September 27.
15. Mignanello an Cervino	1545 Oktober 3.
16. Dandino an die Legaten	1545 Oktober 5.
17. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 Oktober 10.
18. Dandino an Cardinal Cervino	1545 Oktober 10.
19. Mignanello an Cervino	1545 Oktober 17.
20. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 Oktober 23.
21. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 Oktober 30.
22. Dandino an Cervino	1545 Oktober 30.
23. Mignanello an Cervino	1545 Oktober 31.
24. Beccadello an die Legaten	1545 Oktober 31.
25. Beccadello an Cervino	1545 Oktober 31.
26. Dandino an Cervino	1545 November 9.
27. Dandino an Cervino	1545 November 16.
28. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 November 21.
29. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 November 26.
30. Dandino an Cervino	1545 November 26.
31. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 November 29.
32. Verallo und Dandino an die Legaten	1545 December 1.
33. Dandino an Cervino	1545 December 1.

